Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Heute neuer Roman

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 195 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431. Drahtt-Anschrift: Saalezeitung Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Montag, den 23. August 1937 | Mon. Bezugspr. 1.85 RM (einschl. 0.15 Bestellg.) u. 0.25 Zustellgeb.; b. d. Post 2.36 RM (einschl. 36.5 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0.36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf — Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

„Der Gauleiter ruft zur NSV!"

Von Gauamtsleiter Friedrich Uebelhoer

In dieser Woche werden in der Presse des Gaues Rechenschaftsberichte über die Leistungen auf den einzelnen Arbeitsgebieten der NSV. im Gau Halle-Merseburg gegeben werden. In Verbindung mit diesem Zusammenhang ergeht ein eindringlicher Appell an alle in Arbeit und Brot stehenden Volksgenossen des Gaues, Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt zu werden. Auf Anweisung unseres Gauleiters Staatsrat Eggeling werden sich in der Zeit vom 22. August bis 30. September alle Dienststellen der Bewegung im Gau in den Dienst der Werbung für die NSV. stellen. Das Ziel ist klar: Alle Volksgenossen, die bei auskömmlichen Verhältnissen in Arbeit und Brot stehen, sollen den geringsten Beitrag leisten, den die Volksgemeinschaft von ihnen verlangen kann, sie sollen den Willen zur Mitarbeit durch ihre Mitgliedschaft in der NSV. beweisen.

Dieses Opfer ist klein, gemessen an dem großen Opfer, das unsere Brüder an der Front im Weltkrieg gaben, an dem Einsatz von Gut und Blut, das die Getreuen des Führers im Kampf um die Macht ertrugen, klein, gemessen an den großen Aufgaben und Zielen, die der NS.-Volkswohlfahrt in ihrer Arbeit an der Gesundung und Stärkung unserer Volkskraft für die Zukunft unseres Volkes gesteckt sind.

„Der Gauleiter ruft zur NSV.", so lautet die Parole für unseren Werbefeldzug und alle, die dank dem Aufbauwerk unseres Führers heute Arbeit und Brot haben, folgen diesem Rufe, wenn sie nicht als verstockt oder gar unsozial gelten wollen. Es geht heute wahrlich um mehr, als kleine soziale Gegenwartsaufgaben zu lösen. Es geht ganz einfach darum, den biologischen Bestand des deutschen Volkes zu sichern und die Volkskraft in seelischer und körperlicher Beziehung zu stärken. Dies aber heißt, eine lebensfrohe starke, widerstandsfähige Jugend heranzuziehen, die in der Lage ist, allen Stürmen zu trotzen.

Im Kampf um die Selbstbehauptung des deutschen Volkes in einer Welt von Neidern und Feinden ist die NS.-Volkswohlfahrt berufen, unseren Volkskörper mit immer wieder neuer Kraft und neuer Zuversicht zu stärken. Indem die NSV. in ihrer Betreuungsarbeit nicht ihre Aufgabe darin sieht, lebensschwache, kränkliche Menschen zu erhalten und zu stärken, sondern in erster Linie die starken und gesunden Kräfte unseres Volkes zu fördern und zu mehren, gewährleistet sie das Heranwachsen einer gesunden, aufbaufähigen Nachkommenschaft; indem sie nicht asozialen und faulen Elementen Vorschub leistet, fördert sie den Willen zur Selbsthilfe und hilft damit, den gewaltigen wirtschaftlichen Aufbauplan des Führers sicherzustellen.

Die ungeheure Tragweite der NSV.-Arbeit und ihre gar nicht abzuschätzende Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes hat unser Gauleiter anläßlich des diesjährigen Gauappelles herausgestellt. Der Gauleiter erwähnte u. a., daß kein anderes Aufgabengebiet überzeugender die Zeitlosigkeit unserer nationalsozialistischen Aufgaben in Erscheinung treten lasse, als die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Nur dann, so führte der Gauleiter u. a. aus, können die großen Ziele erreicht werden, wenn sich jeder darüber klar ist, daß Zweck und Ziel der NSV. zunächst darin liegen, das äußere Gemeinschaftsbild des deutschen Volkes immer mehr durch die innere Gemeinschaftshaltung aller gutwilligen Kräfte des deutschen Volkes zu untermauern, die im „Nationalsozialismus der Tat" als allgemein gültigem Prüfstein ihren lebendigen Ausdruck finden muß.

Von dieser hohen Warte aus müssen wir uns stets bemühen, alle Aufgaben und Maßnahmen der NS.-Volkswohlfahrt zu sehen und in ihrer Bedeutung zu verstehen. Der Führer hat das große Ziel gesteckt, und auch nicht um Haaresbreite wird von diesem großen Ziel abgewichen. Wir wollen mit ehrlichem Willen alle an einem Strang ziehen, damit unsere Leistungen mit den großen Pflichten wachsen. Der Gau Halle-Merseburg hat in seiner Arbeit stets zu den besten Gauen des Reiches gehört; das ist ein bleibendes Denkmal für die Opferwilligkeit seiner Bevölkerung, zugleich aber auch ein Erfolg der nimmermüden, selbstlosen Tätigkeit der vielen Tausende von Helfern und Helferinnen, die sich tagein-tagaus, Sommer wie Winter, in den Dienst der NS.-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes stellen.

Die große innere Wandlung, die das ganze deutsche Volk seit der Machtübernahme durch den Führer erlebt hat, ist nicht zuletzt auch auf die gemeinschaftsfördernde Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt zurückzuführen, die es in den wenigen Jahren seit ihrer Gründung im Mai 1933 vermocht hat, die Begriffe Mitleid, Almosen, Fremdhilfe und Fürsorge auszumerzen und an ihre Stelle zu setzen: Pflichtgefühl, Volkskameradschaft, Selbsthilfe und Vorsorge.

So konnte Alfred Rosenberg in der „Gestaltung der Idee" feststellen: „Wir schenken heute nicht mehr aus Mitl», sondern wir schenken aus Pflichtgefühl. Wir geben nicht mehr mit Herablassung unsere Spende, sondern im Bewußtsein der Gleichwertigkeit des Empfängers. Wir opfern nicht mehr aus Gnade, sondern wir geben aus Ehrgefühl. Wir wollen auch durch die Taten nicht Barmherzigkeit üben, sondern nur Gerechtigkeit. Wir wollen die, die eine Gnade empfangen, nicht demütigen, sondern innerlich stolz machen und emporrichten. Das sind die Voraussetzungen des sozialen Rechtsgefühls. Wenn sie sich in Deutschland nicht nur im Winterhilfswerk, sondern überhaupt im Leben durchsetzen, dann ist eine Umwertung der Werte erfolgt, die sich mancher philosophische Revolutionär gar nicht träumen lassen konnte."

Der Erreichung dieses großen Zieles dient die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt. Es wird erreicht, wenn auch der letzte Volksgenosse und die letzte Volksgenossin zum opferwilligen Einsatz bereit sind. Dann wird aus dem Verantwortungsbewußtsein des Einzelmenschen der Gemeinschaft gegenüber und dem lebendigen Tatwillen des ganzen deutschen Volkes unser Volk neu gestaltet und einer glücklichen und segensreichen Zukunft entgegengeführt werden. Ich habe den festen Glauben, daß kein Volksgenosse und keine Volksgenossin des Gaues Halle-Merseburg sich von der Mitarbeit an diesem großen Werk ausschließen will, und daß alle noch abseits Stehenden dem Ruf des Gauleiters zum Eintritt in die NSV. Folge leisten werden.

Britische Note in Tokio überreicht

England fordert von Japan Schadenersatz

Kalgan von den Japanern besetzt / Schanghai zu großen Teilen in Flammen

Die japanische Nachrichtenagentur Domai meldet, daß die Stadt Kalgan durch Teile der japanischen Kwantung-Armee am Sonntagabend ohne ernstlichen Widerstand der Chinesen besetzt worden sei. Damit dürfte die Kriegslage in Nordschina eine wichtige Wendung nehmen, und die Besetzung des Nankau-Passes bevorstehen.

Die gesamte Nordchinabahn, die bekanntlich von Tientsin über Peiping und Nankau über den Nankau-Paß nach Kalgan und weiter nach Norden führt, würde damit in japanischen Besitz gekommen sein. Der Nankau-Paß wurde bisher von den Chinesen mit Einsatz aller Kräfte verteidigt und zwar gegen die aus Richtung Peking-Nankau vordringenden Japaner. Durch die Besetzung von Kalgan sind aber die Japaner jetzt den Chinesen in den Rücken gekommen. Eine Räumung des Nankau-Passes dürfte damit unvermeidlich werden. Die chinesischen Truppen sind also weiter nach Südwesten zurückgedrängt. Ihre Hauptruppen stehen nunmehr südwestlich Tientsin in der Gegend von Paoting und Schdengdingfu sowie südwestlich von Kalgan. Die Hauptmacht der Chinesen steht vermutlich im Raume westlich Tsinanfu etwa zwischen der Bahnlinie Peking—Hankau und Tientsin—Nankau. Schwächere Teile liegen östlich Tsinanfu in Richtung auf Tsingtau.

Die Japaner dürften nunmehr versuchen, von Tsingtau aus, das ja von ihren Staatsangehörigen ebenso wie die Schantung-Halbinsel bereits geräumt ist, in westlicher Richtung anzugreifen, um die südwestlich Tientsin und Peking stehenden chinesischen Truppen zum Rückzug zu zwingen.

Damit würden sie das Ziel erreicht haben, das sie sich in Nordwestchina steckten, nämlich der mandschurischen Südwestgrenze einen vollständig unter japanischer Oberherrschaft stehenden breiten Gebietsstreifen in Form eines Pufferstaates vorzulagern.

Daß die Japaner diesmal in China aufs Ganze gehen, beweisen auch die großen Mittel, die die japanische Wehrmacht auf der außerordentlichen Reichstagssitzung Anfang September zur Bestreitung des Chinakrieges anfordern wird. Diese Mittel werden auf 2 Milliarden Yen beziffert. Die Gesamtforderungen der japanischen Wehrmacht erhöhen sich damit auf 5,3 Milliarden Yen. Sie sollen ausschließlich durch Staatsanleihen aufgebracht werden.

Im Raume von Schanghai wüten inzwischen die Kämpfe weiter. Nach den letzten Meldungen sollen große Teile der Millionenstadt in Flammen stehen. Es schien jedoch zum Wochenende, als ob es den Chinesen gelingen würde, die Japaner in ernstheste Schwierigkeiten zu versetzen. Sie griffen die japanischen Stellungen an, und es gelang ihnen, einen Keil in deren Stellungen zu schlagen. Nur durch den Einsatz der Flotte, die vom Wangpufluß aus die chinesischen Stellungen bombardierte, konnte diese Scharte wieder ausgewetzt werden. Auch die Luftkämpfe dauern an. Nanking wurde abermals bombardiert. Auch die chinesische Luftwaffe war sehr aktiv.

Die furchtbaren Zustände, die in Schanghai herrschen, insbesondere die schweren Verluste, die u. a. die englische Wirtschaft dabei erlitten hat, führen z. Zt. zu Erwägungen im englischen Außenministerium, welche Schritte ergriffen werden sollen.

Der Schaden an brittischem Eigentum wird allein in Schanghai auf 1,5 Millionen Pfund beziffert. Der Verlust, den der Handel erlitten hat, läßt sich überhaupt nicht abschätzen. Die englische Botschaft in Tokio hat nun dem japanischen Auswärtigen Amt eine Note überreicht, in der ein Ersatz des den britischen Staatsangehörigen zugefügten Schadens an Leib und Eigentum gefordert wird. Die gleiche Forderung soll gegenüber der chinesischen Zentralregierung erhoben worden sein.

Es ist zu erwarten, daß das japanische Auswärtige Amt die englische Note zurückweist.

Immerhin kann von einer erheblichen Verschärfung der englisch-japanischen Beziehungen gesprochen werden. In diesem Zusammenhang dürften die Meldungen der Londoner Montag-Morgen-Blätter von Bedeutung sein, daß Ministerpräsident Chamberlain in dieser Woche seinen Urlaub unterbrechen wird, um nach London zurückzukehren. Die englischen Zeitungen weisen zwischen den Zeilen darauf hin, daß möglicherweise weittragende Entschlüsse hinsichtlich des Fernen Ostens gefaßt werden sollen. Zwar sei von einem geplanten englischen Ministerrat nichts bekannt. Immerhin sei die Lage sehr bedrohlich, da die englischen Vermittlungsvorschläge in Schanghai abgelehnt worden seien. Auch der englische Kriegsminister und der Kriegsmarineminister würden sich an den Beratungen beteiligen.

*

Der Sprecher des japanischen Außenamtes bestätigte den Eingang der offiziellen englischen Note, die Schadensersatzansprüche für die Verluste englischer Staatsbürger im Gebiet von Schanghai anmeldet. Weiter bestätigte der Sprecher, daß der Befehlshaber der USA.-Kriegsschiffe in Schanghai den dortigen japanischen Marinebefehlshaber Hasegawa den Wunsch übermittelt habe, das japanische Flaggschiff aus der unmittelbaren Nähe der amerikanischen Schiffe zu entfernen. Hasegawa habe dem amerikanischen Wunsche sofort entsprochen.

Die Attentäter kamen aus Moskau

Sämtliche Verschwörer gegen Salazar festgenommen

Aufklärungsarbeit der portugiesischen Staatspolizei von Erfolg gekrönt

Eigene DT.-Drahtmeldung.

Den Bemühungen der portugiesischen Staatspolizei ist es nach sechs Wochen gründlicher Arbeit jetzt gelungen, sämtliche Verschwörer, die in das Bombenattentat auf Ministerpräsident Salazar am 4. Juli verwickelt waren, festzunehmen. Wie man festgestellt hat, standen die Attentäter natürlich mit den Bolschewisten in Moskau in Verbindung und erhielten von dort genaue Instruktionen. Der Anschlag auf Salazar wird seine entsprechende Sühne finden.

Santander-Vormarsch planmäßig fortgesetzt

General Queipo de Llano teilte im Rundfunk mit, daß die nationale Flotte das Bolschewistenschiff „Tenerife" aufgebracht habe. Die bolschewistischen Machthaber in Santander wollten das Schiff sofort nach dem Abschneiden der Landverbindungen durch die nationalen Truppen zur Flucht benutzen. Inzwischen geht der Vormarsch an der Santander-Front planmäßig vorwärts. Eine große Anzahl von Ortschaften konnte besetzt werden. Ein Gegenangriff an der Teruel-Front wurde abgeschlagen. Die Roten erlitten überall schwere Verluste.

*

Der türkische Staatspräsident hat alle Mitglieder der türkischen Regierung und den Generalstabschef nach Istambul berufen, wo ein Ministerrat abgehalten werden soll. Es heißt, daß die Beratungen die Angriffe von U-Booten unbekannter Nationalität auf sowjetspanische Dampfer vor den Dardanellen zum Gegenstand haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0001

Unterstützung Valencias offen zugegeben

Bemerkenswerte britische Eingeständnisse

Englische Arbeiterpartei erklärt, niemals den Grundsatz der Neutralität anerkennen zu wollen

Am 6. September tritt der britische Gewerkschaftsverband in Norwich zu seiner Jahrestagung zusammen. Der Verwaltungsrat des Verbandes wird bei dieser Gelegenheit einen Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr vorlegen, in dem in erster Linie die internationale Lage behandelt wird. Dabei findet Spanien die größte Beachtung.

In dem Bericht wird erklärt, daß das Nichteinmischungsabkommen einen Fehlschlag erlitten habe; denn „noch immer" könne Valencia nicht die notwendigen Waffen im freien Handel „zur Verteidigung des Landes" (!) kaufen. Der Verband selbst habe in Zusammenarbeit mit dem Labour-Partei-Ausschuß energisch die Sache der spanischen Marxisten unterstützt und niemals den Grundsatz der Neutralität anerkannt.

Die „Morningpost" veröffentlicht verschiedene Einzelheiten aus diesem Bericht. Sie hebt hervor, daß die Sammlungen der britischen Gewerkschaften für das bolschewistische Spanien sich auf 126 000 Pfund Sterling (über 1½ Millionen RM.) beliefen.) Im Leitartikel schreibt das Blatt hierzu, man sehe deutlich, daß die britischen Labour-Mitglieder und die Sozialdemokraten weit davon entfernt seien, zur Sache der Nichteinmischung zu stehen. Wohl zeigten sie sich entschlossen, jede Hilfe von General Franco fernzuhalten; gleichzeitig verlangten sie aber das uneingeschränkte Recht für den Bolschewistenausschuß in Valencia, sich mit Waffen und Munition eindecken zu können. Noch nie habe man die ganze Politik der Gewerkschaftler so klar vor Augen gehabt. Der Gewerkschaftsverband habe sich auch nicht damit begnügt, Abordnungen mit Riesensummen und Lebensmitteln nach Sowjetspanien zu senden. Unter den dahin entsandten Ladungen hätten sich auch nach eigenen Angaben der Gewerkschaften 42 Lastkraftwagen befunden. Das könne man aber nur als eine Kriegsmaterialieferung bezeichnen. Es sei wirklich erstaunlich, daß gerade diejenigen, die so laut nach Einmischung für die Bolschewisten in Spanien schrien, gleichzeitig versuchten, die angebliche Einmischung auf der anderen Seite an den „Pranger zu stellen".

Sehr bezeichnend sei auch der Ablauf des Gewerkschaftsberichtes über die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen. Aus ihm gehe hervor, daß die Gewerkschaftler verlangten, daß sämtliche ausländischen Mitkämpfer auf der Seite Francos zurückgezogen, die „Freiwilligen" aber auf der Seite der Bolschewisten bleiben sollten (!).

Wieder einmal Schüsse auf Prieto

(Eigene DT.-Drahtmeldung)

Adjutant des rotspanischen Kriegsministers in Barcelona schwer verletzt.

Der rotspanische Kriegsminister **Prieto traf** in Begleitung von 150 Mann seiner Leibwache mit mehreren Panzerwagen in Barcelona ein, wo er sich alsbald zum Hauptquartier der gegen Valencia revoltierenden Anarchisten begab. Er forderte von ihnen, **den Kampf gegen die Kommunisten einzustellen** und sich der Valencia-Regierung zu ergeben. Mehrere Anarchisten, die Valencia noch nicht anerkennen wollten, wurden verhaftet, unter ihnen ein gewisser Franz Datol, der im Augenblick seiner Festnahme mehrere Schüsse auf Prieto abgab, ihn selbst zwar verfehlte, aber seinen Adjutanten schwer verletzte.

Nach einer weiteren Mitteilung beschlossen die Valencia-Bolschewisten, die Regierung des katalanischen Oberbolschewisten Companys abzusetzen, da er die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllte.

„Littorio Beneto" bekam ein Schwesterschiff

In Gegenwart des italienischen Königspaares, des Kronprinzen sowie des Parteisekretärs Starace und der faschistischen Provinzsekretäre ganz Italiens ist am Sonntag das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Littorio" in der Ansaldo-Werft von Genua glücklich vom Stapel gelaufen. Dem Stapellauf wohnte eine Volksmenge von über 100 000 Personen bei. Vor der Werft hatte das zweite Flottengeschwader Aufstellung genommen, das **mehrere Ehrensalven feuerte.** Das Schlachtschiff „Littorio" ist ein Schwesterschiff der „Littorio Beneto", die am 25. Juli in Trieft vom Stapel lief. **Das Schiff ist 330 Meter lang und ist mit neun Geschützen von 381 Millimeter sowie modernster Panzerung und Luftabwehr ausgerüstet.**

Weitere Besserung im Befinden Horthys

Im ärztlichen Bericht über das Befinden des erkrankten Reichsverwesers vom Sonntagvormittag wird mitgeteilt, daß der Reichsverweser die Nacht ruhig verbracht habe. Der Hals sei fast vollkommen wieder genesen. Das Allgemeinbefinden sei gut. Sofern keine Störung des Gesundungsvorganges eintrete, werde kein ärztlicher Bericht mehr ausgegeben werden.

Sudetendeutsche Kinder nach Oesterreich

Die Sudetendeutsche Kinderhilfe in Wien und Linz hat 900 bedürftige sudetendeutsche Kinder in Ober- und Niederösterreich zu einem Ferienaufenthalt untergebracht. Der geradezu klägliche Zustand, in dem der größte Teil der Kinder nach Oesterreich kam, gibt ein eindrucksvolles Bild von der außerordentlichen Not unter den Sudetendeutschen.

Wozu eigentlich ein neuer Völkerbunds-Sender?

(Eigene DT.-Meldung.)

Angesichts der unmißverständlichen Aeußerungen Mussolinis über den Völkerbund mutet es besonders lächerlich an, daß im Genfer Völkerbundspalast zur Zeit ein neuer, starker **Sender montiert wird,** der gelegentlich der nächsten Völkerbundstagung schon offiziell in Betrieb gesetzt werden soll. Die Völkerbundsfreunde in aller Welt möchten den neuen Sender für Agitationszwecke benutzt wissen, hauptsächlich durch Kommentierung von Nachrichten im Völkerbundssinne. Man verspricht sich davon offenbar eine Wiedererweckung des Genfer Leichnams.

Moskauer Ränkeschmiede in Marienbad

Sowjet-Diplomaten trafen sich bei Litwinow

Große Beratungen über die Lage in Spanien und im Fernen Osten

(Eigene DT.-Drahtmeldung)

Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein hatte dieser Tage eine Anzahl Sowjet-Diplomaten zu sich nach Marienbad beordert, um mit ihnen die Richtlinien der Sowjet-Politik — nicht zuletzt im Hinblick auf die kommende Völkerbundstagung — zu besprechen. Auch die Lage in Spanien und im Fernen Osten wurde erörtert. An der Zusammenkunft nahmen außer Litwinow-Finkelstein selbst die Sowjet-Botschafter Jurenow, Berlin, Maisky, London, Suritz, Paris, Jakobson-Gaikis, Madrid, und die Sowjetgesandten in Wien (Lorenz), Prag (Alexandrowsky), Brüssel (Rubinin) und Bukarest (Oserski), teil.

Sowjetbomber greifen in Nordchina ein

(Eigene DT.-Meldung.)

Von der Außenmongolei kommend, sind, nach Mitteilungen der mandschurischen Presse, zwei Geschwader moderner Sowjetbomber in Richtung auf die Provinz Suijuan geflogen. Auf Grund eines Abkommens zwischen Moskau und Nanking wollen die Sowjets den Chinesen noch mehr Flugzeuge zur Verfügung stellen. Man betont aus diesem Anlaß, daß die Beweise der unmittelbaren Einmischung Moskaus in den japanisch-chinesischen Konflikt sich häufen.

Frankreichs Volkseinkommen in sechs Jahren halbiert

In Vichy hob der frühere französische Finanzminister Regnier in einer Rede die Notwendigkeit hervor, der großen Masse der Landbevölkerung, die den größeren Teil Frankreichs ausmache, die frühere Kaufkraft wiederzugeben. Das Volkseinkommen sei von 260 Milliarden im Jahre 1930 auf 140 Milliarden im Jahre 1936 zurückgegangen, während zugleich die Ausgaben des Staates und der Gemeinden ständig gestiegen seien und die beängstigende Ziffer von 90 Milliarden erreicht hätten. Man sage den Franzosen von gewisser Seite: „Arbeitet weniger und ihr werdet mehr verdienen." Richtig wäre es, zu proklamieren, daß eine Demokratie, wie die französische, die Krise nur überwinden könne, wenn sie mehr arbeite und weniger ausgebe.

Ein Präsidentensohn benimmt sich vorbei

(Eigene DT.-Meldung.)

Die amerikanische Presse berichtet über einen Zwischenfall, der sich in dem südfranzösischen Badeort Cannes zutrug. Als der Sohn des Präsidenten Roosevelt dort eingetroffen war, veranstaltete der Bürgermeister der Stadt ihm zu Ehren einen Empfang. Dabei hielt er die übliche Begrüßungsansprache, aber Roosevelt jun. warf — angeblich — mit einem Sektglas nach ihm. Man bemühte sich in Frankreich, den peinlichen Zwischenfall nicht bekannt werden zu lassen, verlangte aber, daß der junge Roosevelt alsbald wieder abreist. Das Verhalten des jungen Roosevelt wird von den USA.-Zeitungen scharf kritisiert.

Helium-Vorlage in Amerika angenommen

Der amerikanische Bundessenat und das Unterhaus vertagten sich am Sonnabend auf unbestimmte Zeit, nachdem die 3. Vorlage für Nachtragsbewilligungen von beiden Häusern von 140 Millionen auf weniger als 100 Millionen Dollar herabgesetzt und in dieser Form angenommen worden war. Der Senat nahm in seiner letzten Sitzung die Helium-Verkaufsvorlage in der ihm vom Unterhaus zugegangenen Form an und leitete sie an das Weiße Haus weiter.

Auch ein Scheidungsgrund in USA

Vor dem Scheidungsgericht in Chikago wurde die Ehe des 20jährigen Offield Wrigley, des Enkels und Universalerben des „Kaugummikönigs", für ungültig erklärt. Offield hatte gegen den Willen seines Großvaters am 18. April die 18jährige Marjorie Haldimand geheiratet. Die Heirat war bis jetzt vollkommen geheim gehalten worden. Sie wurde erst durch das Scheidungsurteil bekannt. Um die Scheidung zu erreichen, ließ der Multimillionär Offield Wrigley sen. alle seine Beziehungen spielen. Er setzte es durch, daß die Annullierung der Ehe aus dem Grunde ausgesprochen wurde, weil sein Sohn bei der Trauung ein falsches Alter angab und weil die Braut fälschlicherweise behauptete, daß sie in Chikago ansässig sei.

Prüfungskandidaten dürfen nicht tanzen

Die Universität von Iowa (USA.) hat allen Studenten, die vor dem Examen stehen, den Besuch von Kinos und Tanzveranstaltungen verboten. Wer sich der Anordnung widersetzt, muß damit rechnen, daß er von der Prüfung ausgeschlossen wird.

Flugkapitän Blankenburg schildert „Nordmeer"-Flug

Der erfolgreiche Probeflug des neuen Lufthansa-Postflugzeuges „Nordmeer", des am 15./16. August die 3850 Kilometer lange Strecke von den Azoren nach Neuyork in 16¼ Stunden bewältigte, hat in Amerika das größte Interesse an den deutschen Versuchen erweckt. So ist Lufthansa-Flugkapitän Blankenburg, der jetzt auf 85 Ozeanflüge zurückblicken kann, eingeladen worden, über den Neuyorker Sender von seinem Fluge zu berichten. Die Uebertragung erfolgt durch die National Broadcasting Corporation, und zwar auf Kurzwelle, am Montagabend 22.15 Uhr deutscher Zeit.

Chinas Flotte soll vernichtet werden

(Eigene DT.-Meldung.)

Im Stabsquartier der japanischen Nordchina-Armee wird gegenwärtig ein Plan zur Vernichtung der chinesischen Flotte ausgearbeitet. Der Mikado hat die nötigen Vollmachten zu einer derartigen großen Aktion bereitß erteilt, und eine entsprechende Anweisung ans Tokio liegt vor.

Fahrräder Ersatzteile Reparaturen **Gummi-Bieder**

Vier Akademien für ärztliche Fortbildung

Internationaler Aerztekongreß in Berlin nahm seinen Fortgang

Der 3. Internationale Kongreß für ärztliche Fortbildung in der Reichshauptstadt, über dessen Beginn wir berichteten, nahm mit einem Vortrag vom Direktor des Pathologischen Universitätsinstitutes in München, Professor Dr. Borst, über das Thema „Forschung und Fortbildung" seinen Fortgang.

Dann nahm der Beauftragte des Reichsärzteführers für das ärztliche Fortbildungswesen, Dr. Kurt Blome, der Präsident des Kongresses, das Wort über das ärztliche Fortbildungswesen in Deutschland. Er führte u. a. aus: Im Rahmen der Pflichtfortbildung wird der deutsche Facharzt zunächst nicht in seinem Spezialgebiet, sondern in der Allgemeinmedizin fortgebildet. In diese Pflichtfortbildung wurde die Naturheilkunde eingebaut, jedoch nicht als Grundlage für eine neue deutsche Heilkunde, wie teilweise im Ausland angenommen wird, sondern aus der Erkenntnis einer notwendigen Synthese von Schulmedizin und Naturheilkunde heraus.

Jeder deutsche Arzt, bis auf gewisse besonders gelagerte Ausnahmefälle, wie z. B. Doozenten, Amtsärzte usw., muß im Laufe von je 5 Jahren an einem Pflichtfortbildungskursus teilnehmen. Der Pflichtfortbildungskursus beträgt für die Landärzte drei Wochen. Den größten Teil der Großstadtärzte bilden wir zunächst noch in besonderen Fortbildungskursen an seinem Wohnort fort, wobei die Praxis weiter betrieben werden kann.

In Zukunft werden wir vier Akademien für ärztliche Fortbildung in Deutschland haben, und zwar die Berliner, die Dresdner, die Hamburger und die Münchener Akademie. Während die Berliner Akademie ihren bisherigen umfassenden Charakter beibehalten wird, wird die Dresdner Akademie sich insbesondere mit dem Problem der Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin beschäftigen. Es ist beabsichtigt, der Hamburger Akademie besondere Lehrgänge über Tropenhygiene und Tropenkrankheiten, sowie allgemeinsin über Fragen der Ueberseemedizin anzugliedern. Die geplante Münchener Akademie wird versuchen, die Tätigkeit und Vorsorge des Arztes am schaffenden Menschen in engster Berührung mit seinem Arbeitsplatz in den Vordergrund zu stellen. Auf Grund eines besonderen Studiums in der Arbeitsphysiologie und der genannten Frühschäden soll der Arzt mit der Möglichkeit der Verhütung oder gar der Vermeidung von Krankheiten vertraut gemacht werden. — Besonders wichtig für den Facharzt ist es, sich auf außerdeutschen internationalen Kursen fortzubilden. Eine planmäßige Inangriffnahme der Frage des internationalen Austausches von Lehrern und Lernenden wurde von Dr. Blome als eine außerordentlich wichtige Aufgabe des Kongresses bezeichnet.

Schließlich ergriff Prof. Dr. Oberling von der Medizinischen Fakultät Paris das Wort, um im Namen der auswärtigen Teilnehmer den Kongreß zu begrüßen. Prof. Oberling gab dann einen Ueberblick über das ärztliche Fortbildungswesen in Frankreich.

In der ersten Nachmittagssitzung des Kongresses berichteten verschiedene Vertreter europäischer und außereuropäischer Staaten über den Stand und die Verhältnisse der ärztlichen Fortbildung in ihren Ländern. Besonderes Interesse fanden die Ausführungen über die ärztliche Fortbildung in Japan. Ausbildung und Studienwesen sind in Japan stark durch Deutschland beeinflußt worden, die ärztliche Fortbildung ist allerdings nicht wie in Deutschland Pflicht. Wie aber der japanische Vertreter ausführte, wird durch längere Studienreisen in der ganzen Welt, die durch den Staat finanziert werden, den japanischen Aerzten, insbesondere aber den Wissenschaftlern, die Möglichkeit einer weitgehenden Fortbildung gegeben. — In Italien werden dem praktischen Arzt und auch dem Landarzt von Universitätsprofessoren an Sonntagen Vorträge aus den neuesten Forschungsgebieten gehalten. Gleichzeitig werden, wie in Deutschland, Kurse über spezielleres Fachgebiete abgehalten. So handhaben es auch andere Länder, die teils in Universitätsinstituten, teils in Fachgesellschaften und durch Zeitschriften bemüht sind, den Arzt ständig auf dem Laufenden zu halten und ihn in gewissen Forschungsgebieten weiterzubilden.

Marschners Wohnhaus in Hannover wird erneuert. Zur Erneuerung des ehemaligen Wohnhauses von Heinrich Marschner hat die Stadt Hannover einen Zuschuß bereitgestellt. Das Gebäude, ein dreigeschössiges Fachwerkhaus aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, in dem der damalige hannoversche Hofkapellmeister seinen „Hans Heiling" schrieb, machte einen stark vernachlässigten Eindruck.

Theatergastspiel Rudolf Forsters in Neuyork. Noch in diesem Monat fährt Rudolf Forster nach Amerika, um auf einer Neuyorker Bühne die Hauptrolle in dem bekannten Stück „Towarisch" zu spielen.

Millionär Shakespeare

Shakespeare würde, hätte er heute gelebt . . .

Als bei der Gedenkfeier anläßlich des 300. Todestages von Shakespeares Zeitgenossen Ben Jonson ein Lustspiel von ihm wieder aufgeführt wurde, erwähnte man, daß der Dramatiker der elisabethianischen Zeit glücklich war, wenn er 10 Pfund Honorar für ein Stück erhielt. Und dieser mageren Entlohnung gegenüber berichtete man, was Shakespeare, wenn er heute lebte, für seine Urheberrechte erhalten haben würde.

Ein amerikanischer Sachverständiger hat festgestellt, daß Shakespeare infolge des „booms", den heute seine Stücke am Broadway erleben, seit dem Jahre 1934 allein an dieser Stelle 340 000 Dollar Tantiemen bezogen hätte; er nahm dabei an, daß Shakespeare als Dramatiker doch wenigstens so hoch gewertet würde und denselben Satz erhielte wie Bernard Shaw. Nimmt man aber die Preise, die kürzlich für zwei amerikanische Schauspiele von Hollywood für die Verfilmung bezahlt wurden, als Grundlage an, so würde Shakespeare für die Filmrechte des „Sommernachtstraums" und von „Romeo und Julia" mindestens 200 000 Dollar erhalten haben. Diese beiden Posten ergeben, daß Shakespeare aus Amerika in 3½ Jahren 500 000 Dollar bekommen hätte. Rechnet man die Aufführungen in Europa hinzu, so ergeben sich ganz phantastische Summen — kein Zweifel, daß Shakespeare ein Millioneneinkommen im Jahre gehabt haben würde.

Abschluß der Bayreuther Festspiele

Am Sonnabend fand die Schlußvorstellung der Bayreuther Bühnenfestspiele statt, bei der „Lohengrin" gegeben wurde. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Dr. Ley waren auf dem Festspielhügel erschienen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0002

Strafzumessung bei Frontkämpfern

In einer bemerkenswerten Entscheidung hat das Reichsgericht den Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß die ehrenvolle Teilnahme eines Angeklagten am Weltkrieg bei der Strafzumessung zugunsten des Angeklagten zu berücksichtigen ist. Anlaß dazu gab der Ausspruch eines Schwurgerichts in einem Meineidsprozeß, daß die Verdienste des Angeklagten im Kriege, in dem er mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde, auch angesichts seiner schweren Verwundung nicht mildernd in Betracht gezogen werden konnten, da Verdienste im Kriege keinen besonderen Milderungsgrund darstellten. Obwohl im übrigen gegen die Feststellung des Tatbestandes des Meineids und somit gegen den Schuldspruch keine rechtlichen Bedenken erhoben wurden, hat das Reichsgericht wegen dieser Feststellung des Schwurgerichts das Urteil aufgehoben. Mit Recht, so heißt es in der Entscheidung (5 D 458/37), ist stets die ehrenvolle Teilnahme eines Angeklagten am Kriege als strafmildernd angesehen worden. Denn wenn man die Straftat zutreffend als einen Angriff gegen die Volksgemeinschaft auffaßt, muß man folgerichtig zugunsten des Angeklagten es auch berücksichtigen, wenn er im Kriege für diese Volksgemeinschaft gekämpft, sich dabei ausgezeichnet und durch Verwundung Opfer gebracht hat. Da das Schwurgericht dies verkannt hat und nicht auszuschließen ist, daß es ohne diesen Rechtsfehler auf eine geringere Strafe erkannt hätte, war der Strafausspruch aufzuheben.

Winterhilfswerk einer Behörde gleichzusetzen

Das Reichsgericht hat in einer neueren Entscheidung aus Anlaß eines Straffalles grundsätzliche Ausführungen über die Stellung des Winterhilfswerks in der deutschen Volksgemeinschaft gemacht. In der Entscheidung (1 D 384/37) heißt es, daß das Winterhilfswerk eine ausgeprägte Einrichtung des nationalsozialistischen Staates von denkbar umfassender Ausdehnung, von höchster Bedeutung für die Wohlfahrt des Volkes und von größtem Ansehen ist. Es würde dem gesunden Volksempfinden widersprechen, wenn dieses Werk strafrechtlich weniger geschützt wäre gegen böswillige oder leichtfertige Versuche, auf die sachliche Richtigkeit der Maßnahmen einzuwirken, die von seinen Dienststellen zu treffen sind, als z. B. das staatliche Versorgungswesen oder das staatliche Fürsorgewesen. Die gesunde Volksanschauung erwarte mit Recht, daß nicht straffrei bleibe, wer die Maßnahmen der für die Ausschüttung der Winterhilfswerkmittel maßgebenden Stellen mittels unwahrer Verdächtigungen zu Ungunsten eines anderen zu beeinflussen versucht, wie es in diesem Falle der Angeklagte getan hatte. Das Winterhilfswerk sei nach seinem ganzen Aufbau und seiner Aufgabe einer Behörde gleich zu erachten und seine Maßnahmen seien behördlichen Maßnahmen gleichzustellen.

Der Tänzer Nijinski auf dem Wege der Genesung?

Dem „Paris Soir" zufolge befindet sich der berühmte Tänzer Vaslav Nijinski, der seit 17 Jahren in geistiger Umnachtung in einem Schweizer Sanatorium lebt, auf dem Wege der Genesung. Nijinski habe vor einigen Tagen lebhaften Anteil an seiner Umgebung genommen, seine Frau und Tochter gebeten, ihm eine seiner Glanznummern, „Petruschka" von Strawinsky, zu spielen, und habe darauf selbst einige Figuren getanzt.

Auf der Alpspitze vom Blitz getötet

Auf der Alpspitze im Wetterstein wurde am Sonntagmittag der Student der Medizin Müller aus Düsseldorf, zuletzt in Mittenwald, durch Blitzschlag getötet. Die Leiche des Bergsteigers wurde am Sonntag von Bergwachtleuten zu Tal gebracht. Ein Begleiter Müllers hatte nur leichte Verletzungen erlitten und konnte selbst den Weg nach Mittenwald antreten.

220 Jahre preußisches Kadettenkorps

Heldengedenkfeier in der ehemaligen Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde

Eine Erinnerungsfeier des Reichsbundes ehemaliger Kadetten fand am Sonntag ihren Höhepunkt in einer Heldengedenkfeier auf dem Gelände der ehemaligen Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde, wo jetzt die Leibstandarte SS Adolf Hitler ihr Heim gefunden hat. Eine Ehrenkompagnie des Wachregimentes war mit Musikkorps aufmarschiert. Nach dem Einmarsch der historischen Fahnen der ehemaligen Lichterfelder Anstalt und der Fahnen der durch Abordnungen vertretenen Organisationen hielt der frühere Kadettenpfarrer Steffler die Gedächtnisrede.

Es folgte das Abschreiten der Ehrenkompagnie, die am Gefallenendenkmal Aufstellung genommen hatte, durch den Bundesführer, Generalmajor Campbell, seinen Vorgänger und Begründer des Reichsbundes, Generalmajor Kempe, den Vertreter des Reichskriegsministeriums, General der Infanterie von Liepmann, den Vertreter der Luftwaffe, Generalmajor Grauert, den Vertreter der Reichsmarine, Vizeadmiral Feige, sowie den früheren Reichswehrminister Generaloberst Heye. Generalmajor Kempe erinnerte an die Enthüllung des Denkmals vor zehn Jahren, das von den preußischen Kadetten gestiftet worden war. Ihnen gelte jetzt und immerdar unser Dank.

Die gefallenen Kameraden wurden durch Kränze des ehemaligen Preußischen Kadettenkorps, des ehemaligen Bayerischen und des ehemaligen Sächsischen Kadettenkorps sowie der Leibstandarte Adolf Hitler geehrt. Ein Vorbeimarsch der Wachtruppe und der Abordnungen bildete den Abschluß der Feier.

Internationaler Versicherungsschwindler gefaßt

Millionenbeute durch fingierte Unfälle / Er stach sich ein Auge aus

Von der Kölner Kriminalpolizei wurde ein aus Köln stammender internationaler Versicherungsbetrüger und Devisenschieber größten Stils festgestellt, der es darauf abgesehen hatte, deutsche und ausländische Versicherungsgesellschaften durch fingierte Unfälle um Beträge zu schädigen, die insgesamt eine Million Reichsmark übersteigen. Gewinnsucht verleitete den jetzt Festgenommenen dazu, vom Auslande noch einmal nach Deutschland zurückzukommen, wobei er festgenommen werden konnte.

Der Verbrecher besaß in einem Kölner Vorort eine elegant eingerichtete Villa und lebte auf großem Fuß. Um zu den notwendigen Geldmitteln zu kommen und ein arbeitsfreies Leben führen zu können, ging er dazu über, sich körperliche Schäden beizubringen und dafür hohe Versicherungsbeträge zu kassieren. Bereits im Jahre 1931 erlitt der Betrüger einen merkwürdigen Unfall, der ihm die hohe Summe von 60 000 Mark einbrachte. Sein rechter Fuß war damals überfahren worden, und hatte die Amputation einer Zehe zur Folge. Schon dieser Gewinn ließ ihn den großen Mann spielen. Er machte Reisen nach Belgien, Frankreich, England usw., die allein in vier Monaten nicht weniger als 11 000 Mark kosteten. Bei dieser Gelegenheit verstand es der Betrüger, größere Summen ins Ausland zu verschieben und sich dort Bankkonten anzulegen, die er den deutschen zuständigen Behörden ungeachtet des Volksverratsgesetzes verschwieg.

Da ihn sein erster Erfolg offenbar auf den Geschmack gebracht hatte, holte er vor kurzem zu einem zweiten großen Schlag aus, der ihn für alle Zeiten „gesund" machen sollte. Er versicherte sich bei einer deutschen Versicherungsgesellschaft mit 400 000 Reichsmark und bei einer englischen mit 59 000 englischen Pfund, also zusammen annähernd mit 1,1 Millionen Mark. Wie zu erwarten war, trat kurze Zeit nach Abschluß der Versicherung der „Unfall" ein: Der Versicherte „verunglückte" mit einem Küchenmesser und stach sich dabei ins Auge. Diese Verletzung des Auges hatte angeblich die operative Entfernung des Auges zur Folge. Die englische Versicherungsgesellschaft — er hatte der deutschen Gesellschaft verschwiegen, daß er auch in England versichert war — zahlte nach kurzer Zeit etwa 30 000 Pfund (über 400 000 RM.) aus.

Die deutsche Versicherungsgesellschaft war jedoch nicht so leichtgläubig. Ihr kam der Unfall etwas eigenartig vor und sie hielt es deshalb für angebracht, sich mit der Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen, die für diesen Unfall das entsprechende Verständnis bewies. Trotzdem es zunächst aussichtslos erschien, den Schwindler zu bewegen, nach Deutschland zu kommen, ging er schließlich doch auf den Leim und wurde jetzt festgenommen. Auch seine Ehefrau, die dem Betrüger Beihilfe geleistet hatte, wurde in Haft genommen.

Erfreulicherweise ist es gelungen, fast den gesamten erschwindelten Betrag, der in der Hauptsache im Ausland deponiert war, zu ermitteln und sicherzustellen. Lobend erwähnt werden muß das Verhalten der englischen Rechtsanwälte. Sie lehnten den Wunsch des Betrügers, das Geld in einer Weise sicherzustellen, daß es dem Zugriff der deutschen Regierung entzogen sein würde, rundweg ab und erklärten, daß sie sich zu derartigen Machenschaften nicht hergäben.

In der Provinz Posen fünf Tote eines Kraftwagenunglücks

Ein schweres Kraftwagenunglück trug sich bei Wreschen in der Wojewodschaft Posen zu. Infolge der Unachtsamkeit des Chauffeurs durchfuhr ein Lastwagen mit achtzehn Landarbeiterinnen und Landarbeitern bei einer Bahnkreuzung die geschlossene Schranke und stieß mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Fünf Insassen des Lastwagens waren sofort tot; sieben weitere Personen wurden schwer verletzt. Drei von ihnen befinden sich in Lebensgefahr. Der Chauffeur hatte sich, als er sah, daß sich der Lastwagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen ließ, durch Absprung in Sicherheit gebracht und hatte den führerlosen Wagen seinem Schicksal überlassen.

Falscher „Klausner" kommt ins Arbeitshaus

Vor dem Amtsgericht Traunstein stand der 43jährige Alois Zink aus Lindau, der sich wegen Bettelns zu verantworten hatte. Zink hatte im Trauntal eine Art Klause bezogen und dort Opferstöcke aufgestellt, deren Einlagen er für sich verwendete. Der Angeklagte, der keiner religiösen Gemeinschaft angehört, trug seinen „Klausenrock" nur als Mäntelchen zum Zwecke des Bettelns. Das Gericht sprach vier Wochen Haft und zwei Jahre Arbeitshaus gegen den falschen „Einsiedler" aus. Zink wurde sofort im Gerichtssaal verhaftet.

Rollende Güterwagen ohne Lokomotive

Der Schnellzug Budapest—Fiume wurde von einem eigenartigen Unfall betroffen. Bei Kaposvar bemerkte der Lokomotivführer plötzlich, daß auf demselben Geleise aus entgegengesetzter Richtung fünf Eisenbahnwagen heranrollten. Er bremste sofort, doch konnte er den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Ein mit Kohle beladener offener Güterwagen fuhr auf die Lokomotive auf, deren Vorderteil völlig zerstört wude. Auch der Gepäckwagen des D-Zuges und der folgende Personenwagen wurden schwer beschädigt. Unter den 80 Fahrgästen des Schnellzuges entstand eine Panik. Vier Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen, 13 wurden leicht verletzt. Wie später festgestellt werden konnte, hatten sich vier Güterwagen und ein unbesetzter Personenwagen aus bisher noch unbekannter Ursache von einem anderen Zuge losgelöst und waren dem Schnellzug entgegengerollt.

Versuchsweise Netze gegen Luftangriffe

Wie der Amsterdamer „Telegraaf" berichtet, hat sich am Mittwoch ein auf dem Flugplatz Cardington in England stationierter Fesselballon losgerissen und ist, ein Kabel von mehreren Kilometern Länge nachschleifend, abgetrieben. Der Fesselballon war auf 12 000 Meter Höhe gestiegen, als das Kabel brach. Es wurde etwa 100 Kilometer vom Flugplatz entfernt wieder aufgefunden, da sich das Ende des Kabels in einem Baum verwickelt hatte. Der Ballon diente den militärischen Luftbehörden zu Versuchen. Ziel dieser Versuche war die Sicherung der englischen Hauptstadt vor feindlichen Flugzeugen durch das Spannen von Netzen in großer Höhe zwischen Fesselballons.

„Ich will ihn nicht haben!"

In der Domkirche der norwegischen Stadt Kristiansand rief eine Braut kurz vor der Trauung laut: „Ich will ihn nicht haben!" und stürzte fort. Den Angehörigen gelang es, die Wankelmütige zu beruhigen und zu veranlassen, den Rückweg in die Kirche anzutreten. Als sie dort angekommen waren, war der Bräutigam weg, und trotz eifrigen Suchens war er nicht mehr zu finden.

Der Gastod in der Jauchengrube

Ein schweres Unglück ereignete sich im Wirtschaftshof der Jesuitenschule in Freinberg bei Linz. Ein 15jähriger Junge stieg in die Jauchengrube hinab, um die gebrochene Pumpe wieder in Gang zu bringen. Von giftigen Gasen betäubt, stürzte er auf den Grund der Grube. Nacheinander versuchten nun drei Personen, ihn zu retten, wurden aber selbst alle betäubt. Einer von ihnen konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die beiden anderen erlitten schwere Vergiftungen.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft Otto Hendel-Druckerei Halle (S.).
Verlagsleitung: Gregor Hofmann.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag; Stellvertreter: Fred M. Franke (im Urlaub); verantwortlich für Politik: und Nachrichtendienst: i. V. Dr. Oldag; für Städtisches und die Wehrbeilage: Kurt Höhn; für den Heimatteil: Herbert Kunze; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit" und Unterhaltungsbeilage: Ehrhard Evers; z. Zt. mit der „Rollenden Redaktion" unterwegs; i. V. Frieda Seidler; für Arbeit und Wirtschaft und für den Sportteil: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seidler; für Reisezeitung: Werner Rößner. — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Diensttuende bei der „Rollenden Redaktion": Schriftleiter Ehrhard Evers, Bildberichterstatter R. W. Billhardt. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff, sämtlich in Halle a. S.
D.-A. VII/37.
Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Pl. 11) über 21 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Pl. 3) über 13 700
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Pl. 1) über 2 000
Sonnabends über 17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Pl. 13) über 19 600

Abenteuer am Rand der Welt

VIKTOR WITTE

Copyrigth by Drei-Masken-Verlag AG. Berlin NW 7

(Schluß)

Irgend etwas bewegte sich zwischen seinen Füßen. Er sprang zurück und hörte das Zischen der aufgeschreckten Schlange, die dann in das Wasser neben der Grasinsel hineinplumpste. Er hatte Reitstiefel an und daher einen Biß nicht zu befürchten, aber er mußte an die vielen Möglichkeiten denken, welche sich kleinen Giftschlangen bieten, ihre Waffe zu benutzen, falls man sie reizte. Eine Schlange konnte von dem Stamm der Palme auf ihn herabfallen. Sie konnte, wenn er sich hinsetzte, an sein Gesicht oder die Hände kommen. Er müßte das ganze Gras auf der Insel abbrennen, um das Ungeziefer zu verscheuchen.

Er spielte eine Zeitlang mit dem Gedanken. Das Gras war trocken, es würde wie Zunder brennen. Es würde die wilden Tiere erschrecken und die Schlangen zur Flucht zwingen. Es würde selbst die Moskitos eine Zeitlang verjagen. Aber wenn er das Gras ansteckte, so würde er mit verbrennen, falls er sich nicht in das Wasser warf. Ein überspringender Funke konnte den ganzen Grasbügel bis zum Fluß in ein feuriges Meer verwandeln und er würde sich nicht retten können.

Während er das dachte, horchte er instinktiv in die Nacht hinaus. Ueberall um ihn herum raschelte es, zischte es, sprang es. Die Nachttiere gingen auf Beutesuche, eines fraß das andere. Vielleicht befanden sich jetzt hundert Schlangen auf seiner Grasinsel, ohne daß er sie sehen konnte. Und der Geruch des Raubtieres kam wieder mit dem trägen Abendwind zu ihm hinüber. Er fühlte, daß die Müdigkeit ihn zu übermannen drohte. Trotz der angespannten Nerven, trotz der Qualen, die sein Körper durch die Moskitos erduldete, bemerkte er die Müdigkeit, die ihn den Kopf auf die Brust senken ließ. Er war seit den frühesten Morgenstunden geritten und nachher mit höchster Anspannung zu Fuß gelaufen. Aber wenn er einschlief, würde er zu Boden sinken und war die Beute jedes Tieres, das Lust darauf verspürte, ihn anzugreifen.

Er zündete sich eine Zigarette an. Es bereitete ihm Mühe, in die Tasche zu fassen, da seine Finger so dick angeschwollen waren, daß er sie kaum bewegen konnte. Beim Aufleuchten des Streichholzes sah er dann den Jaguar.

Halbrechts von ihm war das Ufer, von dem er in den Sumpf gepatscht war. Und dort stand ein schwarzer Schatten, den er jetzt auch ohne das Licht des Streichholzes sehen konnte. Der Schatten bewegte sich ein paar Meter und kehrte dann wieder um. Schell glaubte die Lichter des Tieres leuchten zu sehen. Er verfolgte den sich bewegenden Schatten mit den Augen. Wann würde der Jaguar über das Sumpfstück zu ihm auf die Insel kommen? Die Entfernung betrug vielleicht acht Meter.

Schell kam bald zu der Ueberzeugung, daß Angst ihm in dieser Lage wenig nützen würde. Schließlich war er ein Mensch und sein Gegner ein Tier. Und wenn er auch keine Schußwaffen besaß, so mußte es ihm doch gelingen, das Tier zu verjagen. Noch einmal spielte er mit dem Gedanken, das Gras anzuzünden, aber wieder sagte er sich, daß er dann in noch größere Gefahr geriet, als die, in der er sich jetzt befand. Selbst wenn nur das Gras auf seiner Insel brannte, so mußte er doch in den Sumpf hinein, so lange es brannte.

Der Mond stand schon ziemlich hoch am Himmel. In seinem Licht erschien alles geheimnisvoll und unwirklich. Schell konnte einzelne Gegenstände erkennen, die sich im Umkreis der Insel zu bewegen schienen. Aber wie die schwarzen Schatten der im leichten Abendwind schwankenden Morichpalme auf seiner Insel selbst auf dem sumpfigen Wasser voll unheimlichen Lebens zu sein schien, so konnten auch die anderen dunklen Formen, die sich hier und dort, bald kriechend, bald springend, zwischen dem Gras und auf dem Wasser bewegten, Schatten sein der Gräser und Bäume. Doch das Leben um ihn war Leben, das aus seinen Verstecken, wo es den Tag über verborgen gewesen war, jetzt in das blaue Licht des Mondes gekommen war, das konnte Schell überall hören.

Und daß dieses Leben auch seine Insel nicht mit seinem nächtlichen Tätigkeitsdrang verschonte, bemerkte er bald darauf. Aus dem Wasser kam etwas Großes, Schwarzes auf seine Insel gekrochen. Es war nicht der Jaguar, denn dessen unruhige Silhouette, deren Konturen im Mondlicht deutlich erkennbar waren, konnte er immer noch sehen. Dieses, das jetzt ungefügig und geräuschlos sich auf ihn zubewegte, war kein Raubtier der Dschungel. Es war ein Wassertier, das sich langsam aus dem moorigen Gewässer auf seine Grasinsel emporarbeitete. Und bald erkannte Schell, daß es ein Alligator war, der Kopf und Vorderbeine, zwei Meter von ihm entfernt, emporschob.

Während er überlegte, wie er dieser neuen Gefahr begegnen konnte, glaubte er das Rätsel gelöst zu haben, warum der Jaguar nicht die paar Meter, die ihn von seiner Beute trennten, in zwei Sprüngen durchmessen hatte. Das Tier wußte, daß in der Dunkelheit des Sumpfes große Echsen lauerten, die ebenso hungrig wie er waren und ihn schnell unter das Wasser gezogen hätten.

Der Alligator war anscheinend ein großes ausgewachsenes Exemplar. Als er die Hälfte seines Körpers emporgezogen hatte, bedeckte er die halbe Insel. Schell überlegte, ob er auf die Palme klettern sollte. Aber dann erinnerte er sich daran, daß seine Kollegen behauptet hatten, diese großen Echsen wären sehr feige auf dem Lande. Um das auszuprobieren, trat er einen Schritt zurück und sprang dann mit lautem Geschrei vor. Er befand sich jetzt vielleicht einen Meter von dem Echsenkopf entfernt. Und er sah, wie das Reptil in seiner Vorwärtsbewegung innehielt. Schell riß eine große Hand voll Gras aus, stopfte sie in seinen Hut und zündete sie an. Das Gras brannte sofort lichterloh. In dem Aufleuchten des roten Lichtes sah er den gewaltigen Kopf des Alligators. Er warf den brennenden Hut in das Sumpfwasser neben dem Reptil.

Mit einem gewaltigen Sprung, der das Wasser hochaufspritzen ließ, und das Feuer im Hut löschte, verschwand die Echse in ihrem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0003
DFG

Element. Und noch etwas Erfreuliches war das Ergebnis dieser Opferung seines Hutes. Der Jaguar, entweder von dem grellen Feuerschein, oder von dem Platschen im Wasser erschreckt, rettete sich mit schnellen Sätzen in das hohe Gras des Ufers.

Schell atmete erleichtert auf. Dann, da er fühlte, daß er nicht mehr lange stehen konnte, zündete er noch ein Streichholz an und leuchtete das Gras unter dem Baum ab. Es kam ihm vor, als sehe er schwarze, huschende Schatten, die von dem Lichtschein verjagt wurden. Dann aber brannte das Streichholz ab und er wollte kein zweites anzünden, da der Vorrat in seiner Schachtel nicht mehr groß war. Er stampfte daher das Gras um den Baum mit seinen schweren Reitstiefeln nieder und setzte sich dann hin.

Das Licht des Mondes war nun so hell, daß er überzeugt war, jedes Tier, das sich ihm nähern würde, erkennen zu können, und seine Stiefel und die dicken Hosen würden, so hoffte er, dem Biß eines kleineren Tieres, das ihn vom Rücken her angriff, Widerstand leisten.

Um nicht einzuschlafen, rauchte er noch eine Zigarette. Die Moskitos peinigten ihn wie nie zuvor, aber er war schon unempfindlich gegen ihre Stiche geworden.

Am Ufer drüben, das jetzt hell und silbern im Mondlicht glänzte, war nichts zu sehen, das sich bewegte. Schwarz und still ragte der große Gunabobaum in den wolkenlosen Himmel. Leise bewegten sich die Palmenbäume am Ufer. Moskitoschwärme spielten und summten überall auf dem Sumpf. Es war ein Bild tiefster Einsamkeit und es kam Schell vor, als sei er der einzige Mensch auf einem neuentdeckten Planeten.

Mechanisch fächelte er mit müden Armen die Moskitos von seinem Gesicht fort. Er schrak empor, als er fühlte, wie er umfiel. Er durfte auf keinen Fall einschlafen. Irgendwo plätscherte es in seiner Nähe. Irgendwo aus dem Dschungel am anderen Ufer erscholl ein schriller Schrei. Schell beschloß, wieder aufzustehen. Wenn er etwas unherlief, dann konnte er nicht einschlafen.

Dann sah er drei Schritte vor sich eine Schlange. Sie war aus dem Wasser emporgestiegen und kam auf ihn zu. Langsam und geschmeidig glitt der schwarze Körper durch das hohe Gras. Gleich würde sie bei ihm sein. Er mußte sie verscheuchen — er mußte aufstehen — wie hypnotisiert blickte er sie an. Gleich würde sie bei ihm sein. Er mußte aufstehen — —

Als er die Augen aufschlug, brannte die Sonne auf ihn nieder. Entsetzt sprang er auf. Die Moskitos waren fort. Papageien schrillten in den Waldgruppen. Vor ihm schlängelte sich der Pfad am Ufer des Flusses entlang. Er brauchte nur drei Schritte rechts zu gehen, und er stand auf festem Boden. Er hatte die Nacht geschlafen, inmitten der Schlangen, Alligatoren und Jaguare, und trotzdem er halb von Moskitos aufgefressen worden war. Seine Hände waren blutig und eiterten. Auch sein Gesicht schmerzte wahnsinnig. Er versuchte sich zu erinnern. Die Schlange, hatte er sie gesehen oder nur geträumt?

Eine halbe Stunde später begegnete er drei Llaneros von der Tiger Ranch, die ausgeschickt worden waren, um ihn zu suchen. Und nach weiteren vier Stunden lag er in seinem Bett in der Ranch, von Kopf bis Füßen mit Salbe eingerieben und schlief so fest, wie er nur einmal zuvor in seinem Leben geschlafen hatte, auf der Grasinsel im Sumpf am Kruco.

— Ende! —

Richard Schab:

Schicksal am Lautsprecher

Ein paar herrliche Sommerwochen im Wunderlande der Dolomiten lagen hinter uns; Südtirol hatte wieder einmal seinen ganzen Zauber entfaltet.

Nun ging's ans Abschiednehmen; denn den Rest der Ferien hatten wir uns für das Ortlergebiet aufgespart, das einst die Bergheimat der Sektion Halle des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins war. Ihre schöne Hütte am Eisfeepaß in 3133 Meter Höhe wurde bekanntlich am Ende des Weltkrieges ein Raub der Flammen.

Von St. Ulrich im Grödner Tal fuhren wir über Bozen nach Meran und von dort mit der Mintschgaubahn bis Spondining. Der vollbesetzte Kraftomnibus brachte uns am Spätnachmittag, an dem kleinen Sperrfort Gomagoi vorüber, nach dem breiten Hochtal von Sulden, wo auf grüner Matte, über 1845 Meter hoch, die Häuser des ehemals weltverlorenen Bergdorfes St. Gertraud verstreut liegen. Von einem schimmernden Kranz gewaltiger Eisberge umgeben, erschließt Sulden, heute ein Touristen- und Führerdorf wie Zermatt und Chamonix, dem staunenden Auge immer neue Wunder der Alpenwelt, je näher der Kraftwagen auf der steilen Straße dem Orte kommt. Wir erblicken die kühne Pyramide des Ortler, von dessen Schultern mächtige Gletscher in die Tiefe fließen, die geisterhaft schöne Königsspitze mit ihren drei stolzen Gipfeln, den Cevedale im weißen Schneekleide und andere Bergriesen.

Da eine Ortler-Hochtour die letzte Urlaubswoche beschließen sollte, brach ich, den Rucksack geschultert, an einem sonnenhellen Nachmittag bei klarblauem Himmel zur Payerhütte auf, von der aus am nächsten Morgen der Aufstieg beginnen sollte. Ich ließ mir viel Zeit, machte unterwegs ausgiebig Rast und genaß bei guter Sicht das unvergleichliche Panorama alpiner Schönheit und Größe. Als ich oben eintraf, lag die Abendsonne schon in den Fenstern der Hütte. Ihre letzten schrägen Strahlen fielen auf den Ortler, der greifbar nahe, in schneeweißer Winterpracht majestätisch sich erhob. Wie ich gleich bei meiner Ankunft festgestellt hatte, brauchte ich um ein Nachtquartier nicht in Sorge zu sein; nur wenige Gäste hatten an diesem Tage Einkehr gehalten. Auch Sulden war nicht übermäßig besetzt, da die „Saison" hier erst mit dem Eintreffen der Italiener im letzten Julidrittel beginnt.

Als die Dämmerung niedersank und der Vollmond leuchtend am östlichen Himmel emporstieg, begann ein eisiger Wind zu wehen. In der Hütte war es behaglich warm. An einem Tisch in der Nähe des Ofens saß ein junger, schlanker Bergsteiger über eine große Karte gebeugt, die vor ihm ausgebreitet lag.

Wir kamen ins Gespräch, tauschten mancherlei Bergeerlebnisse und -erfahrungen aus und freundeten uns bald an. Der liebenswürdige österreichische Polizeioffizier war vor ein paar Stunden vom Ortler herabgekommen und wollte am andern Morgen nach Trafoi hinunter. Von dort sollte seine Reise über das Stilfser Joch durch das Veltlin nach dem Comersee gehen, wo er seine letzten Ferientage zu verleben gedachte.

Unter heiterem Geplauder ließen wir uns das Nachtmahl trefflich schmecken und saßen danach noch eine Weile bei einer Zigarre gemütlich beisammen.

Plötzlich klang in unsere Unterhaltung hinein Musik. Feierlich und ernst kam es aus dem Lautsprecher: „Mild und leise, wie er lächelt . . . — Isoldes Liebestod von Richard Wagner.

In der Hütte war es ganz still geworden. Die Bergführer an unserem Tisch hatten die Pfeifen aus dem Mund genommen und lauschten, die Hände übereinander gelegt, gleich uns den wunderbaren Tönen, die, wie aus einer anderen Welt kommend, an unser Ohr drangen. Nie habe ich diese erhabenste aller Totenklagen mit größerer Ergriffenheit gehört als damals in jener Bergeinsamkeit in dreitausend Meter Höhe. Ein ausländischer Sender hatte die Schlußsätze aus „Tristan und Isolde" von einer Schallplatte mit deutschem Text übertragen.

Schon zeitig suchte ich mein Nachtlager auf, um noch ein paar Stunden zu schlafen, da wir auf den Rat meines Führers beim Morgengrauen aufbrechen wollten. Ich verabschiedete mich von meinem jungen Bergkameraden, der, bevor er zur Ruhe gehen, noch den Nachrichtendienst des Wiener Senders abwarten wollte, um etwas aus der Heimat zu hören. Am Schluß der „Verlautbarungen" — so erzählte mir der Hüttenwart am andern Morgen, habe er durch den Aether die dringende Aufforderung erhalten, schnell nach Hause zu kommen, da seine Mutter schwer erkrankt sei. Da habe er, heiße Not in den stillen ernsten Augen, nicht an Schlaf gedacht und sei in der mondhellen Nacht mit einem Bergführer nach Sulden abgestiegen, um von dort mit dem Kraftwagen den Frühzug rechtzeitig zu erreichen.

Ich habe ihn niemals wieder gesehen, aber immer, wenn die Reisezeit kommt, muß ich jenes Abends auf der Payerhütte gedenken.

Wir berichten ab morgen

über die soeben herausgekommenen Ergebnisse der Deutschen Schulz-Kampfhenkel-Expedition, die durch die Urwälder des Amazonas führte und überraschende wissenschaftliche Neuerungen gebracht hat. So sind u. a. bisher unbekannte Indianerstämme entdeckt worden. Manches wertvolle Film- und Tagebüchergut liegt freilich auch auf dem Grunde der südamerikanischen Urwaldströme, denn die Expedition hatte das Pech, eine Schiffskatastrophe zu erleben. — Beachten Sie bitte die spannenden Berichte, die wir als einzige Zeitung unseres Verbreitungsgebietes ab morgen veröffentlichen.

Rätsel-Auflösungen

Kreuzworträtsel.

Auflösung des Kreuzworträtsels

a) 1 Elmsfeuer, 7 Not, 8 Rupie, 9 Nil, 10 Speer, 12 Alt, 15 Neon, 16 Berg, 19 Bai, 21 Eleve, 24 Aga, 26 Huene, 27 Reh, 28 Nordlicht; — b) 1 Enzian, 2 Lob, 3 Fries, 4 Eule, 5 Eis, 6 Reis, 10 Store, 11 Ruebe, 13 Leu, 14 Ara, 17 Gischt, 18 Kegel, 20 Kahn, 22 Land, 23 Tuo, 25 Feh.

*

Von Adam?

Le ge nde (Sage) Lende.

*

Teilrätsel.

1. O, 2. No, 3. Ton, 4. Note, 5. Tenor, 6. Nestor.

*

Magisches Quadrat.

1. Siam, 2. Irma, 3. Amor, 4. Mara.

Statt Karten.

In der Nacht zum Sonntag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester

Frau Johanna Geier

geb. Merseburg

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen an in tiefer Trauer:

Ihre Kinder.

Querfurt, Halle (S.) und Eilenburg, den 23. August 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. August, 13 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes in Halle (Saale) aus statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand nehmen zu wollen.

Sonntag früh verschied unerwartet unser lieber, treusorgender Vater und Großvater, der Kaufmann

Bruno Siegesmund

im Alter von 72 Jahren. Er folgte unserer lieben Mutter nach 5 Wochen in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer

Kinder und Enkelkinder.

Bennstedt, den 22. August 1937.

Beerdigung Donnerstag, 15½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Nach schwerem Leiden verschied am 16. August meine liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Minna Richter

im Alter von 40 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Krosigk, den 23. Aug. 1937

Am 21. August entschlief plötzlich und unerwartet im Alter von 67 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater

Albert Bohne

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Bohne, geb. Stahl nebst Kinder u. Enkelkinder.

Petersberg, 23. August 1937.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Halten Sie Herz und Arterien gesund!

Herz-Blutdruck, Arterienverkalkung nicht aufkommen lassen! Leben u. Gesundheit schützt das stoffwechselkreislauf-, blutverbessernde Lebensauktionsmittel **Blattgrün Wagner-Arteriosal** aus dem pflanzlichen Lebenselement Chlorophyll. Ein Helfer, zu dem man wirklich Vertrauen haben kann. RM. 3.40, 1.50. In Apoth., Drog., Reformh.-m. Pr. von Apoth. M. Wagner, Chem. Fabrik Leipzig 05/47. RM. 1.45.

Am Sonnabend früh wurde mein geliebter Mann, unser guter Sohn und Bruder, der Bankangestellte

Willi Rohr

im Alter von 37 Jahren von seinem langen schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer

Käte Rohr, geb. Walter
Familie Ch. Rohr
Bruno Rohr

Halle (S.) u. Berlin-Köpenick, Crölwitzer Str. 15, den 22. August 1937.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 24. August, 13 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Heinrich Wittenberg
Fernspr.-Sammel-Nr.: 27061
Briketts / Koks

Detektive Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 221 64. Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. — Gegründet 1888

Öffentliche BEKANNTMACHUNGEN

Versteigert werden am 30. August 1937, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Grundstücke der Gemarkung Crölwitz: Wohnhaus und Gasthaus Crölwitzer Str. 15, mit Saal, Gerätestall im Hofe hinten links, Stall mit Abort vorn links, Kolonnade, Bierhalle, 13,71 ar groß, 1520 RM. Nutzungswert. Acker vom Plan 108, 34,79 ar groß, 1,91 Taler Reinertrag. Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Die Parole

KdF.-Sport am Dienstag. Frühl. Gymnastik und Spiele: Universitätssportplatz 9—10.30 Uhr, Moritzburg fällt bis zum Herbst aus, Lutherschule 20 bis 21.30 Uhr, Glauchaer Schule 20—21.30 Uhr, Städt. Oberrealschule 20—21.30 Uhr. — Schwimmen: Stadtbad für Männer und Frauen 20.30—21.30 Uhr, Stadtbad für Frauen und Kinder 15.30—16.30 Uhr, Gesundbrunnen für Männer und Frauen 6—7 Uhr. — Neuer Rettungsschwimmkurs: Ziel Grundschein und Leistungsschein: Stadtbad 20.30—21.30 Uhr. — Fechten: Henriettenstr. 26 19.30—20.30 Uhr. — Sportkegeln: Paradies Neuer Kursus 19—21 Uhr, 21 bis 23 Uhr. — Tentschenthal: Reichssportabzeichen für Männer und Frauen und Jugendliche Sportplatz 19—20.30 Uhr. — Ammendorf: Kindergymnastik: Friedensschule für Mädchen 17.30—18.30 Uhr, für Knaben 16—17 Uhr.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.: Otto Kohlmann, Olga Kornitzeff, 52 Jahre.
Bernburg: Dorothee Polland, 63 J.
Kleinwittenberg: Alfred Possett, 36 Jahre.
Köthen: Wilhelmine Albrecht geb. Hellmrath, 72 Jahre.
Neuhaldensleben: Käthe Krümmling geb. Krantz, 48 Jahre.
Pfriemsdorf: Helene Baetger geb. Schnelle.
Quedlinburg: Richard Oehlmann, 28 Jahre.
Weißenfels: Hulda Galle geb. Grimbe; Gertrud Rohloff, 40 J.; Elise Stobl.
Westerhausen: Carl Günther, 56 J.
Wittenberg: Otto Kropp, 66 Jahre.

Geburten:

Peyernaumburg: Hans Conradi u. Frau Liesbeth, 1 Tochter.

Verlobungen:

Halle a. S.: Liselotte Höhne mit Hermann Schumann.
Delitzsch: Marie Lemke mit Rudolf Trensch.
Wittenberg: Elisabeth Kutz mit Max Schaub; Hedi Scheinhardt geb. Müller mit Kurt Lube; Edith Theus mit Georg Hohlwein.

Vermählungen:

Halle a. S.: Friedrich Bickel und Frau Irmgard geb. Burger.
Aschersleben: Wilhelm Gille und Frau Traute geb. Horn; Willy Stange und Frau Ruth geb. Brandes.
Bitterfeld: Herbert Arc und Frau Elfriede geb. Richter.
Köthen: Erwin Kahr und Frau Gertrud geb. Schulze-Großhans.
Eisleben: Paul Rätzschke und Frau Dorothea geb. Weidner.
Hettstedt: Edor Czapalla und Frau Hanni geb. Erdmenger.
Neuhaldensleben: Werner Leu und Frau Elisabeth geb. Schneider.
Sangerhausen: Willi Schneider und Frau Käte geb. Better.
Weißenfels: Kurt Herschkel und Frau Gertrud geb. Prösich.
Wittenberg: Alfred Ferigo und Frau Dorchen geb. Krüger. Richard Wuttig und Frau Margarete geb. Engelhardt.

Deutsche Fettbücklinge
die Besten des Jahres, eine Delikatesse! Frühstück, Mittags, Abends Bücklinge. Rezepte dazu kostenlos . . . . . 250 g **16** ₰
Neuheit: Bücklingsfilet
ohne Gräten, ohne Abfall . . . . . 250 g **30** ₰
Neue deutsche Fettheringe
10 Stück **38** ₰ Stück nur **4** ₰
wirklich fett und zart.
Deutsche grüne Heringe
so fett und zart, daß Sie wenig Fett zum Braten brauchen . . . . . ½ kg **25** ₰
Unsere neuen Heringsrezepte erhalten Sie kostenlos.
Seefische täglich frisch
in bekannter Güte.
Nebenstehendes Zeichen bürgt für gute Ware.
NORDSEE
Große Ulrichstraße, Am Reilock Steinweg (am Rannischen Platz).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0004

Halles Laternenfest – feucht und doch fröhlich

Ungezählte Tausende nahmen an und auf der Saale teil an dem Fest der bunten Laternen rund um den Giebichenstein / Trotz ungünstiger Witterung und einiger Einschränkungen des Programmes ungestörter Verlauf

Als es schon längst nicht mehr regnete und der Bootskorso programmäßig seinen schimmernden Weg über die dunkle Saale zog, sah man unter den Gondeln eine, die trug schwarze aufgespannte Regenschirme, an denen rote und grüne Lampions vergnüglich schaukelten, als hätten sie zum Laternenfest noch nie woanders gehangen. Wer das sah, lachte noch lange hinterdrein, und der Sinn des Laternenfestes ging ihm wie eine Rakete auf: Dieser Abend im August ist ja doch ein lachender gemeinsamer Abschiedsgruß vieler Tausender an den Sommer, der wieder einmal bis zum Rand voll Freude und Sonne war.

Aber zum Laternenfest begrüßt man auch mit Humor den rauhen Burschen, der nun mit Regentagen und Laubfall hinterherkommt. Daß er's so eilig hatte, schon am Sonnabend zum Fest selbst zu kommen, ohne Plakette, ohne Programmheft, ohne ordentliche Voranmeldung überhaupt, war unfein. Aber die Hallenser und ihre Sonderzüge und Kraftwagen voller Gäste nahmen den ersten Vorboten des Herbstes mit Nachsicht und Geduld auf, und die Hauptsache war, sie ließen sich die Laune nicht verderben. Der größte Teil des Festes verlief ohne Regen — das waren genau 100 Prozent mehr, als man am Sonnabendnachmittag gedacht hatte. Was kann man mehr verlangen?

So lachte und scherzte man unter hochgeschlagenen Mantelkragen und Oelhäuten und behängte wie jene Gondelfahrer seine Regenschirme mit Laternen, und als das letzte Funkeln vom Feuerwerk verglühet war, ging man zum fröhlichen Tanz ins Trockene, da wurde einem wieder warm.

Wie viele diesmal wohl zum Laternenfest gekommen sind? Ungezählte Tausende waren es, die auf beiden Ufern unter der kilometerlangen Straße von großen roten und weißen Lampions standen, und die 1400 von „Kraft durch Freude" eingesetzten Helfer hatten gut zu tun. Drei Straßen entlang parkten die Autos, ein „IM" neben dem anderen, aber auch Leipziger, Anhalter und Thüringer Wagen standen mit dazwischen. Um 18 Uhr füllten sich schon die Straßenbahnen vom ersten bis zum letzten Platz.

Am Eingang zum Festgelände dampften die Würstchenkessel, die Ernten ganzer Birnenbäume wurden feilgehalten, und die Kinder sahen selig ihre Stocklaternen an, die sie in die Hände gedrückt bekamen. Es wurde dämmrig und schummrig, auf die Regenschirme tropfte es nicht mehr, sondern nieselte nur noch, und lauter und lauter hörte man den Gaumusikzug Halle-Merseburg seine Märsche und Walzer spielen. Auf den Dampfern und Motor- und Ruderbooten der Laternenfest-Flotte brachte man aufgeweichte Laternen wieder in Form und wischte darunter kleine rote Rinnsale weg. Einsam trieb ein grüner Lampion die Saale hinab... Wo mag er gestrandet sein?

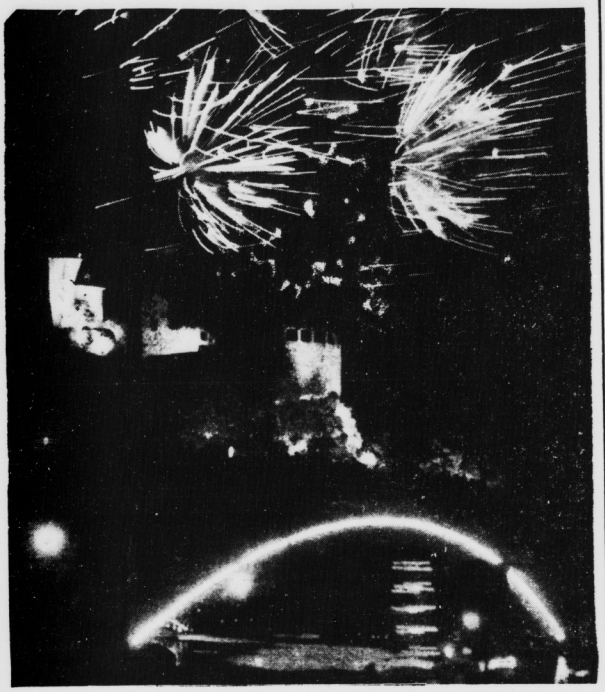
Das zauberhafte Spiel beginnt

Da gab die Oberleitung des Festes, die auf wendigem Motorboot, von einem Kurzwellensender der Heeresnachrichtenschule unterstützt, die Saale hinauf- und hinunterflitzte, den Befehl zum Anfang. In mildem Licht erglänzten die Ufer in ihrer Beleuchtung, zwei weiße Regenbogen, so funkelte die Giebichensteiner Brücke, und unter den niedrigen Wolken, die an den Turm zu streifen schienen, stand die Burg im Licht der Scheinwerfer, während Quecksilberdampflampen die Bäume so grün malten, als wäre es Mai. Hochauf ragten hüben und drüben die mächtigen Fahnen der Bewegung.

Dann kam es wellenrauschend den Fluß hinab: Die Schiffe! Ein zauberhaftes Farbenspiel begann, vor dem die Zuschauer glücklich und andächtig standen, aller Wettersorgen ledig. Von den Laternenketten der Dampfer flossen lange, zitternde Lichterbahnen über das dunkle Wasser, der Scheinwerfer auf der Brücke legte breite bunte Bänder darüber, jetzt tiefblau, im nächsten Augenblick strahlend weiß, leuchtende Wasserfontänen sprühten auf, die weißen weiten Tanzgewänder des Leuchtballetts schimmerten noch einmal tief aus dem Wasser herauf — der graue Fluß, der am Tage so fleißig und redlich seine Arbeit tut wie die Menschen an seinen Ufern, schien von kostbaren Diamanten übersät, floß ein paar hundert Meter lang durch ein Feenland. Aus den Schilfsäumen und Weidenbüschen am Ufer hoben sich erschreckt Wildenten und flogen ins Dunkel, aber die Schwäne glitten ruhig durch die Boote hindurch, als gefiele ihnen der rubinrote Schein, der ab und zu über ihre Flügel strich.

Die „Boote der Welt"

Nicht nur das Licht, das in der Saale ein solches siebenfaches Echo erweckte, auch die Schatten waren anders als sonst. Als seltsame Silhouetten zogen die „Boote der Welt" vorbei. Ferne Lande, versunkene Zeiten stiegen dabei vor den Augen der Zuschauer auf. Das Wikingerschiff und die chinesische Dschunke, das japanische Teehaus mit zierlichem geschwungenem Dach und viele andere rauschten daher; ihre Laternen leuchteten. Mitten unter ihnen tauchte unbeleuchtetes Takelwerk eines großen Seglers auf, gespenstig mengte er sich unter die festlichen



Die Burg im Glanz der Lichter. (Bild: (Kurzhals.)

Lichtträger — das war der Fliegende Holländer. An einem anderen Schiff flammten Fackeln auf, als brannten die Maste, eine Gondel trug ihre roten Laternen in Form eines großen Segels. Unter den etwa dreißig Booten, die hallische Firmen, Verbände und Organisationen zusammengestellt hatten, ragte eins der Wahrzeichen von Halle, der „Esel, der auf Rosen geht", hervor, und das Boot „Sport" strahlte weit hinaus mit seinen hellblauen Turnerinnen.

Wer wird Sieger sein?

Den großen Brüdern schlossen sich die Paddelboote wie ein Kometenschweif aus Laternen an. Man wäre gern einmal mit ihnen mitgefahren über die dunkle Tiefe, die der Paddler sonst nur kennt, wenn sie die Sonne hell überstrahlt, an den schweigenden Wänden der Ufer vorüber, die dem Paddler sonst als Blumenwiesen, Weidenbüsche und Buchen vertraut sind. Die meisten trugen einen kurzen Mast, um den sich ein baumelnder Kreis von Lampions schlang; jedes führte ein Nummernschild mit — welches mochte das glückliche sein, das am Dienstagabend als Sieger im Wettbewerb und Gewinner des 100-Mark-Preises genannt wird?

Die große Lautsprecheranlage trug vom Uebertragungswagen der Gaufilmstelle aus die Klänge der Musik an jedes Ohr. Zu Beginn des Festes verbreitete sie auch die beiden Ansprachen, die dem Abend das würdige und feierliche Geleit gaben. Zuerst sprach Gauamtsleiter Lamminger vom Rednerpult aus, das auf dem Ponton der Ehrengäste am Amselgrund errichtet war. Er entbot allen Gästen aus Halle und der Umgebung die herzlichsten Grüße und dankte allen treuen Helfern am Werk.

Diesen Dank können wir Hallenser nur unterstreichen. So glänzend hat ihre Arbeit sich bewährt, daß das Fest ohne Störung verlief. Allerdings mußten einige Einschränkungen wegen der ungünstigen Witterung durchgeführt werden, so besonders beim Feuerwerk. Was das Gauamt „Kraft durch Freude" den Tausenden von Arbeitskameraden aus nah und fern versprochen hat, das hat es trotz des Wetters auch mit eiserner Energie gehalten — es möge sich unmittelbar vor dem Laternenfest pessimistische Stimmen genug erhoben haben!

Als zweiter ergriff Gauleiter Staatsrat Eggeling das Wort, der frohen Herzens auf den Wandel hinwies, den das „verräucherte" Halle zum schönen Halle hin durchgemacht hat. Warum wir das Laternenfest, das Fest der Lichter, in einem so großen Rahmen feiern? rief er den Zuhörern zu Lande und zu Wasser zu: „weil wir den Arbeitskameraden Lichter anzünden wollen, die in Gruben und Kraftwerken mit ihrer Hände Arbeit helfen, daß diese Energien für die deutsche Technik geweckt werden!" Zu seinem Bedauern konnte er nicht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begrüßen, da dieser noch an den Folgen eines Armbruchs leidet und am Kommen verhindert war.

Ein Wasserfall aus Feuer

Als am Sonnabendmorgen ganz Halle mit Regenschirmen in den Dienst ging, hatte keiner ein Fünkchen Hoffnung, daß auch nur eine Rakete vom großen Feuerwerk, dem Glanzpunkt des Festes, in den Himmel steigen würde. Aber aller lähmenden Feuchtigkeit zum Trotz stiegen die Raketen doch in den Himmel. Nicht alle — das Feuerwerk konnte nicht, wie geplant, an vier Stellen abgebrannt werden — aber doch so viele, daß für eine Viertelstunde oder länger Himmel, Saale und Ufer von strahlendem Licht überschüttet waren. Der Wasserfall stürzte von der Giebichensteiner Brücke wie flüssiges Silber, die Feuerräder kreisten, die goldenen Sternenregen glitzerten — die Zuschauer standen wie gebannt mit ihren zum Himmel gewandten Gesichtern, bis der letzte Schein erlosch, das letzte Zischen und Knallen verstummte, die Saale wieder dunkel wie in tausend anderen Nächten durch den Brückenbogen floß und die Laternen und Laternchen Licht um Licht verlöschten... F. S.

*

Das Telegramm, das Gauleiter Staatsrat Eggeling aus Anlaß des Laternenfestes in Halle an Reichsleiter Dr. Ley richtete, hat, wie das Gaupressemt mitteilt, folgenden Wortlaut:

„Die schaffenden Menschen des Gaues Halle-Merseburg entbieten ihrem Dr. Ley anläßlich des Laternenfestes 1937 die herzlichsten Grüße und Wünsche für baldige völlige Genesung. Heil Hitler!

Eggeling."

Gräber werden eingeebnet

Vernachlässigte Gräber auf den Friedhöfen.

Alljährlich zum Herbst wird von den Friedhöfen die Oeffentlichkeit auf die Gräber hingewiesen, deren 20jährige Ruhefrist abgelaufen ist und die demnächst wiederbelegt werden sollen. Erfahrungsgemäß werden leider die öffentlichen Aufforderungen in den Tageszeitungen und die rechtzeitigen Anschläge auf den Friedhöfen nicht allseitig beachtet, so daß mancher dann später ein liebes Grab nicht mehr vorfindet.

Dabei ist jedoch auch festzustellen, daß viele ihre selbstverständliche Pflicht vernachlässigen und die Gräber ihrer Lieben in einen unwürdigen Zustand verfallen lassen, der die Verwaltung zwingt, diese Gräber wegen der Ordnung auf dem Friedhof einebnen lassen. Besonders gilt dies von den Wahlgrabstellen, den Rabatten und Erbbegräbnissen, während es doch eine kleine Mühe ist, für einen schlichten grünen Hügel zu sorgen und ihn sauber zu halten.

Der Aufruf, der im vorigen Jahre veröffentlicht worden ist, hatte leider wenig Erfolg, sonst wäre die Friedhofsverwaltung nicht gezwungen, jetzt eine ganze Anzahl von Erbbegräbnissen auf dem Stadtgottesacker und Nordfriedhof einzuebnen. Daß im Zuge dieser Einebnung auch manches Grab vor Ablauf der Verleihungsdauer eingezogen wird, sei nur nebenbei bemerkt.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Grabstelleninhaber für den festen Stand der Grabmale verantwortlich sind. Es darf nicht vorkommen, daß durch umstürzende Grabmale Personen zu Schaden kommen, wie dies hin und wieder geschehen ist.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha 1,73 Meter, das sind seit gestern 5 Zentimeter Fall. Schiffahrt: 3 Güterdampfer „Ossia", „Leipzig", „Nienburg", 2 Schlepper „Helgoland" und „Saale", 3 beladene Fahrzeuge: 1 Neu-Deutsch-Böhmische Schiffahrtsgesellschaft, 1 Fahrzeug Schiffer Krüger, 1 Fahrzeug von Thalheim.

Tretet ein in die NSV-Volkswohlfahrt!

Die Werbewoche für die NSV begann mit dem Marsch der Politischen Leiter

Aufmarsch der Politischen Leiter auf dem Hallmarkt. (Bild: Ziegler.)

In dieser Woche führt die NS.-Volkswohlfahrt im Gaugebiet Halle-Merseburg eine große Werbung durch, die am Sonntag mit dem Marsch der Politischen Leiter ihren Anfang nahm. Vom „Reichshof" bewegte sich der Zug der Politischen Leiter unter den Klängen des Gaumusikzuges durch die Straßen der äußeren und inneren Stadt nach dem Hallmarkt. Im Zuge wurden zahlreiche Schilder mitgeführt, die für den Eintritt in die NS.-Volkswohlfahrt warben und auf die Bedeutung dieser Einrichtung des nationalsozialistischen Deutschlands hinwiesen.

Auf dem Hallmarkt hatte sich die Einwohnerschaft bereits in großer Zahl versammelt. Kreisleiter Dohmgoergen wies in einer Ansprache auf die Notwendigkeit des Beitritts in die NSV. hin. Für die NSV.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0005

werden in dieser Woche auch die Gliederungen der Partei zur Mitarbeit herangezogen. Genau wie in der Kampfzeit, so sollen auch hier alle eintreten und Opfer bringen, denn es muß immer wieder daran erinnert werden, daß wir nur dem Führer das verdanken, daß der Bolschewismus niedergerungen und die Arbeitslosigkeit in Deutschland beseitigt wurde. Nur dem Führer verdanken wir die deutsche Volksgemeinschaft.

Aus den zahlreichen Arbeitsgebieten der NSV. griff der Kreisleiter das Winterhilfswerk und das Hilfswerk „Mutter und Kind" heraus. Die Einrichtung „Mutter und Kind" sorgt für die Zukunft, das Winterhilfswerk unterstützt alle, die in Not sind. Weiter würdigte der Kreisleiter die oft verkannte Arbeit der NSV.-Helfer. Sie mühen sich Tag für Tag ab, um Spenden zu sammeln und sie an die Bedürftigen zu verteilen. Ihnen fällt die schwere Aufgabe zu, dafür zu sorgen, daß die Gaben auch in die rechten Hände kommen und auch die sogenannten verschämten Armen gefunden und bedacht werden.

Schließlich wandte sich Kreisleiter Dohmgoergen an die versammelte Einwohnerschaft und forderte sie auf, der NSV. beizutreten, denn nur so kann für die Tatgemeinschaft ein Erfolg herausspringen. Die NS.-Volkswohlfahrt predigt keine Nächstenliebe, sondern sie beweist ihre Hilfsbereitschaft durch die Tat. Darum helft alle helfen!

25 Jahre im Dienst der Stadt.

Die im Alters- und Pflegeheim beschäftigte Pflegerin Frau Martha Prenzlow war am 16. August 25 Jahre im städtischen Dienst und Stadtrat Brand als stellvertretender Dezernent der städtischen Anstalten beglückwünschte die Jubilarin im Namen der Stadtverwaltung und überreichte ihr ein Schreiben des Oberbürgermeisters. Die Belegschaft erfreute die Jubilarin und Arbeitskameradin durch ein Geschenk.

„Fröhliche Gymnastik und Spiele"

Nachdem die Ferien nun zu Ende sind und alles frisch und leistungsfähig an die Arbeit zurückkehrt, wollen wir nicht alle Spannkraft im Getriebe des Alltags wieder verlieren! — Deshalb, denkt von vornherein an den Augenblick, den ihr bestimmt alle nötig habt; ob Hausfrau oder Angestellte, ob jung oder alt! Und wir machen euch das so leicht und bequem! Seht euch nur mal in eurer Tageszeitung unser KdF.-Sportprogramm an, sucht euch an einem passenden Tag eine passende Gymnastikstunde aus und dann kommt zu uns! Ihr werdets bestimmt nicht bereuen! Doch kommt nicht nur einmal oder hin und wieder! — Nein, — regelmäßig, denn dann erst habt ihr den gewünschten Erfolg! Zudem kann jede von euch wenigstens an einem Abend in der Woche dafür Zeit haben. Ihr sollt ja die Zeit nicht für uns übrig haben, sondern für euch selbst. Euch selbst — eurer Arbeit und euren Mitmenschen kommt das zugute! Also auf in die KdF.-Gymnastik! Möglich noch heute Abend!

Fahrvergünstigungen zur Leipziger Herbstmesse

Für die Verkehrsbedienung zur kommenden Herbstmesse hat die Reichsbahn wieder umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Die fahrplanmäßigen Züge werden durch Zusatzwagen oder Einlegen von Sonderzügen verstärkt. In den wichtigsten Verkehrsbeziehungen sind wiederum Messe-Sonderzüge (LM.-Züge) nach Leipzig vorgesehen, bei denen die Fahrpreisermäßigung bis zu 50 Proz. der Schnellzugfahrpreise beträgt. Die Messerückfahrkarte ab 150 Kilometer mit 33⅓ Proz. Ermäßigung für Hin- und Rückfahrt in Personenzügen (Schnell- und Eilzüge mit Zuschlag) ist beibehalten worden.

Für den Nahverkehr (unter 150 Kilometer) werden Sonntagrückfahrkarten mit viertägiger Gültigkeit von allen Bahnhöfen während der ganzen Dauer der Messe ausgegeben. Zur Gültigkeit für die Rückfahrt müssen alle vom Montag, dem 30. August bis Donnerstag, dem 2. September gelösten Sonntagrückfahrkarten vom Messeamt abgestempelt sein, die übrigen nur, wenn sie zur Rückfahrt außerhalb der tarifmäßigen Geltungsdauer gewöhnlicher Sonntagrückfahrkarten (Sonnabend 12 bis Montag 24 Uhr) benutzt werden.

Zur Erleichterung eines eintägigen Besuches der Messe verkehren Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. September die durch Aushang besonders bekanntgegebenen Verwaltungssonderzüge mit 60 Proz. Fahrpreisermäßigung. Für die Teilnehmer der Verwaltungssonderzüge und für Sonntagkarteninhaber werden um 50 Proz. ermäßigte Eintrittskarten zum Besuche der Messehäuser und Ausstellungshallen ausgegeben, die von den Sonderzugteilnehmern mit den Sonderzugkarten an den Schaltern der Fahrkartenausgaben der Reichsbahn und von den Sonntagskarteninhabern bei den Verkaufsstellen des Messeamtes in Leipzig gelöst werden können.

Adreßbuchschwindler gefaßt

Wir brachten vor kurzem eine Mitteilung, durch die der Polizeipräsident vor einem Adreßbuchschwindler warnte. Inzwischen ist es gelungen, den Schwindler bei seiner Arbeit in Mukrehna und Beesenlaublingen zu überraschen und festzunehmen.

Goldene Hochzeit.

Wilhelm Tornauer konnte vor kurzem mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam ist Ehrenmitglied der Ersten Kriegerkameradschaft von 1815 bis 1860 Halle (Saale).

*

Am 24. August 1937 feiert das Ehepaar Karl Reinhardt, Pfännerhöhe 35, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind noch gesund und sehr rüstig. Sie sind langjährige Leser der Saale-Zeitung.

Wie wär's mit Bücklingen

Unter der großen Zahl unserer Fische erfreut sich keiner größerer Beliebtheit als der Hering. Nicht nur als einfachen frischen oder Salzhering, sondern als Bückling in fettglänzender goldbrauner Farbe nimmt ihn die Hausfrau gern mit nach Hause. Bückling wird, wie alle Fische, in den letzten Jahren immer mehr gekauft, denn die neuzeitlichen technischen Einrichtungen sorgen dafür, daß er in der warmen wie in der kalten Jahreszeit stets frisch und appetitlich ist. Vor allem ist aber sein großer Nährwert immer bekannter geworden. Hering enthält in reichem Maße neben Fett und Eiweiß Jod, Phosphor, Eisen, Kalk und Vitamine, die Kinder sowohl wie Erwachsene unbedingt brauchen. Außerdem besitzt der Bückling eine Eigenschaft, welche die Hausfrau sehr schätzt: — er ist billig — und außerdem in der Verwendung auch sehr sparsam. Seines großen Fettgehaltes wegen kann er sogar ohne Butter zum Brot gegessen werden. Wer es nicht kennt, sollte auch versuchen, Bückling mit Kartoffeln oder mit Tomaten und anderem Gemüse zu essen.

Feuermelder jetzt in Blau!

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei beabsichtigt die Herausgabe von Richtlinien für eine im ganzen Reich einheitliche Normung der Feuermelder. Als erste Maßnahme wird soeben in einem Runderlaß angeordnet, daß der Anstrich der Feuermelder sowie ihre Beleuchtung in Zukunft einheitlich in blauer Farbe gehalten sein muß. Bis zum 31. Juli nächsten Jahres ist der einheitliche Anstrich der Feuermelder im ganzen Reich durchzuführen.

Continental-Silenta die deutsche geräuschlose Schreibmaschine Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Fritz Mardicke:

Der Hahn im Auto

URHEBERSCHUTZ: KORRESPONDENZVERLAG FRITZ MARDICKE, LEIPZIG C1

1.

Die Herrschaft Kolm-Gardin liegt unweit des schlesischen Dorfes Wartenburg, und Wartenburg wiederum ist etwa vierzig Kilometer von Breslau entfernt zu suchen.

Kolm-Gardin ist ein stattliches Rittergut von dreitausend Morgen, von denen etwa die Hälfte aus gutem und gepflegtem Wald besteht.

Der Herr von Kolm-Gardin, Graf Karl von Kolm-Gardin, war nach zweijähriger Abwesenheit, die eine Weltreise ausgefüllt hatte, wieder heimgekehrt und empfing eben den Inspektor Bruno Schanz.

Der Gutsherr wie der Inspektor waren beide hohe, schlanke Gestalten.

„Meine Tochter Beate hat Sie also vor gut einem Jahre als Inspektor angestellt?" sagte Graf Kolm-Gardin und musterte den jungen Inspektor, der vielleicht dreißig Jahre alt sein konnte. Er gefiel ihm ausgezeichnet. Ein scharfgeschnittenes, ausgeprägtes Charaktergesicht, bartlos mit hellen, klaren Augen und dunkelblondem, schon mehr ins Braune spielendem Haar, zeigte sich ihm.

Und eins gefiel ihm ganz besonders an ihm: Die prächtige Ruhe und die absolute Sicherheit des Auftretens. Er gab sich wie ein Herr und war dabei doch von größter Zurückhaltung.

Solche Leute gefielen ihm. Nur keine Knechtsnaturen!

„Jawohl, Herr Graf!" sagte Bruno Schanz knapp. „Vor einem reichlichen Jahr war der Posten eines Inspektors ausgeschrieben, und ich bewarb mich. Das gnädige Fräulein forderte mich auf, mich vorzustellen, und ich wurde von Komtesse Kolm-Gardin engagiert."

„Ich glaube, meine Tochter hat gut gewählt!" sagte Graf Karl liebenswürdig. Er hatte ein charaktervolles Altmännergesicht, war glattrasiert und wirkte in seiner ganzen Erscheinung vornehm, daß man ihn sofort als Aristokraten einschätzte, obwohl er sich ganz ungezwungen gab und von einer großen Zurückhaltung war.

Wer ihn ansah, dem fiel in dem charaktervollen Antlitz sofort ein Zug unbestechlicher Gerechtigkeit auf.

Bruno Schanz mochte ihn vom ersten Augenblick an gut leiden.

„Ich gab mir alle Mühe, Herr Graf, um die Komtesse zufriedenzustellen. Es ist mir eine Freude, Sie als Gutsherrn wieder auf Kolm-Gardin zu sehen, und Sie dürfen überzeugt sein, daß ich alles tun werde, um mir auch Ihre volle Zufriedenheit zu erringen."

Graf Karl nickte ihm freundlich zu.

„Oh, das glaube ich, Herr Schanz! Ich habe einen Blick für Menschen. Wir werden uns ausgezeichnet verstehen, verlassen Sie sich drauf. Aber was soll ich mit den Büchern? Nachrechnen! Nein, nein, um Gottes willen, lieber Inspektor, verschonen Sie mich damit."

„Es ist für mich eine Entlastung!"

„Das ist ein Irrtum! Sie brauchen keine Entlastung!" wehrte der Gutsherr lächelnd ab. „Aber ... bitte setzen Sie sich doch. Ich war unhöflich, verzeihen Sie. Bitte, eine Zigarre! Oder lieben Sie Zigaretten?"

„Eine Zigarre nehme ich gern! Sie sind ausgezeichnet! Die gnädigste Komtesse hat mir zu Ostern ein Kistchen von Ihren Zigarren geschenkt, die regelmäßig eintrafen."

„Du lieber Himmel! Ich habe ja vergessen, die Lieferungen abzubestellen. Da muß ja in den zwei Jahren allerhand zusammengekommen sein!"

„Es dürften dreitausend Stück sein, Herr Graf!"

„Da müssen Sie mich etwas unterstützen, Herr Schanz. Ich bin nicht mehr der starke Raucher wie früher. Also die Bücher nehmen Sie wieder mit. Ja, ich bitte darum. Ich verstehe mich auf Menschen, aber nicht auf ... Kontobücher. Sie brauchen keine Entlastung, Herr Schanz. Sie gehören zu den Menschen, die unbedingt ehrlich sind, weil es Ihre Ehrenhaftigkeit einfach nicht anders zuläßt!"

Schanz wurde etwas rot bei den Worten seines Chefs. Graf Karl merkte es und lächelte.

„Nehmen Sie das bitte nicht als eine Eloge, Herr Inspektor. Ich überlasse Ihnen alles weitere. Hat Ihnen meine Tochter Vollmacht gegeben?"

„Jawohl, Herr Graf!"

„Schön, ausgezeichnet, dann bleibt es dabei!" Graf Kolm-Gardin war förmlich aufgeräumt und bester Laune. „Und jetzt erzählen Sie mir doch ein wenig von Kolm-Gardin, von dem Dorf Wartenburg. Es sind vielleicht alles kleine Dinge, aber die gerade interessieren mich."

Es klopfte. Der Diener, der alte würdige Herr Paul, trat ein und sagte: „Die gnädige Komtesse bitten Eure gräfliche Durchlaucht zur Tafel!"

Graf Kolm nickte Paul lächelnd zu und sagte: „Es ist gut, Paul. Sagen Sie in der Küche Bescheid, daß noch ein Gedeck für den Herrn Inspektor aufgelegt wird."

„Die gnädigste Komtesse pflegten immer mit dem Herrn Inspektor zusammen zu speisen. Das dritte Gedeck ist schon aufgelegt!"

„Es ist gut, Paul!" Huldvoll lächelte ihm der Gutsherr zu, und der Diener zog sich beglückt zurück.

Als sie wieder allein waren, erhob sich Graf Karl und sagte: „Kommen Sie, lieber Inspektor. Dieser alte Paul dient uns nun schon an die vierzig Jahre. Und er kommt von der gräflichen Durchlaucht einfach nicht ab. Ich möchte es ihm auch nicht verbieten, denn das würde ihn kränken! Ja, ja, die Menschen müssen genommen werden wie sie sind."

„So ist es, Herr Graf!"

*

Komtesse Beate war beinahe eine Schönheit, und doch ... ein Krüppel. Als zwölfjähriges Kind war sie bei der Fuchsjagd unglücklich gestürzt und hatte sich die Kniescheibe gebrochen. Es war ein ganz böser Bruch, der Knochen war gesplittert, und sie behielt ein steifes Knie.

Aber sie hatte sich damit abgefunden. Sie wußte, daß sie sich nie vermählen würde und lebte still und zurückgezogen auf dem Herrschaftssitz Kolm-Gardin.

Dabei war sie weder verbittert noch unzufrieden mit ihrem Leben, nein, sie war heiter von Natur und regsamen Geistes. Sie konnte frisch und unbeschwert lachen und fand sich als abgeklärte Lebenskünstlerin mit ihrem Schicksal ab. Sie war zweiunddreißig Jahre alt, wirkte aber höchstens wie Mitte Zwanzig.

Ihre Augen leuchteten auf, als der Vater mit dem jungen Inspektor erschien.

Graf Kolm-Gardin küßte Beate die Hand und tätschelte ihr die Wangen.

„Fabelhaft schaust du wieder aus, Mädel. Also ich bringe den Herrn Inspektor mit. Es ist dir doch recht?"

„Ich habe immer mit Herrn Schanz zusammen gespeist, Papa!" gab sie lächelnd zurück. „Die erste Zeit hat unser guter Paul ja den Kopf geschüttelt, aber ich glaube, jetzt hat er Herrn Schanz sehr in sein Herz geschlossen!"

„Was ich durchaus begreiflich finde. Du hast gut gewählt, Mädel. Und wir halten es weiter so, Herr Inspektor."

Sie nahmen Platz, und schweigend wurde das Mahl eingenommen.

Als abgeräumt war und der Kaffee gebracht wurde, lehnte sich der Gutsherr behaglich in seinen Sessel zurück und sagte: „Ich bin doch eigentlich recht froh, daß ich wieder daheim bin!"

„Bist du zufrieden mit der Reise?"

„Wie man es nimmt, Beate!" entgegnete Graf Karl nachdenklich. „Es war ja immer der Wunsch meines Lebens, einmal um die Welt zu reisen. Nicht in einem Auftrag, wie früher so manchmal, sondern als ein Globetrotter, der Zeit hat. Die Welt ist bunt und farbenfroh ... und sie ist so ganz anders, als sie uns in Berichten und Büchern dargestellt wird. Vielleicht liegt das aber daran, daß wir sie alle anders sehen. Ich bin sechzig Jahre alt, das will bei so einer Reise viel besagen. Ich denke nicht an die Strapazen, nein, da haben mich die Jahre nicht gestört. Ich denke daran, daß man im Alter keine Illusionen mehr hat, daß man klar hinschaut, und da läßt sich so manches schöne Bild auf und Lichtseiten werden von den Schattenseiten glatt aufgesogen."

Bruno Schanz hörte ihn gern sprechen. Er war nicht nur ein eleganter Plauderer, der die Sprache in virtuoser Manier beherrschte und die Pointen zu setzen wußte, sondern alles, was er sagte, war überlegt. Mit klaren Augen hatte er sich überall umgesehen und sich durchaus bemüht, den fremden Völkern Verständnis entgegenzubringen.

Plötzlich aber hörte er mit Erzählen auf und wandte sich an Schanz.

„Wie ist es, lieber Inspektor, wollen wir einmal einen Gang über die Felder tun?"

Nur zu gern war der Inspektor dazu bereit. Sie verabschiedeten sich von Beate und verließen das Herrschaftshaus.

*

Es war Ende August, die Felder waren schon abgeerntet. Nur Kartoffeln und Rüben und ein wenig Gerste standen noch. Der Tag war hell und freundlich, die Sonne meinte es gut.

Graf Karl hörte sich unterwegs den Vortrag seines Inspektors an. Immer mehr gefiel er ihm. Die sachliche Art, das sichere Urteil des Mannes imponierte.

„Wenn Sie irgendwelche Wünsche, die die Bebauung betreffen, haben, Herr Graf, dann richte ich mich natürlich danach."

„Wohl weil ich der Gutsherr bin?" fragte Kolm-Gardin lächelnd. „Nein, lieber Inspektor, Sie verstehen das alles viel besser als ich. Halten Sie mich auf dem Laufenden, es interessiert mich alles, was Sie tun, und damit bin ich zufrieden. Ich habe eine andere Aufgabe. Es wird Sie interessieren zu hören, daß ich den ganzen Bestand des Gestüts Leuenburg gekauft habe, das aufgelöst wird!"

Bruno Schanz sah ihn überrascht an.

„Sie wollen ... ein Gestüt einrichten?"

„Ja, ich will edle Pferde züchten."

„Eine schöne Aufgabe."

„Sind Sie auch Vollblutfreund?"

„Von ganzem Herzen!"

„Dann werden Sie mir beratend zur Seite stehen?"

„Soviel ich's vermag, Herr Graf. Ich bin keine Leuchte auf diesem Gebiet, aber soweit meine Kenntnisse und mein Können ausreichen, stehe ich Ihnen zur Verfügung."

„Beate freut sich auch darauf. Sie war ja immer eine Pferdefreundin. Wir werden heute abend zusammen mit Beate darüber sprechen."

Plötzlich wandte er sich um.

„Ist das dort nicht der Sinske? Ja, wahrhaftig!"

Bruno Schanz sah den Rain entlang. Graf Karl hatte richtig gesehen. Der Sinske-Bauer kam den Rain herauf. Straff war seine schlanke, hagere Gestalt, scharf ausgeprägt zeigten sich die Züge, alles war straff an ihm. Die dunkelbraunen Augen hatten einen ganz eigenen Ausdruck. Sie waren gutmütig, manchmal konnten sie gütig wie die eines Kindes blicken, dann aber begann er manchmal in ihnen zu wetterleuchten, und wenn es das Gesinde merkte, dann sprang alles, denn dann war mit dem Bauer nicht gut Kirschenessen.

Besonders stolz war Sinske auf seinen langen, gezwirbelten Schnurrbart, den er unermüdlich strich.

Mit einem gutmütigen Lachen kam Sinske näher und streckte dem Grafen die Hand entgegen.

„Guten Tag auch, Herr Graf! ... Schön willkommen! Hahaha, ich habe doch alleweile gesagt: kommt seine Zeit, da treibt's ihn wieder heim! ... Tag auch, Herr Inspektor!"

„Sie haben recht, Herr Sinske. Ich freue mich, daß ich wieder zurück bin."

„Uebermorgen werden's zwei Jahre, daß Sie abreisten, Herr Graf."

„Sie haben ein gutes Gedächtnis, lieber Herr Sinske. — Wie ich gehört habe, wollen Sie hoch hinaus. Wollen eine Zuckerfabrik bauen?"

Sinske sah den Sprecher erst etwas mißtrauisch an, als müsse er prüfen, wie er das meine, ob in den Worten Spott oder Anerkennung lag.

Aber da des Grafen Gesicht ruhig und unbewegt blieb, nahm er die Worte als eine Anerkennung.

„Jawohl, Herr Graf ... eine Zuckerfabrik. Die brauchen wir hier! Kostet eine Menge Fracht, die wir bezahlen müssen, wenn wir die Rüben nach der Mehrziner Zuckerfabrik schicken! Und wir haben so guten Rübenboden. Nächstes Frühjahr wird sie gebaut."

(Fortsetzung folgt.)

„Zum guten Rahmen der gute Film"

Wiedereröffnung der Ritterhaus-Lichtspiele mit „Land der Liebe".

Das „Rili" in der Leipziger Straße hat am Sonntag nach vierwöchiger Spielpause seine Pforten wieder geöffnet und zeigt sich dem Besucher in erneuertem Gewande. Die Grundfarben sind Blau und Silber. An der Decke befindet sich eine neue Entlüftungsanlage; man sitzt bequem und angenehm in dem jetzt bei voller Beleuchtung noch helleren und freundlicheren Raum.

„Zum guten Rahmen der gute Film", das waren die Einführungsworte, die Walter Steinhauer, Leipzig, dem Filmprogramm vorausschickte, als er auf seine kostbaren alten Filme aus den Kinderjahren des Films und auf den Eröffnungsfilm „Land der Liebe" hinwies. Und auch Direktor Dechant, der vor allem den fleißigen Handwerkern ein witziges Wort des Dankes sagte, konnte auf ein schönes Eröffnungsprogramm als vielversprechenden Auftakt im „Rili" hinweisen.

Es wurde viel gelacht, als die Zeugen einer dreißigjährigen Filmvergangenheit an unserem verwöhnten Auge vorüberzogen, und es wurde ebenfalls herzlich gelacht, als die reizenden Pointen des Hauptfilms „Land der Liebe" von der Leinwand herabprasselten, „ein Filmwerk der leichtbeschwingten Filmkunst mit einer Handlung voller Witz, Temperament und Schwung, ein Reich froher Laune", wie der Anzeigentext aussagt. Der Film lebt von dem Einfall, daß ein junger Schriftsteller, der dem zur Ehe bestimmten, aber vor ihr flüchtig gewordenen Landesherren zum Verwechseln ähnlich sieht, aus „Staatsraison" vor der zur Verlobung eintreffenden Braut den König spielen muß. Natürlich hat er das Mädel „inkognito" schon vorher kennen gelernt, und nur wer daraus auf das übliche happy end schließen wollte, wird enttäuscht sein; es kommt ganz anders, aber ebenso reizend zum guten Ende. In einer Doppelrolle zeigt Albert Matterstock, den Theaterfreunden vom Alten Theater in Leipzig her bekannt, seine charmante Burschikosität, Wilhelm Bendow und Oskar Sima bilden ein groteskes Schranzenpaar, Gusti Huber ist eine reizende Prinzessin, und Valerie von Martens zeigt in der Rolle der Prinzessinmutter ein bisher im Film noch nicht gesehenes feinkomisches Können von bedeutenden Graden. Ehrhard Evers.

Helft dem Deutschtum im Ausland!

Bitte um Unterstützung der Schulsammlung des VDA.

Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister und dem Reichsschatzmeister der NSDAP. hat der Reichserziehungsminister auch in diesem Jahr dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland die Abhaltung einer Schulsammlung zur Erleichterung der Erfüllung seiner Aufgaben genehmigt. Die Sammlung findet vom 16. bis 27. September statt, und zu ihr können Schüler und Schülerinnen vom zehnten Lebensjahre ab herangezogen werden. Der Reichsschatzmeister hat im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer der Hitler-Jugend die Genehmigung zur Teilnahme an der Sammlung erteilt.

Das Sammeln ist lediglich innerhalb der Bekanntenkreise der Sammler gestattet und darf nicht auf Straßen und Plätzen, in Gast- und Vergnügungsstätten oder anderen jedermann zugänglichen Räumen oder von Haus zu Haus, sondern ausschließlich in den Wohnungen der Sammler oder ihrer nächsten Bekannten geschehen.

Lehrgänge für künftige Handwerksmeister.

Die Handwerkskammer Halle veranstaltet demnächst in Halle einen Vorbereitungslehrgang zur theoretischen Meisterprüfung auf der Grundlage der neuen Prüfungsvorschriften des Reichsstandes des Deutschen Handwerks.

Fußgängerin angefahren.

Gegen 18.40 Uhr wurde am Sonnabend in der Hindenburgstr. eine Fußgängerin von einem Motorradfahrer angefahren. Die Fußgängerin trug wahrscheinlich innere Verletzungen davon und wurde dem Elisabethkrankenhaus zugeführt.

18000 unbekannte vorbildliche Helfer

in restloser Einsatzbereitschaft und Disziplin für die NSV im Gau Halle-Merseburg

Die Geschichte unseres Volkes hat gelehrt, daß nur in Zeiten, in denen sich deutsche Menschen selbstlos und uneigennützig für eine große Aufgabe eingesetzt haben, unser Volk aufwärts gestiegen ist. Es ist allein möglich, eine große Sendung zu erfüllen, wenn es Menschen gibt, die sich über ihre Pflichten im Beruf hinaus ihrem Volk zur Verfügung stellen.

Alle großen Erfindungen sind nicht dadurch gemacht worden, daß die Menschen allein ihre Pflicht im Beruf erfüllten, sondern weil sie in sich die Verpflichtung fühlten, zusätzlich der Gemeinschaft einen Dienst zu leisten. Hätten sie sich auch damit zufrieden gegeben, im Erfüllen ihrer Berufspflicht schon ihren vollen Lebensinhalt zu sehen, so wäre der größte Teil dieser gewaltigen Leistungen heute eben nicht vorhanden.

Man könnte zahlreiche Beispiele aus der Vergangenheit anführen, doch genügt es wohl hinreichend, wenn wir an die große Leistung unbekannter und uneigennütziger Kämpfer und Kämpferinnen für die Mission unseres Volkes in der Gegenwart denken. Die einzigartige Leistung unseres Volkes im großen Krieg wäre unmöglich gewesen ohne den selbstverständlichen Einsatz der Millionen unbekannter deutscher Soldaten.

Alles, was wir heute in Deutschland an gewaltigen Leistungen sehen, danken wir ebenfalls dem Einsatz von unzähligen und unbekannten selbstlosen deutschen Männern und Frauen. Sie dienten in der Kampfzeit über ihre Berufspflichten hinaus der Bewegung und haben so die Grundlage für ein besseres und schöneres Deutschland durch ihre Tat geschaffen. Alle, die die Kampfzeit mit erlebt haben, wissen es: So sehr diese Männer und Frauen felsenfest davon überzeugt waren, daß das Hakenkreuzbanner die Flagge des Reiches werden würde, so wenig wußte einer von ihnen, ob er selbst den Tag des Sieges erleben würde. Sie alle opferten ihre wenigen Groschen und ihre Zeit, die ihnen übrig blieb, nach der beruflichen Tätigkeit Tag für Tag selbstlos dem Dienst an der Bewegung. Sie alle wußten, daß Deutschland nur errettet werden konnte, wenn sie sich alle zusätzlich zu ihren sonstigen Pflichten der Bewegung zur Verfügung stellten.

Der unbekannte Kämpfer hat stets die größten Tugenden unseres Volkes verkörpert: restlose Einsatzbereitschaft, Disziplin und Kameradschaft. Diese Tugenden heute in unserem Volke fortleben zu lassen und sie durch die Tat zu verkörpern, ist die Aufgabe unserer Bewegung. Und mit Stolz können wir feststellen, daß sich Hunderttausende deutsche Menschen dieser Haltung bewußt sind, weil auch sie erkannt haben, daß unser Volk seine Sendung nur dann erfüllen kann, wenn es Menschen gibt, die mit ihrem ganzen Sein zu jeder Stunde der Gemeinschaft dienen. Sie wissen, daß im heutigen Deutschland nur der das Recht hat, von sich zu behaupten, er hätte seine Pflicht gegenüber dem nationalsozialistischen Staat restlos erfüllt, der sich tagtäglich über seine gegebenen Pflichten hinaus seinem Volk zur Verfügung stellt.

Ueber 18 000 ehrenamtliche und uneigennützige unbekannte Helfer und Helferinnen sind im Gau Halle-Merseburg unermüdlich am Werk und ermöglichen so überhaupt erst die großen Leistungen der NSV. und des WHW. Sie gehören allen Berufen an und sind damit ein lebendiges Vorbild für das ganze Volk. Sie alle rechnen nicht mit einem besonderen Dank. Sie wollen auch nicht berühmt werden.

Für alle diese uneigennützigen und unbekannten Helfer und Helferinnen ist der schönste Dank der Wiederaufstieg des deutschen Volkes.

Ein vielseitiger Sportnachmittag

Werbeturnen beim Hall. Turn- und Sportverein — Alle Riegen kamen zu Worte

Zu einem recht vielseitigen Sportnachmittag hatte gestern der Hallische Turn- und Sportverein seine zahlreichen Anhänger und Freunde eingeladen, um einmal wieder einen Einblick in das rege Vereinsleben des alten hallischen Sportpioniers zu geben und sich gleichzeitig werbend in den Dienst der Leibesübungen zu stellen. Leider machte der anhaltende Regen eine Verlegung der Vorführungen vom Turnplatz in die Turnhalle notwendig, wo trotz des gedrängten Raumes die Turnfolgen reibungslos abgewickelt werden konnten. So sah man auch hier einen recht interessanten Ausschnitt aus dem vielgestaltigen Turn- und Sportbetrieb, so daß der Zweck und Sinn dieser schönen Werbeveranstaltung bestimmt nicht umsonst gewesen sein wird. Nach einem schneidigen Aufmarsch aller Teilnehmer begrüßte Vereinsführer Pietsch die zahlreichen Zuschauer und nun wickelte sich in schneller disziplinierter Folge das reichhaltige Sportprogramm ab.

In einem Spielkursus der Knaben und Mädchen zeigten die Jüngsten des Vereins die Anfänge für spätere sportliche Heranbildung in reizenden Volkstänzen der Mädchen und Ballspielen der Knaben. Bei den sich anschließenden Spielen für Frauen und Männer bewiesen auch die älteren Frauen mit dem Medizinball den Wert und die Gesundhaltung durch Leibesübungen, während die Männerriegen im Bodenturnen recht achtbares Können und Gelenkigkeit zeigten. Die recht anmutig und doch schwierigen Seilübungen der Turnerinnen wechselten ab mit Volkstänzen der Frauen, die in ihrer Schlichtheit immer wieder gefallen. Freiübungen der Turner sowie gymnastische Uebungen der Turnerinnen wurden exakt ausgeführt und auch die anschließenden Keulenübungen der Frauen unterstrichen nachdrücklichst die Vielseitigkeit, die dem „schwachen Geschlecht" im Turnsport geboten wird. Auch die Fechtabteilung fand mit ihren Vorführungen reges Interesse und einige Schaukämpfe wurden recht beifällig aufgenommen. Im Tischspringen zeigten dann wiederum die Turner recht viel Geschick und Gewandtheit. Für das ausfallende Faustballspiel wurde ein Rollballspiel vorgeführt, das wohl für viele Gäste neu war, in der Regelauslegung ähnlich dem Faustball, für Ballspiele in der Turnhalle geschaffen ist und von je fünf Mann am Boden ausgeführt wird. Mit dem Turnen am Reck, vorgeführt von der ersten Riege erreichte nun der Sportnachmittag seinen Höhepunkt und die dabei gezeigten Künste der Turner waren in ihrer Vielseitigkeit und Kraftentfaltung nachdrücklichster Beweis, wie man mit nimmermüdem Training und Sportsgeist seinen Körper beherrschen kann und durchzubilden vermag. Das Vereinsturnen an vier Barren und drei Pferden mit anschließender Pyramide bildete mit anschließendem Aufmarsch aller Turner und Turnerinnen den Beschluß des reichhaltigen Programms, wobei ein Sprechchor mit kurzen treffenden Worten nochmals nachdrücklichst den Wert der Leibesübungen unterstrich.

Vereinsführer Pietsch wies dann auch in seiner Schlußansprache auf den Sinn dieses Werbeturnens hin und gedachte auch der Schwimmabteilung, die nicht an dieser Veranstaltung teilnehmen konnte und soeben wieder gute Erfolge beim Langstreckenschwimmen erzielen konnte. Gleichzeitig dankte er allen Turnkameraden für die Mühewaltung, die wesentlich dazu beitrug, daß diese Veranstaltung von vollem Erfolg gekrönt war. Im anschließenden Kameradschaftsabend war dann noch jung und alt der großen Turner-Familie fröhlich beisammen und ließ so diesen Sporttag harmonisch ausklingen.

Werbeumzug für NSV in Ammendorf

Die Politischen Leiter führten am Sonntag auf Veranlassung der Kreisleitung einen Werbeumzug durch die Stadt durch. Zuvor hatten sich die Ammendorfer Politischen Leiter (Marschteilnehmer für Nürnberg) auf der Peißnitz zur Gaubesichtigung eingefunden. Der Werbeumzug führte durch folgende Straßen Ammendorfs: Abmarsch 10 Uhr Ecke Frieden- und Hallesche Straße, Adolf-Hitler-Straße bis zur Talstraße. Dann wieder zurück durch die Adolf-Hitler-Straße nach der Hindenburgstraße. Ortsgruppenleiter Heinze nahm hier die Führerehrung vor und löste, nachdem die Fahne in das Standquartier eingetragen war, den Zug auf.

88 Jahre alt.

Der Altveteran Adolf Eisentraut, Thomasiusstraße 43, konnte vor einigen Tagen seinen 88. Geburtstag feiern.

Ausbildungslehrgang der Ausstellungs-Geflügelzüchter

Nachdem im Juli dieses Jahres ein Ausbildungslehrgang für die Vorsitzenden der Kreisgruppen von fünf Landesfachgruppen der Reichsfachgruppe Ausstellungs-Geflügelzüchter in Halle abgehalten wurde, fand am Sonntag im „Schultheiß" zu Halle ein Ausbildungslehrgang der Kreisfachgruppe „Saalkreis" unter dem Vorsitz des Kreisfachgruppenleiters August Domke statt. Zweck und Ziel des Lehrganges war die Mehrerzeugung und die Leistungssteigerung in den Geflügelkleinhaltungen, also im Sinne des Vierjahresplans, Deutschland im Bezug von Eiern vom Auslande unabhängig zu machen.

Die Beratung aller Geflügelkleinhaltungen erstreckt sich auf die sachgemäße Unterbringung und Haltung des Geflügels, auf den Tierbestand, auf die Fütterung der Tiere und auf die Feststellung der Leistungen. Es wurden zu diesen Punkten aufklärende Vorträge von Fachleuten gehalten, die noch besonders durch einen lehrreichen Film „Zweckmäßige Geflügelkleinhaltung" ergänzt wurden. Den Apparat hatte Landwirtschaftsrat Jäger von der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Der Kreisgruppenleiter gab dann noch bekannt, daß das Preußische Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung Mittel zur Verfügung stellt als Beihilfen für Neubau, Umbau, Einbau von Hühnerställen und zur Anschaffung künstlicher Glucken. Auskunft hierfür erteilen August Domke, Taubenstraße 9, Curt Elze, Königstraße 64, und Chr. Hütchen, Am Tuchrähmen 1, Halle.

Kinder- und Familienfest in Passendorf

Gestern feierte Passendorf sein alljährlich wiederkehrendes Kinder- und Familienfest. An der Schule versammelten sich Eltern, Kinder und Lehrer, um mit der Görlach-Kapelle an der Spitze durch das Dorf zu ziehen. — Wegen des Regens mußte das Fest im Saale „Zur Stadt Halle" bei Manegold abgehalten werden, statt auf dem schöngeschmückten Platze. Eine beängstigende Fülle herrschte im Saale, zumal ein Kasperletheater aus Gera besonders anzog. Bürgermeister Pg. Otto begrüßte die vielen Kinder und Erwachsenen, er dankte ihnen u. a. für die geleistete Erntehilfe, wo sie tatkräftig am Ernährungswerk mitgeholfen haben. Seine Ansprache klang aus mit dem Sieg-Heil auf den Führer und den beiden Nationalhymnen. Dann zeigten die verschiedenen Klassen Spiele, wobei vor allen Dingen der Gänschentanz und das Erntespiele besonders reichen Beifall fanden.

Der Kasperle war, vereint mit der Kapelle, dauernd aufs beste bemüht, Erwachsene und Kinder zu unterhalten. Und sie verstanden es sogar so gut, daß es einige Schwierigkeiten bereitete, die Kinder zu den sonst so beliebten Würstchen-, Brezel- und Limonadenständen zu bringen. — Eine reiche und besonders schön zusammengesetzte Tombola sowie das Kegeln übten ebenfalls ihre Anziehung aus.

Ein schöner Fackelzug beschloß das harmonisch verlaufene Fest der Kleinen und Großen. Ortsgruppenleiter Pg. Ewald dankte am Schlusse noch einmal allen Helfern und nicht zuletzt den Lehrern und Eltern, die es ermöglicht haben, das Fest so schön zu gestalten. In den beiden Sälen „Zur Stadt Halle" und „Zu den drei Lilien" wurde dann bis in den frühen Morgen noch von jung und alt das Tanzbein geschwungen.

Betrunken am Steuer

In Haft genommen wurde der 47jährige Walter Förste, wohnhaft in Halle, weil er in der Trunkenheit mit seinem Kraftwagen auf der Mansfelder Straße einen Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen und einem Straßenbahnzug herbeigeführt hatte.

Der 34jährige Werner Löser, wohnhaft in Halle, wurde ebenfalls in Haft genommen, weil er in der Trunkenheit mit seinem Lastkraftwagen durch verschiedene Straßen der Stadt gefahren und später am Steuer eingeschlafen war. Seinen Wagen hatte er verkehrshindernd quer über die Straße gestellt. Den Polizeibeamten leistete er bei seiner Zuführung zur Wache noch erheblichen Widerstand.

Berliner Börse

vom 21. August 1937

Deutsche Anleihen

	21. 8.	20. 8.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	101.75	101.62
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.50	109.50
6 Pr. Staatsch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	100.50	100.50
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—.—	—.—
Steuergutsch. Gr. 1	111.20	111.20
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.75	100.75
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100.70	100.60
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	99.87	99.12
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	99.87	99.12

Goldpfandbriefe

	21. 8.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	—.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	—.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	—.—
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	99.50
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	99.50
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99.00
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. XXV	99.75
4% RM Pfdbr. d. Ldsch. d. Pr. Sachs. (früh. Rogg.-Pfdbr.)	95.75
4½ Pr. Ztr.-Bod. G.-Pfdbr. 27	99.75

Verkehrs-Aktien

	21. 8.	20. 8.
Halberstadt-Blankbg.	94.12	94.62
Halle-Hettstedt	94.75	96.00
Nordd. Lloyd	93.00	93.00
Nordh.-Wern.	64.00	64.00

Bank-Aktien

	21. 8.	20. 8.
Allg. D. Cr.-A.	99.87	99.87
Berl. Handelsg.	135.75	133.25
Com. u. Privatb.	117.75	118.00
D. B. u. Disc.-G.	125.00	125.25
Dt. Effekt.-Bank	88.25	88.00
D. G.-Disk.-Bk.	100.25	100.25
D. Hyp. Bk. Brl.	120.50	120.50
Dt. Übersee-B.	137.00	137.00
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	101.50	—.—
Hamb. Hyp.-B.	106.50	106.25
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	215.00	214.50
Sächs. Bank	109.12	109.12
do. Bodencred.	125.75	—.—

Industrie-Aktien

	21. 8.	20. 8.
Amperwerke	128.00	—.—
Allg. Elk.-Ges.	131.00	131.12
Ammend. Pap.	118.25	118.00
Anh. Kohlenw.	—.—	125.75
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	137.87	137.00
J. Berger Tiefb.	143.50	144.50
Bemberg, P. J.	156.25	156.50
Bergm. Elektr.	—.—	148.00
Brl.-Gub. Hutf.	189.50	189.50
Berl. Holz-K.	126.00	124.00
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	216.00	—.—
Brnschw. A.G. f. Industrie	—.—	—.—
Brow. Bov. Co.	139.00	—.—
Buderus Eisen	131.00	130.87
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	—.—	—.—
Cont. Gummiw.	191.00	190.87
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	143.87	143.37
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	124.00
Deutsch-Cont. Gas Dessau	118.50	118.00
do. Erdöl-A.G.	150.75	151.12
do. Kabelwerk	—.—	158.00
do. Linoleumw.	168.12	168.50
Elk. Lief.-Ges.	134.62	134.50
El. Licht u. Kr.	154.75	155.00
Engelhardt-Br.	89.50	90.87
I. G. Farben	166.87	167.12
Feldmühle	[illegible]	148.50
Felt. & Guill.	140.00	140.62
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	—.—	122.00
Gesfel. Loewe	156.00	155.50
Glauziger Z.	—.—	—.—
Goldschmidt	—.—	149.12
Hall. Masch.	125.25	125.00
Harburger Eis.	—.—	—.—
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	176.00	176.25
Hildebr. Mühl.	95.75	—.—
Hochtief-A.G.	151.00	151.00
Hoesch-Köln	126.62	125.62
Hoffmann St.	150.00	—.—
Holzmann	152.50	152.50
Hutschenr., L.	94.50	95.00
Ilse Bergbau	173.25	174.00
Kahla Porzell.	152.00	151.00
Kali Aschersl b.	119.00	118.00
Kali Chem. A.G.	—.—	160.00
Klöckn.-Werke	138.25	138.25
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	128.75	—.—
Laurahütte	21.75	21.50
Leipz. Br. Rieb.	88.00	87.00
Leopoldsgrube	133.50	—.—
Lindner, Gottfr.	158.25	158.00
Löw.-Brauerei	—.—	105.25
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	170.12	169.00
Mannesmann.	125.25	124.50
Mansf. Bergb.	153.00	—.—
Masch.-Fabrik Buckau	144.50	144.00
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	—.—	121.37
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	—.—	176.75
Rhein. Braunk.	234.62	234.12
do. Elektrizität	132.50	—.—
do. Spiegelglas	128.00	127.75
Rhein. Stahlw.	156.87	156.75
Rh.-Westf. Elk.	132.00	132.25
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	99.00	98.75
Rositz. Zucker	—.—	95.00
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	—.—	162.75
Sangerh. Msch.	135.75	136.75
Sarotti-Schok.	—.—	120.50
Schub. & Salz.	166.50	—.—
Schuckert & Co.	176.25	176.75
Schulth. Patzh.	96.00	96.25
Siemens Glas	—.—	132.00
Siem. & Halske	217.50	218.00
Stolberger Zink	101.12	101.62
Gebr. Stollw.	131.87	133.00
Südd. Zuck. AG.	206.62	206.62
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	143.00	143.00
Vereinig. Stahl.	121.50	121.50
Vogel, Tel.-Dr.	—.—	148.00
Wanderer-Wk.	183.75	—.—
Wersch.-Weiß.	125.75	125.75
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	118.00	117.00
Wrede, Mälzer	119.00	—.—
Zeitz. Maschfb.	—.—	—.—
do. Waldhof	162.75	161.37
Zuck. Rastenb.	—.—	93.25

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 21. August 1937

Dtsch. festverz. Werte

	21. 8.	20. 8.
Schatzanweis. 23	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 27	—.—	101.75
Dt. Reichsanl. 34	99.00	99.00
Reichsschatz. KO.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	127.75	127.00
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	99.00	99.00
Steuergutsch. Gr. II	103.50	103.50
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	101.50	101.50

Industrie-Obligation.

	21. 8.	20. 8.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	102.20	102.25
Hartwig & Vogel	98.50	98.50
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	21. 8.	20. 8.
Akt.-Br. N.-Magd.	136.50	136.50
Akt.-Färb. Münchb.	111.50	111.50
Altbg. Landkraftw.	182.00	182.00
Ammendorfer Pap.	118.75	118.50
Bohrisch Brau.	133.00	133.50
F. Braun, Zerbst	124.00	124.00
Chem. E. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	163.00	163.00
Domm. Ton	166.00	166.00
Dresd. Chromo	145.25	147.00
do. Gardinen	117.50	118.00
do. Schnellpr.	109.00	110.00
Elek. Crottdorf Fabr. phot. Pap.	—.—	—.—
Dr. Kurz i. Li.	275.00	275.00
Felsenkell.-Br.	82.50	84.00
Gera Strickgarn	217.00	217.00
Glauzg. Zucker	—.—	—.—
Görl. Waggon	136.50	136.00
Hallesch. Masch	124.87	124.62
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	95.25	95.25
Hohb. Quarz	—.—	—.—
Kahla Porzell.	150.50	150.50
Kasseler Jute	—.—	—.—
Knoch, Nähm.	129.50	129.50
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	177.00	177.00
Kulmb. Rizzibr.	122.00	123.00
Laurahütte	21.75	21.75
Lpz. Baumw. Sp.	195.00	195.00
do. Br. Riebeck	86.50	87.00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	116.00	116.00
Lpz. Kammgarn	160.00	160.00
do. Landkraftw.	142.50	142.50
do. Malzf. Schk.	67.00	67.00
do. Spitzen	103.00	103.00
do. Trikotagen	130.00	130.00
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	152.25	152.25
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	74.50	75.00
Mech. W. Zittau	55.50	55.00
Meißner Ofen	112.75	112.75
Peniger Pat.	95.00	94.75
Plauener Gard.	120.75	119.50
do. Tüll-u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	119.00	119.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	177.00	178.00
Reuden. Ziegel	—.—	91.50
Riquet & Co.	—.—	120.00
Rosenthal Porz.	98.75	98.50
Rositzer Zucker	95.12	95.12
Sachsenwerk	393.00	393.00
Sächs. Malzfab.	125.00	125.00
do. Webstuhl	132.12	133.50
Saline Salzung.	106.00	105.00
Stadtm. Alsleb.	130.00	127.00
Stöhr Kammg.	140.00	140.50
Thode Papier	135.00	134.00
do. Genußsch.	7.25	7.1
Thür. Elktr. W.	—.—	—.—
Thüringer Gas	142.62	142.75
Thüring. Wollg.	177.00	176.25
Uhlmann, E.	76.12	76.12
Unger, Gebr.	85.00	85.00
Unionw. Radeb.	79.00	79.00
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	101.25	101.50
Vogtl. Spitzen	—.—	122.00
Wanderer-Wk.	182.00	182.00
Wersch.-Weißf.	126.75	126.75
Wunderl. & Co.	79.50	79.50
Zeiß Ikon	152.00	152.25
Zeitzer Masch.	163.00	163.00
Zittauer Masch.	195.00	195.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	92.12	92.12
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	185.00	185.00

Bank-Aktien

	21. 8.	20. 8.
Allg. D. Cr.-A.	99.875	99.875
Bk. f. Brau-Ind.	139.50	140.00
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	117.75	118.00
D. Bk. Disc.-G.	125.00	125.25
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	138.00	138.00
Hall. Bank-Ver.	101.50	101.50

Freiverkehr

	21. 8.	20. 8.
Akt.-Br. Cöthen	98.50	98.50
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	93.00	93.00
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	107.75	107.75
Kyffh. Artern	134.25	134.25
Lindner Gottfr.	158.00	158.00
Riebeck Mont.	—.—	—.—
G. u. Hdb. Halle	—.—	—.—
Lkdrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	82.00	82.00
Kirchner & Co.	113.75	113.50
Kunze Treibriem	115.00	118.00

Berl. Devisenkurse

vom 21. August 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.750	0.754
Belgien (100 Belga)	41.92	42.00
Brasilien (1 Milr.)	0.159	0.161
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	55.43	55.55
Danzig (100 Guld.)	47.00	47.10
England (1 Pfund)	12.41	12.44
Finnland (100 f. M.)	5.495	5.505
Frankreich (100 Fr.)	9.341	9.360
Holland (100 Gld.)	137.32	137.60
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.722	0.724
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	62.39	62.51
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.27	11.29
Schweden (100 Kr.)	64.01	64.13
Schweiz (100 Fr.)	57.15	57.27
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechosl. (100 K.)	8.656	8.674
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.489	2.493

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0007

Die Sache mit Munkepunke

H-Sie kennen ihn sicher, zum mindesten hörten Sie von ihm, denn damals sprach ja das ganze Städtchen von dieser Sache. Vielleicht waren Sie auch irgendwie in diese Angelegenheit verwickelt und empfinden es heute als durchaus unnötig, diese Dinge nach so langer Zeit wieder hervorzukramen. Aber was ist denn schließlich passiert? Weder Sie noch irgendein anderer haben dadurch Schaden an Gut und Ansehen erlitten.

Und damals haben wir doch alle mehr oder weniger heftig gegen oder für den Urheber des Vorkommnisses Partei ergriffen. Manche hielten ihn für übergeschnappt, andere wieder für unglaublich leichtfertig, doch die meisten begriffen den, wenn auch reichlich ungewöhnlichen, Scherz und konnten ihm nicht lange böse sein. Noch dazu diese so harmlos gemeinte Maskerade für ihn einen so ernsthaften Ausgang nahm.

So lustig schon sein Name war — Munkepunke hieß er — so lustig war er auch. Seit Jahren kam er bereits in das Saalestädtchen, immer guter Dinge, und kassierte für irgendeine Gesellschaft aus der nahen Großstadt die fällig gewordenen Gelder ein. Er war als gewissenhafter Mensch bekannt, doch saß ihm stets der Schabernack im Nacken, was ihn zwar bei seiner Kundschaft beliebt machte, von dem aber seine Gesellschaft offenbar keinerlei Ahnung hatte. Bis eben die Sache zum Platzen kam.

Und das kam so. Als Munkepunke eines Tages wiederum dem schönen Saalestädtchen zustrebte, hatte er sich mit den Kleidern seiner Frau versehen, die er anzog, bevor er die Ortschaft betrat und so verkleidet bei seiner Kundschaft zu kassieren begann. Er gab sich als „seine Frau" aus und erzählte den Leuten, daß der arme Munkepunke krank sei und nun besagte Frau Munkepunke die Gelder einnehmen müsse. Bei einigen Kunden soll Munkepunke wohl der Spaß auch gelungen sein (worüber sich Frau Munkepunke ihrerseits natürlich eins ins Fäustchen lachte), doch vielen kam die Sache recht „kriminalistisch" vor, und manch einer glaubte ganz sicher, daß der arme Munkepunke zwar nicht krank, doch ganz sicher im Oberstübchen nicht mehr geheuer sein müsse. Als er sich abends im Gasthof dann auch noch als „Frau Munkepunke" ins Gästebuch eintrug, da wurde es den Saalestädtern doch zu bunt. Sie benachrichtigten die Polizei, die denn auch bald der „Frau Stellvertreter" den falschen Zopf vom Nacken löste.

Wie schon gesagt, die Sache schien recht „kriminalistisch". Eine spätere Untersuchung ergab jedoch, daß „Frau Munkepunke" eine ehrliche Haut war, deren Abrechnung bis auf den Pfennig stimmte und auch sonst das bisher in sie gesetzte Vertrauen durchaus rechtfertigte.

In seinem Kundenkreis hatte man denn auch Verständnis für den Spaß, und es wurde viel über Munkepunke gelacht. Doch leider nicht bei seiner Gesellschaft, die für ihr ernstes Geschäft ernsthaftere Angestellte haben wollte und den nun wirklich Bedauernswerten kurzerhand an die Luft setzte.

Schade eigentlich um den armen Munkepunke, denn gar so schlimm war sein Vergehen nun auch wieder nicht. Kze.

Maharadscha landete im Unstruttal

Zwischenlandung des Flugzeuges der Strecke Amsterdam—Holländisch-Indien auf dem Flugplatz Laucha-Dorndorf

* **Laucha.** Am Sonnabendmorgen um acht Uhr landete zur großen Ueberraschung der Besatzung des Fliegerhorstes und der Einwohner Lauchas und Dorndorfs auf dem hiesigen Flugplatz ein holländisches Großflugzeug PH-Ali-Douglas DC 3. Es war die Maschine, die regelmäßig die Strecke Amsterdam—Batavia (Holländisch-Indien—Java) befliegt. Das Flugzeug war nach den Angaben des Kommandanten gegen 5.50 Uhr in Amsterdam aufgestiegen, um auf dem Flughafen Halle-Leipzig das erstemal zu landen. Nach einer Flugzeit von einer Stunde 40 Minuten zeigte sich eine Störung an der Funkanlage. Die Strecke war wegen des unsichtigen Wetters bis hierher im Blindflug zurückgelegt worden. Nun wurde die Wolkendecke durchstoßen und die Erdsicht aufgenommen. Nach ungefähr 30 Minuten sah der Führer unter sich den Flugplatz Laucha-Dorndorf und entschloß sich zur Notlandung, die auch glatt gelang. Nach Instandsetzung der Funkanlage und Wiederaufnahme der funkentelegraphischen Verbindung mit dem Flughafen in Schkeuditz startete die Maschine nach einem Aufenthalt von zwei Stunden, um seinen ersten fahrplanmäßigen Landeplatz anzufliegen.

Von Naumburg aus war sofort durch das Hauptzollamt die zollmäßige Abfertigung vorgenommen worden. Die Postnachschau und Paßkontrolle wurde von der hiesigen zuständigen Polizeiverwaltung durchgeführt. Das Flugzeug war das größte, das bisher hier gelandet ist. Es war eine Maschine vom Typ „Wright-Cyklon" mit zwei Motoren von je 1000 PS. Sie verbrauchen beide in der Stunde zusammen 360 Liter Benzin. Die Tanks sind in die beiden Flügel eingebaut und fassen 3200 Liter. Das Flugzeug hat damit eine Reichweite von 3000 Kilometer, was etwa zehn Flugstunden entspricht.

Führer des Flugzeuges war Commodore van Dyk, außerdem gehörten zum Personal ein zweiter Pilot, ein Funker und ein Bordmonteur. Unter den Reisenden befand sich der Maharadscha Hary Sing de Kasmir. Die Passagiere hatten Karatschi, Singapor, Bangkok und Kalkutta als Reiseziel. Außerdem befanden sich noch 439 Kilo Post und 131 Kilo Frachtgut an Bord. Der Flugzeugführer berichtete, daß er die Strecke Amsterdam-Holländisch-Indien bereits vierzig Mal geflogen sei. Als nächste Häfen werden Budapest und Athen angeflogen. Etwas sehnsüchtig schauten die Zurückgebliebenen dem davonfliegenden „Weltenbummler" nach.

Neubau eines Krankenhauses

Weißenfels. Der wichtigste und für die Bevölkerung bedeutungsvollste Punkt auf der Tagesordnung der Ratsherrensitzung war der Plan der Aufnahme von Darlehn zum Neubau eines Krankenhauses. Um den langgehegten und schon oft besprochenen Plan endlich zu verwirklichen, sollen 1,6 Millionen Mark aufgenommen werden. Für die Wiederaufnahme der Verhandlungen haben sich besonders die Deutsche Arbeitsfront und die NS.-Volkswohlfahrt eingesetzt. Die Frage des Baues ist soweit gediehen, daß nun auch die Ratsherren zugestimmt haben und die Genehmigung zur Aufnahme der Darlehn beim Ministerium bewirkt werden soll. Das derzeitige Krankenhaus, das eigentlich von seinem Stifter, Zimmermeister Walther, als Heim für alte Leute gedacht war, soll dann seinem ursprünglichen Zweck wieder zugeführt werden. — Als weiter wesentlicher Punkt stand die Einrichtung einer Schweinemästerei zur Beratung. Schließlich ist dann noch zu erwähnen daß aus dem Haushaltsjahr 1936 der Stadtkämmerei ein Ueberschuß von 315 000 Mark verbleibt, die eine Ergänzung des Haushaltsplanes für 1937 erforderlich machten. Der Ueberschuß wird zweckentsprechend aufgeteilt und dem Wohle der Gemeinde dienenden Zwecken zugeführt. An die öffentliche Ratsherrensitzung schloß sich eine nichtöffentliche an. Beide Sitzungen wurden in Vertretung des Oberbürgermeisters von dem Stadtkämmerer Dr. Geiger geleitet.

600 Bergmanns-Lehrlinge im Wettkampf

Das 13. Jahres-Schulsportfest der Bergmännischen Werkschulen in Großkayna

(Von unserem nach Großkayna entsandten geo-Schriftleiter.)

Das diesjährige (13.) Schulsportfest unseres Hallischen Bergwerksvereins, das traditionsgemäß wieder auf den schönen Anlagen des Sportvereins 1922 in Großkayna durchgeführt wurde, übertraf seine Vorläufer in jeder Hinsicht, nicht zuletzt auch in der Zahl der Teilnehmer. Rund 600 jugendliche Kämpfer auf 12 Schulen (Plötz, Blumroda, Borna, Roßbach, Gölzau, Ammendorf, Oberröblingen, Deuben, Granschütz, Großkayna, Böhlen und Neumark), neben den Werksschulen des Hallischen Bergwerksvereins Halle waren also auch auswärtige Reviere vertreten, traten zum friedlichen Wettstreit an.

Mit der Flaggenhissung wurde die Veranstaltung eröffnet. Oberbergrat Immendorf, Halle, als Vertreter des Oberbergamts Halle, begrüßte nach dem Einmarsch alle Jungen. Dann begannen die Dreikämpfe und die Spiele. Die Oberleitung des riesigen Festes, das auf zwei Sportplätzen und im Sommerbad ausgetragen wurde, lag wieder in den Händen des Oberschulleiters Butchereit, Halle, die sportliche Leitung hatten die Sportlehrer Schumann, Großkayna und Eisholz, Neuwerk. Alles klappte wie am Schnürchen.

Oberschulleiter Butchereit wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Lehrlinge aller beteiligten Werksschulen ganze Kerle werden sollen, die nicht nur in der Werkstatt, in ihrem Beruf ihren Mann stehen sollen, sondern daß sie einmal im Jahre ihre sportlichen Kräfte auf dem Jahressportfest mit all den vielen anderen jungen Berufskameraden im ehrlichen Wettstreit messen sollen. Die Leistungen der Lehrlinge waren zum Teil recht beachtlich. So erzielte z. B. Röhrig-Oberröblingen im Keulenweitwerfen die Weite von 71 Metern. Im Jahrgang der Aeltesten (1919) erwies sich Lewandowski (Neumark) als Bester im Dreikampf (100 Meter, Hochsprung, Speerwerfen); über 100 Meter gab es in dieser Klasse einen packenden Endkampf zwischen ihm und dem Großkaynaer Johne. Nur um Zentimeter siegte der Neumärker. Während im Fußball- und auch im Handballturnier die Werksschule Neumark (Geiseltal) als Sieger hervorging, erwiesen sich in den Schwimmwettkämpfen die Schulen aus Böhlen (bei Leipzig) und aus Borna als besonders erfolgreich.

Mittags spendete der Hallische Bergwerksverein allen Teilnehmern warme Kost, und das kräftige Essen, das in vier Gaststätten Großkaynas kostenlos verabreicht wurde, mundete den auch hier frisch-frohen Jungen vortrefflich. Das Fest wurde zu einem großen Erfolg für die Ziele des Bergwerksvereins. Es wurde am Nachmittag durch ein Konzert der Bergkapelle der Gewerkschaft Michel verschönt.

Aus der umfangreichen Siegerliste seien folgende erfolgreiche Lehrlinge erwähnt: Dreikämpfe: Jahrgang 1923: 1. Jänicke (Großkayna) 1890 P.; 2. Warnatzsch-Blumroda 1880 P.; 3. Engelhardt (Neumark) 1740 P.; 4. Strakosch (Böhlen) 1725 P.; 5. Schmutzer (Großkayna) 1680 P. — Jahrgang 1922: 1. Vollmer (Oberröblingen) 2109,5 P.; 2. Fiebig (Böhlen) 2012 P.; 3. Steglich (Klettwitz) 2004,3 P.; 4. Dose (Roßbach) 1904 P.; 5. Otto (Blumroda) 1894 P. — Jahrgang 1921: 1. Nitzschke (Böhlen) 2194 P.; 2. Röhrig (Oberröblingen) 2139 P.; 3. Haupt (Neumark) 2078 P.; 4. Kühnau (Großkayna) 2028 P.; 5. Korn (Neumark) 1988 P. — Jahrgang 1920: 1. Freiberg (Großkayna) 2324 P.; 2. Fleischhauer (Neumark) 2291; 3. Heilmann (Deuben) 2204 P.; 4. Rabe (Deuben) 2178; 5. Hennemann (Neumark) 2127 P. — Jahrgang 1919: 1. Lewandowski (Neumark) 2292 P.; 2. Lützkendorf (Neumark) 2090 P.; 3. Johne (Großkayna) 2073 P.; 4 Rebischke (Deuben) 2040 P.; 5. Müller (Böhlen) 2038 P. — 100 Mtr.-Endläufe 1923: 1. Jänicke (Großkayna) 13,6; 2. Engelhardt (Neumark); 3. Weiland (Großkayna); 1922: 1. Fiebig (Böhlen) 12,6; 2. Vollmer (Oberröblingen); 3. Otto (Baumroda); 1921: 1. Kühnau (Großkayna) 12,6; 2. Nitzschke (Böhlen); 3. Dechant (Neumark); 1920: 1. Hennemann (Neumark) 12,8; 2. Rabe (Deuben); 3. Kramer (Böhlen); 1919 u. älter: 1. Lewandowski (Neumark) 12,2; 2. Johne (Großkayna) 12,4; 3. Müller (Böhlen). — Keulenweitwurf: 1. Röhrig (Oberröblingen) 71 Meter; 2. Fleischhauer (Neumark) 64 Meter. — 25 mal 100 Meterstaffel: 1. Neumark 5:32,8; 2. Großkayna 5:38. Diese 25 mal 100-Meterstaffel, an der sich zehn Mannschaften beteiligten, war ein Höhepunkt des Festes. — Schwimmstaffeln (4 mal 50 Meter beliebig): 1923: 1. Borna 3:14,2; 2. Böhlen; 3. Deuben; 1922: 1. Böhlen 3:01; 2. Deuben; 3. Großkayna; 1921: 1. Böhlen 2:57; 2. Neumark; 3. Großkayna; 1920: 1 Borna 2:41; 2. Granschütz; 3. Großkayna; 1919 u. älter: 1. Neumark 2:58,6; 2. Deuben; 3. Großkayna.

Im Bodetal verstiegen

* **Thale.** Immer wieder muß von wagehalsigen Kletterern berichtet werden, die nur unter den größten Schwierigkeiten aus ihrer gefahrvollen Lage in den Klippen des Bodetals gerettet werden können, wobei auch regelmäßig die Rettungsmannschaften ihr Leben aufs Spiel setzen. Immer wieder wird eindringlich vor diesen leichtsinnigen Klettereien gewarnt, denn sie sind ein ganz grober Unfug und haben jedenfalls im Bodetal mit Sport nichts zu tun. Erst kürzlich ist ein hiesiger Einwohner tödlich abgestürzt, obwohl er die Kunst des Kraxelns ausgezeichnet beherrschte und die Bodetalfelsen sehr genau kannte. Jetzt hatte sich nun schon wieder ein junger Mann verstiegen, so daß er von der Rettungskolonne abgeseilt werden mußte. Zwei Brüder aus Nürnberg statteten dem Bodetal einen Besuch ab, wichen denn auch sogleich vom Wege ab und stiegen in die Felsen ein, da sie dies, wie sie hinterher angaben, auch immer in der Fränkischen Schweiz ohne Bedenken und ohne Zwischenfälle getan hatten. Die beiden befanden sich gerade am sogenannten Scheunentor, als der eine, weil er die Gefahr erkannte, umkehrte. Der andere aber stieg weiter und saß denn auch bald darauf fest, und zwar auf einem Felsvorsprung, der so klein war, daß er sich nicht einmal umdrehen konnte. Vom Hotel „Königsruh" aus wurden die Polizei, der heimische Bergsteiger Kowalewsky, der sich schon oft in derartigen Fällen uneigennützig zur Verfügung stellte, und zwei Sanitäter von der Freiwilligen Sanitätskolonne Treseburg-Altenbrak gerufen. Erst nach drei Stunden konnte der junge Mann geborgen werden. Beinahe wäre noch ein Unglück geschehen, denn plötzlich riß das Seil, und der junge Mann drohte abzustürzen. Er besaß jedoch Geistesgegenwart genug, sich an den Felsen festzuhalten, nachdem er bereits fünf Meter abwärts gerutscht war. Er hat nun obendrein noch eine Polizeistrafe zu erwarten.

Fünf Sonderzüge nach dem Bückeberg

Um in diesem Jahre möglichst vielen Volksgenossen die Teilnahme am Erntedanktag auf dem Bückeberg zu ermöglichen, hat die Gaupropagandaleitung Halle-Merseburg die Absicht, 5 Sonderzüge nach dem Bückeberg fahren zu lassen.

Wie in der Presse bereits wiederholt mitgeteilt, wird der Staatsakt auf dem Bückeberg in diesem Jahre von ganz besonderen Darbietungen umrahmt. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen zur Teilnahme rechtzeitig bei den Ortsgruppen der NSDAP. aufzugeben.

Der Fahrpreis beträgt wie im vorigen Jahre 1 Rpf. je Kilometer. Zur Deckung der Unkosten wird nur eine geringe Verwaltungsgebühr erhoben. Die Fahrzeiten usw. werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Grundbesitzer — Verwalter des Gemeindegebiets

Tagung der provinzialsächsischen Haus- und Grundbesitzervereine in Nordhausen

Nordhausen. Der Provinzialtagung der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen, die von Sonnabend bis Montag hier stattfand, ging eine Bezirkstagung Preußisch-Thüringen der Hausbesitzer vorauf, die zahlreich besucht war. Der langjährige Vorsitzende des Bezirksverbandes, Stadtrat Ulrich, Erfurt, hat kürzlich sein Amt niedergelegt. Er wurde zum Ehrenbeiratsmitglied ernannt und soll die Goldene Nadel des Reichsverbandes erhalten. Dem Nordhäuser Haus- und Grundbesitzerverein wurden zu seinem 50jährigen Jubiläum herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Dr. Diesel, Erfurt, gab u. a. bekannt, daß die Anbringung von Haustafeln in allen Häusern mit mehr als vier Mietparteien unbedingte Pflicht sei. Dem Jahresbericht war u. a. zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Bezirksverbandes auf 7165 gestiegen ist. Vom Alterspräsidenten der Versammlung wurde mitgeteilt, daß der Beirat einstimmig den Handelskammerpräsidenten Köberling, Erfurt, zum Bezirksverbandsführer bestimmt habe. Pg. Köberling ist schon einige Zeit als stellvertretender Bezirksverbandsführer tätig gewesen. Er berief Ingenieur Schindler und Kaufmann Brembach, Erfurt, als neue Beiratsmitglieder. Der Bezirk ist neuerdings in Kreise eingeteilt worden. Der Begrüßungsabend, bei dem die Vertreter von 52 Ortsvereinen der Provinz Sachsen vereint waren, stand im Zeichen der Jubiläumsfeier des Nordhäuser Ortsvereins.

Der Höhepunkt der Tagung wurde die große Kundgebung am Sonntagvormittag. Nordhausens Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Meister rühmte die Zusammenarbeit der Stadt mit der Hausbesitzerorganisation. Das Hauptreferat bot der Generalsekretär des preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine, Dr. Frank-Berlin. Gemeinde und Hausbesitz seien im neuen Deutschland in neue Beziehungen getreten, die Bau- und Bodengesetzgebung habe einen neuen Inhalt erhalten. Der Grundbesitzer müsse sich als Verwalter des Gemeindegebietes betrachten, andererseits ergebe sich ein besonderes Interesse des Leiters der Gemeinde für den Hausbesitz. An die Stelle der Baufreiheit trete der Grundsatz der Bauplanung.

Der Präsident der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine, Provinzialverbandsführer Tribius, gab einen kurzen Ueberblick über das vom Hausbesitz in den letzten Jahren Erreichte und wies auf die Ziele der kommenden Arbeit hin. Er erwähnte u. a., daß der Verband eine tragende Rolle in einer demnächst zu eröffnenden Aktion übernehmen werde, die dem Ausgleich von Wohnungsnot und Wohnungsüberangebot gilt.

Heimatfeiern in den Thüringer Schulen

Am 26. August, dem 5. Jahrestag des Beginns der nationalsozialistischen Regierung in Thüringen, finden in allen Thüringer Schulen Heimatfeiern statt. In zwei Stunden soll den Schülern und Schülerinnen eine Darstellung der Thüringer Heimatgeschichte gegeben werden. Gleichzeitig soll ihnen die deutsche Sendung Thüringens nahegebracht werden, die an Namen wie Luther, Bach, Goethe, Schiller, Wagner, Nietzsche, und an Stätten wie die Wartburg, Jena, Weimar geknüpft ist. Die Würdigung der letzten fünf Jahre und ihrer Träger soll die Jugend dem Führer gegenüber aufs neue zu grenzenlosem Dank verpflichten, der seinen äußeren Ausdruck auch in der Pflege des Hitler-Grußes für alle Zukunft findet.

Der Erbauer der Brockenbahn gestorben

In Samtens (Plüggentin) auf Rügen starb im Alter von 75 Jahren der Eisenbahndirektor a. D. Albert Sprickerhof, der Erbauer der Brockenbahn im Harz. Auch der Stuttgarter Bahnhof wurde nach seinem Plan ausgeführt, und am Bau der Bagdadbahn war er maßgeblich beteiligt.

700-Jahrfeier der Stadt Gera

Gera. Am Sonnabend hat die Festwoche der Geraer 700-Jahr-Feier begonnen. Ein Festakt im Rathaus war der Auftakt, bei welchem dem in Weimar lebenden Schriftsteller und Dramatiker Otto Erler, der gebürtiger Geraer ist, die Ehrenbürgerurkunde überreicht wurde. Es folgte die Eröffnung der Kunstausstellung „Das alte Gera" und „Geraer Kunst der Neuzeit". Am Abend veranstaltete die Stadt einen Empfangsabend im Reußischen Theater; bei dem Festkonzert dort führte der Heeresmusikinspizient Professor Hermann Schmidt, ein gebürtiger Geraer, den Stab. Lieder für Bariton sang Kammersänger Eccarius, ein früheres Mitglied des Geraer Reußischen Theaters.

Häuer und Lehrhäuer tödlich verunglückt

Eisleben. In der Nacht zum Sonnabend gegen 0.30 Uhr verunglückten im Vitzthumschacht der Mansfeldschen Kupferschiefer Aktien-Gesellschaft der Häuer Kaczmarek aus Klostermansfeld, 34 Jahre alt, und der 27jährige Lehrhäuer Rudolf Block aus Burgörner durch niedergehendes Gestein tödlich. Die Verunglückten, die beide Frau und Kind hinterlassen, waren als tüchtige und umsichtige Bergleute bekannt.

* **Löbejün.** (Abschied der Soldaten.) In der vergangenen Woche hatte unsere Stadt Einquartierung. Auf drei Sälen war Manöverball, der von dem weiblichen Teil der Bewohnerschaft sehr stark besucht war.

* **Beesenlaublingen.** (231 Kilogramm Weizen für die NSV.) Sämtliche Klassen der hiesigen Volksschule lasen am Freitagvormittag Aehren. Die Ernte wurde am Abend vom Landwirt Kaps unentgeltlich ausgedroschen. 231 Kilogramm Weizen konnten der NSV Dienststelle übergeben werden.

* **Wettin.** (Aehrenlesen für das WHW.) Die Schulkinder unseres Ortes werden auf den nun abgeernteten Feldern zum Aehrenlesen eingesetzt. Der Ertrag dieser Sammlungen wird dem WHW. zugeführt.

* **Gimritz** bei Wettin a. d. S. (Hohes Alter.) Seinen 74. Geburtstag feierte dieser Tage der Rentner Karl Hopfe von hier. Vater Hopfe, der jahrelang seinen Dienst als Gemeindediener treu und brav verrichtete, arbeitet auch heute noch rüstig bei der Ernte. Als langjähriger Leser unseres Blattes wünschen wir dem alten Herrn weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

* **Cöffeln.** (Hohes Alter.) Heute, am 23. August begeht Frau Auguste Görsch ihren 85. Geburtstag.

Krosigk. (Kinderfest.) Der Turnverein hatte auch in diesem Jahre zur Feier des Kinderfestes umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Unter der Führung des Vorsitzenden Robert Jung bewegte sich am Sonnabend ein Fackelzug durch die Straßen von Krosigk und Kaltenmark. Am Sonntag zogen die Kinder mit „Rosentoren" um. Bei dem schlechten Wetter mußten die Spiele der Kinder in den Saal verlegt werden. Hier zeigte die Jugend Volkstänze und führte lustige Spiele auf. Alle Kinder wurden reich beschenkt. Die Erwachsenen betätigten sich am Schießstand und auf der Kegelbahn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0008

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Montags-Sport

Jahrgang 1937 / Nummer 195
Montag, 23. August

Kurze Sportschau

Drei Vertreter der Mercedes-Benz AG. belegten beim „Großen Autopreis der Schweiz" die ersten Plätze. Sieger blieb Caracciola vor Hermann Lang und Manfred v. Brauchitsch. Den vierten Platz besetzte Hans Stuck vor Bernd Rosemeyer, beide auf Auto-Union. Die ausländischen Wagen waren den deutschen Fahrzeugen auch diesmal in keiner Weise gewachsen.

Im Zeichen vieler Rekorde stand das Schleizer Dreiecksrennen für Motorräder. Besonders erfolgreich waren die Vertreter von NSU., die vier Siege an sich brachten. Die Sieger der einzelnen Rennen waren: E. Kluge auf DKW (250 ccm), Fleischmann auf NSU (350 und 500 ccm), Böhm auf NSU. (Beiwagen bis 600 ccm), Zimmermann auf NSU. (über 600 ccm). Leider verunglückte bei diesem Rennen der Deutsche Meister K. Braun, der mit guten Aussichten eine DKW.-Maschine steuerte.

Weltmeister der Amateur-Kurzstreckenfahrer wurde der Holländer J. J. van der Vijver vor dem Franzosen Georget, dem Holländer Ooms und dem Italiener Pola. Den Endkämpfen wohnte in Kopenhagen auch Prinz Harald von Dänemark, der Schirmherr der Radweltmeisterschaften, bei.

Adolf Heuser sicherte sich im Berliner Polizeistadion den Titel eines Deutschen Boxmeisters im Halbschwergewicht. Der bisherige Meister, Adolf Witt-Kiel, gab in der 8. Runde, nach Punkten im Rückstand liegend, auf. Beck (Düsseldorf) wurde wieder Meister im Federgewicht.

Das „Haupt-Hürdenrennen" in Karlshorst endete mit dem Siege von Raubritter unter Jockey Flieth. Raubritter ist ein Sohn der ausgezeichneten Steeplerin Rheinland.

Mit einem italienischen Siege endete in Baden-Baden das „Fürstenberg-Rennen". Gaio unter Jockey Caprpioli schlug Iniga Isolani und Trollius überlegen.

Rottraut v. Wachter (München) wurde in Paris bei den Akademiker-Weltmeisterschaften Siegerin im Florettfechten.

Einen neuen Staffelrekord über 4mal 200 Meter Brust stellten die Vertreterinnen des SV. Nixe-Charlottenburg mit einer Zeit von 13:28,3 im Stadtbad Berlin-Schöneberg auf.

Der Deutsche Hockeymeister, Berliner SC, stattete Viktoria 96-Magdeburg einen Besuch ab und kehrte mit einem 5:1-Erfolge heim.

---

v. Tschammer-Osten in Bernburg

Besuch des Anhaltischen Kreisfestes.

Der Wettergott war den Turnern und Sportlern in Anhalt nicht freundlich gesinnt. Unaufhörlicher Regen zwang zum Verzicht auf die vorgesehenen Sonnabendveranstaltungen, da sämtliche Spielplätze unbrauchbar geworden waren. Um so dankbarer wurde es deshalb empfunden, daß der Reichssportführer von Tschammer und Osten am Sonnabend auf seiner Reise nach Magdeburg seinen Weg über die anhaltische Feststadt nahm und einige Stunden in ihren Mauern verweilte. Gegen 7 Uhr abends traf er, von zahlreichen Zuschauern und einem Ehrensturm der SA. begrüßt, im Rathause in Bernburg ein, wo ihm vom Oberbürgermeister Eggert der Ehrentrunk gereicht wurde. Auch Staatsminister Freyberg, Kreisleiter Wienecke, Gauarbeitsführer Prentzel und zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht hatten sich zu einer kurzen Feierstunde eingefunden, in der der Reichssportführer auf die Begrüßungsworte des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß er wieder einmal in einer Stadt und unter Kameraden weilen dürfe, die ihm von der Kampfzeit her, da er die SA.-Gruppe Mitte führte, in unvergeßlicher Erinnerung seien. Mit der Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Bernburg endete der offizielle Empfang.

60000 beim Schleizer Dreiecksrennen

Rekorde und Dauerregen / NSU viermal siegreich / Todessturz des Deutschen Meisters Braun

Trotz wenig günstigen Wetters hatten sich mehr als 60 000 Zuschauer zum Schleizer Dreiecksrennen eingefunden, das als Meisterschaftslauf für die Solo- und Beiwagenklassen gewertet wurde. Beim Rennen der Ausweisfahrer regnete es, die 250er- und 350er-Solomaschinen kamen trocken über den 7,77 Kilometer langen Kurs, so daß in diesen beiden Klassen neue Rekorde gefahren wurden und zum Schluß, als die Halblitermaschinen ins Rennen gingen, regnete es wieder. Die Fahrer mußten vorsichtig sein, und so kam es, daß sich der Kampf um die Tagesbestzeit in der Klasse nicht über 350 cmm abspielte, deren Sieger Heiner Fleischmann (NSU.) den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports gewann. Die zweitbeste Tageszeit fuhr jedoch nicht etwa ein Bewerber der Halbliterklasse, sondern Ewald Kluge auf der 250er Auto-Union-DKW. vor seinem Markengefährten W. Winkler, während die Halblitermaschinen diesmal völlig abfielen. Schleiz war diesmal ein großer Tag für NSU. H. Fleischmann kam zu einem Doppelerfolg in der 350er- und 500er-Klasse, beide Seitenwagenrennen wurden durch Böhm und Zimmermann für NSU. gewonnen, also eine vierfache Siegesserie, ein Erfolg, der der Neckarsulmer Firma nur zu gönnen ist.

Nach der Prüfung der Ausweisfahrer gingen die 350er- und 250er-Maschinen ins Rennen. In der 250er-Klasse wechselten Kluge und Winkler (Auto-Union-DKW.) mit der Führung ab. In der überaus schnellen Fahrt waren die letzten der zwei Minuten vorher gestarteten 350er-Maschinen nach drei Runden bereits eingeholt. In der 15. Runde mußte Petruschke (Auto-Union-DKW.) ausscheiden. Kluge siegte mit dem Rekorddurchschnitt von 111,3 km-Std. mit 18 Sekunden Abstand von Winkler. Bei den 350ern spielten Fleischmann und Mellmann (NSU.) die erste Geige; Fleischmann war stets ungefährdet, um mit der Rekordleistung von 112,1 km-Std., die gleichzeitig Tagesbestzeit bedeutete, zu gewinnen. Mellmann, der den größten Teil des Weges über auf dem zweiten Platz gelegen hatte, wurde zum Schluß langsamer, so daß der tüchtige Privatfahrer Hamelehle (Norton) sich den zweiten Platz sichern konnte. In diesem Rennen ging es nicht ganz ohne Stürze ab. Der Berliner Richnow kam dabei so schwer zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Strömender Regen begleitete das Rennen der Halblitermaschinen, in dem Fleischmann abermals mit der Spitze abging, um diese bis ins Ziel hinein nicht mehr abzugeben. Die beiden BMW.-Fahrer Gall und Ley kamen mit ihren schweren Maschinen auf der sehr nassen Straße nie richtig ins Rennen, Gall schied in der 17. Runde aus, Ley besetzte eine Runde zurück den 5. Platz. Mansfeld (Auto-Union-DKW.), der einen schlechten Start gehabt hatte, arbeitete sich in der 9. Runde auf den 2. Platz vor, mußte aber dann an der Box halten und fiel auf den 4. Platz hinter Fleischmann, Mellmann und Bodmer (Auto-Union-DKW.) zurück.

Einen schweren Unfall hatte das Rennen der Beiwagenmaschinen nicht über 600 ccm im Gefolge. Der deutsche Meister Karl Braun (Auto-Union-DKW.), der auch diesmal wieder die besten Aussichten hatte, Meister zu werden, stürzte in der Kurve bei Oberböhmsdorf. Beide Oberschenkel und ein Arm waren gebrochen, dazu kamen noch innere Verletzungen, so daß der Bedauernswerte wenig später im Krankenhause zu Schleiz starb. Böhm-Nürnberg (NSU.) beendete dieses Rennen als Sieger vor Detert-Faust (NSU.), alle übrigen waren ausgeschieden und in der großen Seitenwagenklasse kam Zimmermann (NSU.) auf den ersten Platz vor Kahrmann und Schumann (Auto-Union- DKW.).

*

Stand der Kraftradmeisterschaften

Mit dem Schleizer Dreiecksrennen ist wieder ein Meisterschaftslauf abgeschlossen worden, der vorletzte überhaupt, denn nun folgt für die Soloklassen nur noch Hockenheim, für die Seitenwagen nur noch Rund um Schotten, bis die neuen Meister endgültig feststehen. Der Stand nach dem Schleizer Dreiecksrennen lautet: Solomaschinen, 250 ccm: 1. W. Winkler (Auto-Union DKW.) 19 Punkte; 2. Kluge (Auto-Union DKW.) 15 P.; 3. Petruschke (Auto-Union DKW.) 6 P. — 350 ccm: 1. Fleischmann (NSU.) 20 P.; 2. Mellmann (NSU.) 10 P.; 3. Hamelehle (Norton) 8 P. — 500 ccm: 1. Bodmer (Auto-Union DKW.) 12 P.; 2. K. Gall (BMW.) 10 P.; 3. O. Ley (BMW.) 8 P.; 4. K. Mansfeld (Auto-Union DKW.) 7 P. — Seitenwagen, 600 ccm: 1. K. Braun (Auto-Union DKW.) 10 Punkte; 2. H. Bock (Norton) und R. Detert-Faust (NSU.) je 6 P. — 1000 ccm: 1. Kahrmann (Auto-Union DKW.) 10 P.; 2. Schumann (Auto-Union DKW.) und Zimmermann (NSU.) je 5 Punkte.

Triumph deutscher Leichtathletik

Sieben Länderkämpfe wurden in drei Tagen gewonnen / Am schwersten war es in Warschau

Die große Aufgabe, die das Fachamt für Leichtathletik sich gestellt hatte, innerhalb dreier Tage sieben Länderkämpfe zu bestreiten, ist überraschend günstig gelöst worden: Die Kämpfe sind für Deutschland recht erfolgreich verlaufen. Am Freitag war das Ergebnis des Treffens mit Dänemark 104:76 Punkte für uns. Am Sonntag wurden auch die Kämpfe gegen Belgien, Oesterreich und Holland (Frauen), Schweiz, Polen und Tschechoslowakei gewonnen.

Gegen Oesterreich 118:77 Punkte

Trotz der regnerischen Witterung gab es beim Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Oesterreich im Nürnberger Stadion zum Teil hervorragende Leistungen. 7000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei. Im 110-Meter-Hürdenlauf kam Wegner zu einem schönen Erfolg in 14,7 Sek., Eding warf den Speer 63,87 Meter weit, während sich Borchmeyer die 200 Meter überlegen in 21,8 Sek. holte. Im 1500-Meter-Lauf gab es einen harten Kampf zwischen dem Oesterreicher Eichberger und dem Deutschen Olympia-Dritten im 3000-Meter-Hindernislauf Dompert. Eichberger hatte zum Schluß mehr Reserven und gewann in 4:01 Min. vor Dompert in 4:02,3 Min. Musil (Oesterreich) stellte über 10 000 Meter mit 31:38,8 Min. einen neuen Landesrekord auf. In der Gesamtwertung errang die deutsche Mannschaft den Sieg mit 118:77 Punkten.

Gegen Tschechoslowakei 129:79 Punkte

Mit großer Ueberlegenheit gewannen Deutschlands Leichtathleten den Länderkampf mit der Tschechoslowakei, der am Sonntag vor leider nur 3000 Zuschauern im Dresdener Ostragehege ausgetragen wurde. Das schlechte Wetter hatte zweifellos den Besuch beeinträchtigt. Durch den Regen, der die ganze Nacht über angehalten hatte, war die Bahn sehr schwer geworden, jedoch durchaus in einwandfreier Verfassung. Nach dem bereits am Sonnabend vorweggenommenen 10 000-Meter-Lauf kamen am Sonntag noch 18 Wettbewerbe zum Austrag, von denen die Gäste nur drei gewinnen konnten. Der deutsche Gesamtsieg fiel mit 129:79 Punkten dementsprechend hoch aus. Verloren wurde von den deutschen Athleten nur der 1500-Meter-Lauf, der Hochsprung und das Diskuswerfen. Im Kugelstoß siegte Konrad (Deutschland) mit der schönen Leistung von 15,40 m vor dem einstigen Weltrekordinhaber Douda mit 15,37 Meter. Meister Hein wartete im Hammerwurf mit der großartigen Leistung von 55,47 Meter auf. Der deutsche Rekordmann Rudolf Harbig hatte im 800-Meter-Lauf keinen schweren Gegner, er siegte, ohne sich ganz auszugeben, überlegen in 1:55.

Gegen Polen 96:72 Punkte

Die schwerste Aufgabe bei den sonntäglichen Länderkämpfen der Leichtathleten hatte unstreitig die nach Warschau entsandte Mannschaft zu lösen. Nur mit einer knappen Führung von sechs Punkten zugunsten der Deutschen schloß der erste Kampftag. Der Sonntag brachte vor abermals 25 000 Zuschauern im Militär-Stadion die Fortsetzung des großen Kampfes, wobei es der deutschen Mannschaft gelang, ihren Vorsprung in der Gesamtwertung auf 96:72 Punkte zu erweitern. Das erfreuliche Abschneiden und der glatte Sieg ist gleichmäßiges Verdienst aller beteiligten Athleten. In besonders großer Form kämpfte jedoch Meister Schaumburg, der im 1500-Meter-Lauf nach herrlichem Rennen den ausgezeichneten Polen Kucharski in der hervorragenden Zeit von 3:53,2 glatt mit zehn Metern Vorsprung zu schlagen vermochte. In großer Form zeigten sich auch wieder die deutschen Werfer.

Leider wurde die Abwicklung der Kämpfe durch einen mit überraschender Plötzlichkeit niedergehenden Wolkenbruch, der die Anlage buchstäblich unter Wasser setzte, empfindlich gestört. Für zwei Stunden mußte der Kampf unterbrochen werden. In den dann noch ausgetragenen Wettbewerben, dem 5000-Meter-Lauf, dem Speerwurf und dem Hochsprung gab es dann natürlich schwächere Leistungen. Auf die Abwicklung des 200-Meter-Laufes wurde sogar ganz verzichtet.

Gegen Schweiz 90:68 Punkte

Der 16. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweiz, der auf der Karlsruher Hochschulkampfbahn in Szene gesetzt wurde, hatte 8000 Zuschauer angelockt, obwohl eine Stunde vor Beginn ein Gewitterregen niederging. Nachdem die beiden Schweizer Kunz und Christen das 110-Meter-Hürdenlaufen für sich entschieden hatten, ging ein Wolkenbruch nieder, der den Platz völlig überschwemmte. Es mußte eine mehr als einstündige Pause eingelegt werden. Dann konnte man endlich daran gehen, einige Wurfwettbewerbe auszutragen, während die Feuerwehr das Wasser vom Platz pumpte. In den Wurfübungen, in denen Schröder zweimal triumphierte — im Diskuswurf mit der feinen Leistung von 50,25 Meter — wurde der Vorsprung der Schweizer schnell aufgeholt und eine klare Führung sichergestellt. Zu erwähnen bleibt die große Leistung des Schweizers Hänne in den beiden Sprinterrennen, in denen er trotz schwerer Bahn 10,6 bzw. 21,0 Sek. lief. Die letzten Ereignisse gingen in völliger Dunkelheit vor sich. Die Zuschauer wurden von den Vorgängen auf der Aschenbahn durch Lautsprecher unterrichtet.

Gegen Belgien 112:74 Punkte

Das regnerische Wetter am Sonntag hatte zur Folge, daß in Wuppertal nur etwa 1000 Zuschauer dem hohen Sieg der deutschen Athleten über die Abgesandten Belgiens beiwohnten. Im Rahmen dieser Veranstaltung gelangte auch der Frauen-Länderkampf mit Holland zum Austrag, der ebenfalls einen glatten deutschen Sieg brachte. Auf die Leistungen blieb der Dauerregen natürlich ebenfalls nicht ohne Einfluß. Dennoch durfte man mit den erzielten Ergebnissen durchaus zufrieden sein. Einen großen Kampf gab es am zweiten Tage über 1500 Meter. Der Belgier Mostert, der bereits am Sonnabend die 800 Meter gewonnen hatte, siegte in diesem Rennen in 4:03,2 knapp gegen den tapfer gelaufenen Stieglitz. Sonst konnten die Belgier am Sonntag nur noch den Weitsprung durch Binet gewinnen. Der deutsche Gesamtsieg mit 112:74 Punkten stand natürlich niemals in Frage.

Und die Frauen gewannen auch

Der im Rahmen des Kampfes mit Belgien ausgetragene Frauen-Länderkampf gegen Holland wurde von den deutschen Leichtathletinnen überlegen mit 58:34 Punkten gewonnen. Die Holländerinnen feierten nur einen Sieg, den Frl. Koen im 100-Meter-Lauf in 12,2 Sek. herauslief. Einen neuen holländischen Rekord gab es im Diskuswurf durch Riesink mit 38,25 Meter. Die Leistungen der deutschen Frauen standen durchweg auf hoher Stufe. Käthe Krauß feierte mit Siegen über 200 Meter und im Weitsprung einen Doppelerfolg.

Heuser hat's geschafft

Nach drei Versuchen Halbschwergewichtsmeister

Nach drei vergeblichen Versuchen ist es Adolf Heuser-Bonn nunmehr gelungen, den Titel eines Deutschen Boxmeisters im Halbschwergewicht an sich zu bringen. Bereits im Jahre 1931 hatte er die Hand nach dem Titel ausgestreckt, er kämpfte zweimal mit Ernst Pistulla unentschieden. Im August 1934 stellte sich der Bonner abermals zum Kampfe, aber mehr als ein Unentschieden konnte er auch Meister Adolf Witt nicht abtrotzen. Nunmehr hat Witt den Titel, den er mehr als vier Jahre lang besaß, doch verloren; Adolf Heuser zwang ihn in der 8. Runde zur Aufgabe. Obwohl das Wetter recht zweifelhaft war, hatten sich im Polizeistadion in Berlin etwa 10 000 Zuschauer eingefunden.

Unter der umsichtigen Leitung von Pippow-Berlin stellten sich sodann Adolf Heuser und Adolf Witt zum Hauptkampf. Meister Witt wog 79,1 Kg., sein Herausforderer Heuser 79 Kg. Den Ring hatte man mit Sägemehl bestreut, doch war der Bodenbelag dennoch ziemlich glatt. Witt zog mit vollen Segeln davon, landete gut bei Heuser, der am linken Backenknochen einen Riß davontrug. Schon von der zweiten Runde ab wendete sich aber das Blatt und Heuser kam klar in Vorteil. Mit einem schweren Rechtshaken verursachte er bei dem Kieler Wirkung. Ein zweiter Rechter und eine Serie von Kopftreffern brachten Heuser unstreitig klare Vorteile. Durch seine größere Schnelligkeit ließ sich Heuser die Führung nun nicht mehr nehmen. In der vierten Runde mußte Heuser einen rechten Kinntreffer einstecken, der ihn etwas ins Wanken brachte. Aber auch Witt stolperte und konnte die gute Chance nicht ausnutzen. Witt blieb ungefährlich, während Heuser in der folgenden Runde aus beiden Augenbrauen blutete. Die Führung gab der Bonner jedoch niemals ab. Mit harten Treffern auf die kurze Rippe verschaffte sich Witt in der 6. Runde noch einmal Respekt. Heuser gab einen Augenblick im Knie nach, war aber schnell wieder im Bilde. Nach einer ausgeglichenen siebenten Runde trat Heuser zur achten auffällig frisch an. Bald gelang ihm ein harter Haken gegen Witts Kopf, dem er weitere Treffer folgen ließ. Witts rechtes Auge wies eine starke Schwellung auf. Etwa Mitte der Runde entstand ein lebhafter Schlagwechsel, der das Ende des Kampfes bedeuten sollte. Witt hob plötzlich die rechte Hand zum Zeichen der Aufgabe. Während die Zuschauer bis dahin trotz des Regens eisern auf ihren Plätzen verharrt waren, sprang nunmehr alles auf, und unter endlosem Jubel wurde Adolf Heuser zum Deutschen Meister im Halbschwergewicht ausgerufen.

Kunstflugmeisterschaft am 29. August.

Generalleutnant Christiansen, der Korpsführer des NSFK., hat den Termin für die Entscheidung um die Deutsche Kunstflugmeisterschaft nun endgültig festgesetzt. Der Wettbewerb wird nicht am 5. September sondern am 29. August auf dem Flughafen Dortmund durchgeführt.

Mercedes-Stern dreimal in Front

„Großer Preis der Schweiz" in Bern — Caracciola vor Lang und Brauchitsch

Bevor das Rennen um den Großen Preis der Schweiz begann, folgte eine das Publikum stark interessierende Einlage. H. P. Müller, der Ersatzfahrer der Auto-Union, fuhr mit dem Auto-Union-Weltrekordwagen der vorher zwei Tage lang auf dem Bahnhofsvorplatz von Bern die Bewunderung der Schweizer Motorsportfreunde erregt hatte, unter stärkstem Beifall der Massen eine viel beachtete Vorstellungsrunde, und dann wurden die 17 Wagen für den Großen Preis auf den Startplatz gebracht. Die Startreihenfolge hatte noch einer Aenderung unterzogen werden müssen. Das Feld präsentierte sich wie folgt: 1. Reihe: Stuck (Auto-Union), Rosemeyer (Auto-Union), Caracciola (Mercedes-Benz); 2. Reihe: Lang (Mercedes-Benz), von Brauchitsch (Mercedes-Benz); 3. Reihe: Fagioli (Auto-Union), Nuvolari (Auto-Union), Farina (Alfa Romeo); 4. Reihe: Sommer (Alfa Romeo), Kautz Mercedes-Benz); 5. Reihe: Hartmann (Maserati), Pietsch (Maserati), Rüesch (Alfa Romeo); 6. Reihe: Christen (Maserati), Minozzi (Alfa Romeo); 7. Reihe: Teagno (Maserati), Simonot (Alfa Romeo).

Nach gegebenem Zeichen brauste das Feld in die erste Runde, Stuck hatte die Spitze erwischt vor Caracciola und Rosemeyer mit einer Runde von 2:57,3 (148,06 Kilom.-Std.), die bei den nassen Waldstrecken als sehr schnell zu bezeichnen ist, aber schon in der zweiten Runde hatte sich die Situation geändert, fiel bereits die Entscheidung, denn Caracciola ging nach vorn und hielt die Führung von nun an über alle 50 Runden des 364 Kilom. langen Rennens. In dieser Runde hatte es auch einen Zwischenfall mit Rosemeyer gegeben. In dem Bestreben, Caracciola zu überholen, war Rosemeyer in der Eimat-Kurve von der Straße gekommen. Alle seine Bemühungen, den Wagen wieder aus eigener Kraft flott zu bekommen, schlugen fehl. Hilfsbereite Zuschauer halfen ihm, so daß er reglementsmäßig ausscheiden mußte. In der Zwischenzeit hatten die Zuschauer nicht nur den Kampf um die Führung beobachtet, sondern auch den Start von Nuvolari auf dem Auto-Union-Rennwagen mit größter Spannung verfolgt. Italiens Meisterfahrer fand sich jedoch im Rennen mit dem schnellen Wagen anscheinend nicht zurecht, er folgte in der 3. Runde als achter. Eine Runde später buchte der Spitzenreiter Caracciola seine ersten Ueberrundungen, in der 6. Runde fuhr Nuvolari an die Box und übergab Rosemeyer seinen Wagen, der nun mit einem Abstand von fast einer Runde das Aussichtslose versuchen wollte, die Spitzenreiter zu verdrängen. Die Lage wurde für ihn noch schwieriger, als Lang in der 7. Runde an Stuck vorbei auf den zweiten Platz ging, und nach zehn Runden war die Reihenfolge: Caracciola, Lang, Stuck, v. Brauchitsch, Kautz, Farina, Rosemeyer, Sommer, Pietsch, Hartmann usw. Die darauf folgende Runde vervollständigte die Mercedes-Benz-Phalanx, denn nun wurde Stuck auch von v. Brauchitsch überholt, so daß nunmehr Caracciola, Lang und v. Brauchitsch die Führung innehatten. Dazwischen lag ein weit auseinandergezogenes Feld. Caracciola war noch etwas schneller geworden und hatte Rosemeyer überholt, doch ließ sich dieser nicht entmutigen. Er setzte zu einem neuen Vorstoß ein. Die teilweise recht schmalen Straßen bildeten jedoch ein weiteres schweres Hindernis, die ein Ueberholen außerordentlich schwierig gestalteten. Immerhin gelang es Rosemeyer schnell, sich bis auf den fünften Platz vorzuarbeiten.

Schnellste Runde: Rosemeyer

In der 17. Runde hatte Pietsch mit seinem Maserati einen leichten Unfall. Der Süddeutsche kam aber mit einer leichten Beschädigung des Fahrzeugs davon, konnte weiterfahren, verlor aber ständig viel Oel. Dann folgen die notwendigen kurzen Pausen an dem Ersatzteillager zur Aufnahme von Brennstoff und Radwechsel. Caracciola hielt trotz der Pause weiter die Spitze, denn sein Aufenthalt dauerte nur 32 Sekunden. Fagioli erschien in der 22. Runde an der Box, um seinen Wagen Nuvolari zu überlassen, eine Geste, die von den Zuschauern mit starkem Beifall bedacht wurde. Nach der Hälfte des Rennens wechselten Lang und Brauchitsch die Reifen, Stuck hatte vorübergehend den zweiten Platz hinter Caracciola, verlor diesen aber wieder, da er tanken mußte. Drei Runden später mußte Rosemeyer tanken, hielt dennoch den 5. Platz. Farina schied hier wegen Hinterachsendefekt aus. Obwohl noch 20 Runden zu fahren waren, schien der dreifache Erfolg von Mercedes-Benz schon sicher. Caracciolas Vorsprung zu Lang betrug 100 Sekunden, und mit der Gleichmäßigkeit einer Uhr zogen die Spitzenreiter ihre Runden. Rosemeyer hatte die Ueberrundung durch Caracciola inzwischen wieder rückgängig machen können und rückte nun stark auf, fuhr in der 46. Runde mit 2:37 (167 Kilom.-Std.) die schnellste Runde des Tages. Die letzten vier Runden änderten an dem Ergebnis aber nichts mehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0009
DFG

Studenten-Weltspiele in Paris eröffnet

Die ersten deutschen Siege im Rudern und im Fechten / Glanzleistungen auf der Aschenbahn

Obwohl bereits am Sonnabend im Rahmen der VIII. Akademischen Weltspiele einige Wettkämpfe durchgeführt wurden, fand die eigentliche Eröffnung der Spiele erst am Sonntag im Pariser Colombes-Stadion statt. Bei prächtigem Sonnenschein marschierten die Vertreter von 24 Ländern mit ihren Fahnen in das Stadion ein, in dem wohl rund 20 000 Zuschauer Platz genommen hatten. 2000 Studenten und Studentinnen beteiligten sich an dem Aufmarsch, voran die Deutschen. Lenkitsch, der bekannte Aachener Kraulschwimmer, trug die Fahne. Mit erhobenem rechten Arm marschierte das deutsche Aufgebot an der Ehrentribüne vorbei. Brausender Jubel setzte ein, der sich beim Vorbeimarsch der übrigen Nationen wiederholte. Zum Schluß kamen die Franzosen mit ihrer sehr starken Mannschaft. Der Präsident der Internationalen Studenten-Vereinigung, Dr. Mozzasoma, Italien, hielt sodann eine Begrüßungsansprache und ersuchte die Aktiven, in ritterlichem Geiste und zur Ehre des Sports und ihrer Länder zu kämpfen. Dann ergriff der französische Minister für körperliche Ertüchtigung, Lagrange, das Wort und erklärte die VIII. Akademischen Weltspiele für eröffnet. Böllerschüsse ertönten, und Frankreichs 400-Meter-Mann, Boisset, sprach den Eid.

100 m in 10,2 Sekunden!

Im Stadion von Colombes bei Paris gab es bei herrlichem Sommerwetter am Sonntag im Anschluß an die feierliche Eröffnung der Akademischen Weltspiele ein internationales Leichtathletikprogramm von Format. Diese Veranstaltung (die mit den Weltspielen nicht in Zusammenhang stand), stand im Zeichen einiger Glanzleistungen, so des Hürdenlaufes von Finley (England) mit 14,2 und des 100-Meter-Laufes von Ben Johnson (USA.) mit 10,2. Beides aber, der Europarekord des Engländers und der Weltrekord des Amerikaners wurden bei starkem Rückenwind aufgestellt, so daß offizielle Anerkennung ausgeschlossen ist. Ben Johnson kam dann noch zu einem weiteren Siege über 200 Meter in der feinen Zeit von 20,8 Sek., während sein Namensvetter, der Olympiasieger Cornelius Johnson, nur 1,90 Meter hoch zu springen brauchte, um zu gewinnen. Hervorragend der 400-Meter-Lauf des Amerikaners Belcher von 47,4 und der 800-Meter-Lauf seines Landsmannes Robinson von 1:51,4. Der englische Langstreckenläufer Ward konnte über 5000 Meter den Finnen Askola nach einem taktisch sehr guten Rennen in der nicht alltäglichen Zeit von 14:42 um 3 Sekunden schlagen.

Deutsche Fechterinnen siegen

Beim Fechtturnier der Akademischen Weltspiele in Paris fiel die erste Entscheidung. Rottraut v. Wachter (München) gewann das Frauen-Florettfechten und verteidigte damit ihren Weltmeistertitel erfolgreich. Dieser schöne Erfolg im Anschluß an die Siege bei der Ruderregatta wurde im deutschen Lager natürlich mit größter Freude begrüßt. Hinter Frl. v. Wachter belegte die Dänin Olsen den zweiten Platz, allerdings erst nach Stichkampf mit Frl. Ewerbeck (Deutschland). Im Mannschafts-Florettfechten der Männer sind die Kämpfe bis zum Eintritt in die Endrunde gediehen, in der am Montag Deutschland, Italien, Frankreich und Aegypten sich die entscheidenden Treffen liefern. In der Vorschlußrunde gewann die deutsche Mannschaft den Kampf gegen die Tschechoslowakei nur ganz knapp. Die Tschechen führten bereits mit 8:6. Dann konnten jedoch Hasper und Knies ihre letzten Gefechte gewinnen und damit den Gleichstand von 8:8 herstellen. Die bessere Trefferzahl von 57:54 gab den Ausschlag für den deutschen Sieg.

Wer sind die Florett-Siegerinnen?

Rottraut von Wachter, die gestern in Paris die Weltmeisterschaft im Florettfechten für Studentinnen gewann, gehört schon seit Jahren zur Elite unserer deutschen Fechterinnen. Die Münchnerin wurde bereits 1929 deutsche Hochschulmeisterin im Fechten und sie hat diesen Titel nicht wieder abgegeben, wenn sie zur Entscheidung antrat. Im Jahre 1935 wurde die Philologie-Studentin in Budapest Weltmeisterin der Akademiker und nach ihrem gestrigen Sieg gehört sie zu den wenigen Könnern, die ihren Weltmeistertitel zum zweitenmal errungen haben. In den Endrunden der allgemeinen Deutschen Fechtermeisterschaften ist Rottraut v. Wachter seit Jahren zu finden. Im Jahre der Olympischen Spiele waren ihre Kameradinnen besser, so daß sie nicht aktiv in den Kampf der Fechterinnen einzugreifen brauchte. Sie arbeitete dafür als Sekretärin in der Organisationsleitung für den Fechtsport.

Ihre Kameradin Bettina Ewerbeck, die gestern in Paris nach Stichkampf überraschenderweise auf dem dritten Platz landete, ist bis jetzt international noch nicht hervorgetreten. Bettina Ewerbeck hat bereits als Schülerin ihre Liebe zum Fechtsport entdeckt. Von dem jungen Berliner Fechtmeister Gerresheim wurde sie in die Anfangsgründe des Fechtens eingeführt. Eine längere Indienreise unterbrach den ersten Aufstieg der jungen Fechterin. Nach ihrer Rückkehr aus Indien widmete sich die Berlinerin dem medizinischen Studium. In der Berliner Meisterschaft spielte sie bereits eine Rolle, in Titelkämpfen dagegen vermochte sie sich noch nicht durchzusetzen. Zum ersten Male startete die Weltmeisterschafts-Dritte international zu den Studenten-Weltmeisterschaften in Budapest, wo sie bereits in der Zwischenrunde ausscheiden mußte. Im Januar 1937 wurde sie zu den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Breslau Deutsche Hochschulmeisterin, an den allgemeinen Deutschen Fechtmeisterschaften 1937 in Hamburg erreichte sie nur die Zwischenrunde. Ihr Erfolg in Paris brachte die erste große Ueberraschung der diesjährigen Akademischen Weltspiele. Bettina Ewerbeck, die in Freiburg am Krankenhaus als Medizinpraktikantin arbeitet, ist unseren Hamsterkasten-Leserinnen keine Unbekannte, denn eine große Zahl von Artikeln über medizinische Fragen entstammen der Feder der sympathischen Studentin.

*

5 deutsche Rudersiege

Bereits am Sonnabend, also noch vor der offiziellen Eröffnung der Akademischen Weltspiele in Paris wurden die Hochschul-Weltmeisterschaften der Ruderer ausgetragen. Der deutsche Rudersport feierte eine einzigartige Reihe von Siegen. Nicht weniger als fünf von den sieben ausgefahrenen Meisterschaften fielen an Deutschland, darunter auch der hart umkämpfte Achter. Die beiden anderen Rennen, Einer und Zweier m. St., fielen an die ebenfalls stark vertretenen Polen.

Bei gutem Wetter hatten sich an beiden Ufern der Seine zahlreiche Zuschauer eingefunden, die den Kämpfen mit großer Spannung folgten und auch mit Beifall und Anfeuerungsrufen nicht kargten. Ein leichter Gegenwind vermochte die Abwicklung der Rennen nicht zu beeinträchtigen. Die Besetzung der Kämpfe litt etwas unter den in letzter Stunde eingetroffenen Abmeldungen Englands, Dänemarks und Hollands. Den einleitenden Vierer m. St. gewann der Akademische RC. Berlin in 7:32,1 in großem Stil für Deutschland und nahm damit Revanche für die in Budapest 1935 erlittene Niederlage durch die Ungarn, die hier um drei Längen geschlagen wurden. Im Zweier o. St. war der zweite deutsche Sieg fällig. Angaria-Hannover ruderte unter dem Schutz des Seine-Ufers das Rennen ganz überlegen in 8:12,6 vor Frankreich nach Hause. Mit großer Spannung sah man dem Rennen im Einer entgegen, den Dr. Westhoff 1935 für Deutschland gewonnen hatte. Diesmal mußte er sich mit dem zweiten Platz hinter dem bekannten polnischen Skuller Roger Verey, dem einstigen Europameister, begnügen. Verey führte vom Start weg. Vergeblich versuchte Dr. Westhoff einige energische Angriffe. Der Pole siegte schließlich überlegen in 8:02,1 mit klaren vier Längen.

Einen außerordentlich harten Kampf gab es sodann im Achter, den der Akademische RC. Breslau zum Schluß jedoch noch leicht gewann. Auf dem ersten Teil der Strecke setzten die Ungarn, die fast ihre vollständige Europameisterschafts-Mannschaft zur Stelle hatten, den Deutschen ständig zu. Als die Ungarn zurückfielen, machten die Polen einen energischen Vorstoß. Sie hielten aber nicht ganz durch und wurden schließlich mit zwei Längen geschlagen. Im Zweier m. St. kamen die Polen in 8:30,1 zu einem sicheren Siege mit einer Länge vor den Ungarn und dem Akademischen RC. Berlin, der bis 500 Meter in Führung lag, dann aber, ermüdet von den vorausgegangenen Rennen, etwas nachließ. Den Doppelzweier und den Vierer o. St. gewannen die deutschen Ruderer im Alleingang.

Glanzleistungen auch im Regen

Torgauer Reitturnier stellte an die Teilnehmer die größten Anforderungen

Von unserem nach Torgau entsandten Dr. Sta.-Schriftleiter.

Reiter gehört in der kleinen Elbestadt Torgau gewissermaßen zum guten Ton. Diese Feststellung trifft nicht nur auf das Torgau von heute zu, sondern schon auf die alte Festung Torgau, in deren Mauern die in ganz Deutschland bekannten Torgauer Husaren in Garnison lagen. Den guten Ruf dieser Husaren gilt es zu wahren, wenn heute in Torgau Reitturniere aufgezogen werden, die weit über Mitteldeutschland hinaus ihre Anziehungskraft ausüben. In den ersten Nachkriegsjahren wurden in dem Hof der alten Kaserne Reitturniere kleineren Stiles durchgeführt. Diese Turniere waren wohl nur eine interne Angelegenheit der Traditions-Schwadronen, die dort in Garnison lagen. In den letzten Jahren nahm Torgau reitsportlich einen ungeheuren Aufschwung. Man mußte daher den alten Kasernenhof verlassen und außerhalb der Stadt einen neuen Turnierplatz schaffen. Dieser neue Platz läßt das Herz jedes Turnierreiters vor Freude höher schlagen. In unmittelbarer Nähe der alten Schießstände wenige hundert Meter vor den Toren der Stadt ist aus einem bisher unwegsamen, sumpfigen und wenig fruchtbaren Gelände ein Turnierplatz entstanden, der zu den größten und modernsten Plätzen in Mitteldeutschland zu zählen ist. Der Platz ist von Zuschauerrängen und Tribünen umgeben, die in der Lage sind, rund 8000 Menschen bequeme Sichtmöglichkeit zu bieten. Besonderen Wert hat der Erbauer des Platzes auf ein Anreitgelände gelegt. Während die meisten Plätze gerade in diesem Punkte große Schwächen haben — die Anreitplätze sind oft zu klein oder aber zu weit entfernt — hat man in Torgau eine ideale Lösung gefunden. Kein Wunder, daß unter solchen Voraussetzungen das Turnier ein Nennungsergebnis aufzuweisen hatte, wie es in Mitteldeutschland bisher noch nicht erlebt wurde. 670 Meldungen machten den Beginn des Reitertreffens bereits am Freitag notwendig. Während am Freitag und Sonnabend der Wettergott ein Einsehen hatte und leidliches Turnierwetter bescherte, zeigte er sich am Sonntag, dem Haupttage, von der schlechtesten Seite. Es regnete vom frühen Morgen bis

. . . und am Sonnabend · **Dresdner Sport-Club in Halle gegen Wacker. Fußballgroßkampf!**

in den späten Nachmittag hinein in solchen Strömen, daß aus dem mit viel Mühe vorbereiteten und gewalzten Turniergelände ein unwegsamer Sumpf wurde. Gegen Mittag waren die Niederschläge so stark, daß „kleine „Seen“ mitten auf dem Platz standen, und von den Zuschauern, die trotz dieses Wetters den Humor noch immer nicht verloren hatten, wurde kühn behauptet, daß die Pferde ja Fehler machen müßten, weil man ihnen nicht zumuten könne, einen Wassergraben von den „Seen“ zu unterscheiden.

Das Turnier war mit 3000 Zuschauern, die aus Dresden, Halle, Leipzig, und vor allem aus dem Kreise Torgau herbeigeströmt waren, recht gut besucht. Als der Regen gegen Abend etwas nachließ, wagten sich auch die „Einheimischen“ aus ihren Häusern und so mag der Turnierplatz immerhin von 4000 Schaulustigen umsäumt worden sein. Die Leistungen, die Pferd und Reiter unter diesen ungünstigen Bedingungen vollbringen mußten, waren erstklassig. In den Jagdspringen der Klasse M waren 14 zum Teil sehr klobige Hindernisse zu überwinden. Man hatte anfangs nicht den Eindruck, daß es einem Reiter gelingen würde, den Kurs fehlerfrei zu passieren. Schließlich gelang Wchtm. Hinrichs, Dresden, auf dem Fuchs-Wallach Graf der große Wurf, mit 0 Fehlern durchs Ziel zu gehen und damit den Ehrenpreis des greisen Generalfeldmarschalls v. Mackensen zu gewinnen. Die Zuschauer, unter denen man den Gauleiter SS.-Gruppenführer Staatsrat Eggeling bemerkte, spendeten dieser Leistung reichen Beifall. Oblt. Mummert wurde mit 3 Fehlern Zweiter vor Oblt. Sulzberger mit 4 Fehlern und dem Veteranen der Torgauer Turniere, Rittmeister Werneyer (4 Fehler). Eine Schaunummer-Quadrille, die von Angehörigen des Kavallerie-Regiments geritten wurde, unterbrach das sich in schneller Folge abwickelnde Programm wirkungsvoll. Die Quadrille wurde von Soldaten „kutschiert“, die auf zwei Pferderücken standen und nur Halt an den Zügeln hatten, mit denen sie die vorgespannten Pferde lenkten. — Alles in allem war das Torgauer Turnier trotz der schlechten Witterung ein großer Erfolg.

Ergebnisse des Torgauer Reitturniers.

Spähtruppritt: 1. 2. KR. 10; 2. 8. JR. 101; 3. 13. JR. 10.

Geländeritt Kl. L: 13 fehlerlos: Rittmeister Werneyer, Torgau, auf Geisha; Wachtmeister Hinrichs, Kriegsschule Dresden, auf Graf; Lt. Graf von Bernstorff, Potsdam, auf Herzbube; Major Ebering, Kriegsschule Dresden, auf Nannuk; Oblt. d. R. Mummert, Zschaitz, auf Narew; Oblt. von Wagner, Torgau, auf Nestor; Lt. von Rabenau, Torgau, auf Niedliche; Lt. Habel, Kriegsschule Dresden, auf Oswin; Lt. d. R. Graf von Lehndorff auf Oldenburg; Wachtmeister Hesse auf Paul; Uffz. Gläser, Altenburg, auf Pincette; SS.-Anwärter Strähle auf Stürmer; Schütze Hobusch auf Tamara.

Geländeritt Kl. A (für Offiziere **der unberittenen** Truppen des 4. AK.): 1. Lt. Niepold. 12. JR. 11; 2. Lt. Falk, JR. 11; 3. Oblt. Hagenlob, 2. JR. 10.

Geländeritt Kl. A (für Unteroffiziere aller Truppenteile und Stäbe des 4. AK.): 15 fehlerlos: Wachtm. Stuckert, 3. KR. 10; Uffz. Liebeck, 2. KR. 10; Uffz. Thele, 2. KR. 10 Feldw. Swart, 2. JR. 10; Uffz. Vogel, 3. KR. 10; Uffz. Bittroff, 5. KR. 10; Uffz. Schulze, 3. KR. 10; Oberwachtm. Klenke, 5. KR. 10; Uffz. Uhlig, 4. JR. 53; Obergefr. Dittrich, 1. AR. 14; Wachtm. Raschmer, 1. AR. 60 Wachtm. Arnold, 2. KR. 10; Uffz. Clemen. 8. JR. 101; Uffz. Feller, 2. KR. 10; Wachtm. Arndt, 1. AR. 60.

Jagdspringen Kl. A für Dienstpferde, außer Offizierspferden: 1. Stab 1. AR. 60; 2. 3. AR. 24; 3. 13. JR. 53; 4. 2. KR. 10; 5. 1. AR. 60; 6. 2. KR. 10; 7. 3. AR. 24; 8. 5. KR. 10. Dressurprüfung Kl. A für Offiziere: 1. Hpt. Apelt, Weißenfels; 2. Oberstlt. Behrens, Dresden; 3. Oblt. Hagenlob, Dresden; 4. Oberstlt. Behrens, Dresden. — Materialprüfung für Reitpferde: 1. Major Schmidt, Oschatz; 2. SS.-Hauptscharführer Rother, Berlin; 3. Lt. Graf von Bernstorff, Potsdam; 4. Lt. Hänsel, Oschatz. — Eignungsprüfung für Wagenpferde: 1. Wehrkreis-Remonteschule Oschatz; 2. 5. KR. 10; 3. 10. KR. 10; 4. Remonteschule Oschatz; 5. 2. KR. 10.

Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A: 1. Rittm. Glaesemer, Torgau; 2. Major Schmidt, Oschatz; 3. Lt. Hänsel, Oschatz: 4. Oblt. Reichel, Torgau; 5. Stabsveterinär Dr. Pilzecker, Oschatz. — Jagdspringen Kl. A: 1. Stabsveterinär Dr. Pilzecker, Oschatz; 2. Lt. Habel, Dresden: 3. Lt. von Gersdorff, Potsdam; 4. Lt. Graf von Bernstorff, Potsdam; 5. SS.-Anwärter Strähle, Dresden; 6. Oblt. d. R. Mummert, Zschaitz. — Dressurprüfung Kl. A für Remonten: 1. Remonteschule Oschatz; 2. und 3. dieselbe. — für ältere Pferde: 1. 4. KR. 10; 2. 3. KR. 10; 3. 4. KR. 10. — Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A: 1. SS.-Hauptscharführer Rother, Berlin; 2. Major Schmidt, Oschatz; 3. Lt. Hänsel, Oschatz; 4. Oblt. Reichel, Torgau. — Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A: Hpt. Apelt, Weißenfels; 2. Rittm. Uber, Torgau; 3. Lt. Graf von Bernstorff, Potsdam; 4. Lt. Habel, Dresden. — Jagdspringen Kl. A: 1. 10. KR. 10; 2. 3. AR. 24; 3. 1. AR. 60; 4. 1. RA. 14; 5. 2. AR. 60.

Tokio 1940 ohne Radfahrer?

Entschädigung für Verdienstausfall gefordert.

In Kopenhagen hat am Sonnabendvormittag der Kongreß des Radsport-Weltverbandes, der Union Cycliste Internationale, stattgefunden. Kopenhagens Oberpräsident Bülow hieß die Delegierten in Dänemark herzlich willkommen, und dann begann die 66. Tagung der UCI. unter Leitung des Belgiers Collignon, der an Stelle von Burgy (Schweiz) das Präsidium führte. Vizepräsident Collignon dankte noch einmal dem Deutschen Radfahrer-Verband, der durch Stadtrat Holzhüter und Schirmer vertreten war, für die mustergültige Ausrichtung der olympischen Radsport-Wettbewerbe. Der Vertreter Hollands legte das Programm für die Weltmeisterschaften 1938 in Amsterdam vor, das genehmigt wurde. Eine längere Aussprache entstand über die Teilnahme an den Olympischen Spielen 1940 in Tokio Es wurde beschlossen, daß, falls den Fahrern für die 33tägige Reise keine Entschädigung für den entstehenden Verdienstausfall bewilligt wird, die Radfahrer an den nächsten Olympischen Spielen wohl nicht teilnehmen werden. Die endgültige Entscheidung fällt auf dem UCI.-Kongreß im Februar 1938 in Par[illegible]

Wieder ein Holländer

J. J. van der Vijver — Weltmeister.

Von schönstem Wetter begünstigt wurde am Sonntag im Beisein von 7000 Zuschauern, unter ihnen Prinz Harald von Dänemark, auf der Ordruppbahn in Kopenhagen die Weltmeisterschaft der Amateur-Kurzstreckenfahrer entschieden. Den Titel sicherte sich der Holländer J. J. van der Vijver, der seinem Land zum siebenten Male die Meisterwürde sicherte und sich als würdiger Nachfolger des Vorjahrsmeisters Arie van Vliet erwies. Den zweiten Platz belegte der starke Franzose Pierre Georget vor dem Holländer Hendrick Ooms und dem Italiener Benedetto Pola.

Die Endkämpfe waren hart umstritten und brachten Zweikämpfe so schön wie selten. Als beste Vertreter ihres Faches erwiesen sich schließlich v. d. Vijver und Georget. Der Franzose gewann den ersten Endlauf von der Spitze um Handbreite. Im zweiten Lauf leistete sich Georget zwei böse Schwenker, die seinen Gegner vollkommen aus dem Konzept brachten. v. d. Vijver richtete sich auf, und Georget wurde zugunsten des Holländers distanziert. In dem nun folgenden entscheidenden Lauf ging Georget in der vorletzten Kurve mit scharfem Antritt an die Spitze, doch blieb v. d. Vijver an seinem Hinterrade. Auf der Zielgeraden kam der taktisch klug fahrende Holländer gut auf und schlug Georget um Handbreite. Sein Weltmeisterschaftssieg wurde mit großem Beifall aufgenommen. Auch Ooms dritter Platz wurde mit starkem Applaus bedacht. Die deutschen Fahrer waren in den Vorläufen ausgeschieden.

Die Kopenhagener Weltmeisterschaftswoche wird am heutigen Montag mit der Meisterschaft der Berufsstraßenfahrer fortgesetzt. Die 49 gemeldeten Fahrer haben den 8,5 Kilometer langen Rundweg nicht weniger als 36mal abzufahren, also 306 Kilometer zurückzulegen. Die deutschen Belange vertreten Bautz, Wengler, Kijewski und Weckerling.

*

Sieben Sekunden entscheiden

Wanderer-Chemnitz vor Schweinfurt.

Die neuen deutschen Radsportmeister **sind nun alle** ermittelt. Als letzter Titel **wurde am Sonntag in Berlin der im** 100-Kilometer-**Mannschaftsrennen auf der Landstraße vergeben.**

In Abständen von drei Minuten wurden die einzelnen Mannschaften in das Rennen geschickt. Die Strecke führte bis Wendisch-Buchholz und auf dem gleichen Wege zurück. Es wurde ein schnelles Tempo vorgelegt. Schon am Wendepunkt lagen Wanderer-Chemnitz und der RV. Schweinfurt bereits mit fast drei Minuten Vorsprung an der Spitze. Einzeln trafen die Mannschaften wieder am Ziele ein. Alle waren nur noch vier Mann stark, aber dieser vierte Fahrer ist ja der wichtigste, denn seine Zeit wird gewertet. Lange hatte der Berliner RC. Grünweiß die beste Zeit, aber dann kamen die Schweinfurter angebraust und hatten die 100 Kilometer in 2 Std. 27 Min. 50,2 Sek. geschafft. Sechs Minuten hinter ihnen waren die Chemnitzer Titelverteidiger gestartet. Alles blickte gespannt auf die Uhr. Minute um Minute verstrich. Fast glaubte man schon an einen Sieg der Bayern. Da tauchten die grünweißen Sachsen auf und passierten geschlossen in 2:27:43,4 das Zielband. Sie waren also um sieben Sekunden schneller und errangen damit zum fünften Male hintereinander die Deutsche Meisterschaft im 100-Kilometer-Mannschaftsrennen. Diese Leistung ist den Chemnitzern um so höher anzurechnen, da sie auf Hackebeil, ihren besten Mann, verzichten mußten, der in Kopenhagen bei den Weltmeisterschaften startet. Diese Zeit entspricht einem Stundendurchschnitt von 40,8 Kilometer.

Ergebnisse: Deutsche Meisterschaft 100 Kilometer Mannschaftsrennen: 1. Wanderer Chemnitz (Schulz, Thoß, Schubert, Kühn, Löser, Fend) 2:27:43,4; 2. RV. Schweinfurt a. M. 2:27:50,2; 3. Grünweiß Berlin 2:31:43,4; 4. Sturmvogel Berlin 2:32:40,2; 5. RC. Frankfurt/Main 2:35:06,3; 6. Zugvogel Berlin 2:36:16,4; 7. RC. Breslau 2:35:43,2; 7. RV. Amor München 2:38:19,3; 9. Adler Hannover 9:38:37,3; 10. Zugvogel Hannover 2:38:40,3; 11. Rennbahn Berlin 2:38:41,4; 12. Luisenstadt Berlin 2:38:56,2.

Kleiner Fußballbetrieb

Die für gestern vereinbarten Fußballspiele der Oberklassen fielen in unserem Bezirk fast restlos dem Regenwetter zum Opfer, so daß die drei angesetzten Spiele Wacker gegen Sportfreunde in Halle, Ammendorf gegen Großkayna sowie VfL. Merseburg gegen Borussia Halle gar nicht erst begonnen wurden. Dafür brachte aber der Sonnabend bei leidlichem Wetter in Merseburg mit dem Spiel

SV. 99 Merseburg — 1860 München 0:2 (0:1)

ein Sportereignis ersten Ranges.

Vor rund 800 Zuschauern zeigten hier die Süddeutschen trotz mehrfacher Ersatzeinstellungen in technischer und taktischer Spielauslegung recht gute Leistungen und nur allergrößter Einsatz der Merseburger vermochte diese Vorteile wieder einigermaßen wettzumachen. Die im Aufbauspiel glänzende Läuferreihe der Gäste diktierte immer wieder das Spielgeschehen, aber mangelnde Schußkraft der sonst gut aufeinander abgestimmten Münchener Stürmer brachte sie immer wieder um den möglichen Enderfolg. So ergab sich auch der erste Treffer für 1860 erst im Nachschuß aus einem zugesprochenen Elfmeter, den der fabelhafte Linksaußen Idkowiak erzielte. Im gleichverteilten Spiel der zweiten Halbzeit boten sich auch den Gastgebern Torgelegenheiten, aber da hier wenig Einheit im Angriff zu finden war blieben Ausgleichsmöglichkeiten ungenutzt. Dagegen kam 1860 nach zugespieltem Freistoß durch Wölfel zum zweiten Erfolg, der für die sympathischen Gäste schon auf Grund der guten Balltechnik zu Recht besteht.

Halle 96 verlor in Zwickau 2:7 (0:5).

Aus Anlaß der Jubiläumswoche des SC. Zwickau 02 weilte unser neuer Gauligavertreter gestern in Zwickau und mußte leider mit einigen Ersatzspielern antretend, eine recht hohe Niederlage hinnehmen. Die Hallenser kamen vor allem vor dem Wechsel überhaupt nicht zum Entfalten ihres sonstigen Könnens. Erst nach dem Wechsel als die Gastgeber mit 5:0 im Vorteil waren, kam endlich mehr Zusammenhang zustande und es gelang wohl etwas aufzuholen, aber die sehr gut spielenden Sachsen waren doch noch zweimal erfolgreich.

Voraussagen für Dienstag, 24. August.

Baden-Baden: 1. Monte Christo — Lerchenau; 2. Burgunder — Ebro; 3. Landmädel — Goldtaler; 4. Jaromir — Adlersee; 5. Staatsoper — Saarkampf; 6. Feldsoldat — Neandertal; 7. Ratsherr — Spata.

Mariendorf: 1. Nordenburg — Carla Bingen; 2. Zarewna — Goldjunge; 3. Markwart — Paul W.; 4. Lotte Pluto — Apollo; 5. Irrlehre — Bonne; 6. Vitruv — Volkart; 7. Augustine — Zypresse; 8. Diadem — Makarius; 9. Morgan — Organist; 10. Stall Perk — Lorelei.

Lisieux: 1. La Sportive — Primerose V; 2. Stall Adele — Trismond; 3. Propos Galant — Merinot; 4. Mademoiselle Capu — Dame Motley; 5. Médoc II — Evolene; 6. Rock Pourpre — Miß Sacken; 7. Stall Randon—Cieres.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0010

Die Zwölfkämpfer in Greiz

Krötzsch (Leuna) wurde Fünfter.

Die Deutschen Zwölf- und Achtkampfmeisterschaften für Turner und Turnerinnen in Greiz endeten am Sonntag mit einer großen Ueberraschung. Sieger wurde bei den Turnern Willi Stadel-Konstanz mit 217 Punkten vor seinem Bruder Karl Stadel mit 215,5 Punkten. Der Leunaer Krötzsch endete auf dem fünften Platz. Bei den Frauen wurde erwartungsgemäß Käthe Schmidt-Sohnemann-Kiel Deutsche Mehrkampfmeisterin.

Handballmeister verliert

Weißenfels schlug Leipzig 10 : 8 (5 : 3).

In Weißenfels mußte im Rückspiel MSV. Weißenfels — MTSA Leipzig 10:8 (5:3) der Deutsche Handballmeister die erste Niederlage hinnehmen. In einem ungemein spannenden und abwechslungsreichen Spiel unter der ausgezeichneten Leitung von Laue (Borussia-Halle) wurden die Leipziger verdient geschlagen. Es war ein Erfolg der besseren Stürmerreihe mit der offensiv spielenden Läuferreihe über die stärkere Deckung des deutschen Meisters. Obwohl unmittelbar nach dem Wechsel Klingler (Weißenfels) und Steudte (Leipzig) Feldverweis erhielten, gelang es Weißenfels durch schönen Zwischenspurt auf 8:5 zu erhöhen. Dieser Vorsprung gab dann den Ausschlag für den endgültigen Sieg. Die Torfolge lautete: 1:0 für Leipzig (Reinhardt); 1:1 Sieler, Zuspiel Laqua—Klingler 2:1, Freiwurf Klingler 3:1, Höfer 2:3, Langer 3:3, Freiwürfe Klingler 4:3, 5:3, Freiwurf Badstübner 4:5; Stahr 6:4, Reinhardt 5:6, Laqua 7:5, Hübner 8:5, Badstübner 6:8, Ruck (Verteidiger 9:6, Freiwürfe Dossin und Badstübner 7:9, 8:9 und feines Durchspiel und Prachtwurf von Laqua 10:8. — In Bitterfeld konnte am Sonnabend Bitterfeld-Wittenberg — Delitzsch-Eilenburg 9:8 (4:4) schlagen. Die Bitterfeld-Wittenberg-Elf hatte den bei weitem wurfkräftigeren Sturm, der die schnelleren und fangtechnischeren Gäste knapp schlagen konnte.

Bertram in Rekordzeit

16. Teterower Bergring-Rennen.

Einige der besten Grasbahnfahrer beteiligten sich am Sonntag an dem bekannten Teterower Bergring-Rennen, das nun schon zum 16. Male durchgeführt wurde. Mit vielen Sonderzügen war eine nach Tausenden zählende Menschenmenge herbeigeeilt, die die 1877 Meter lange Rennstrecke dicht umsäumte. Es starteten Fahrer von elf Nationen, doch konnten sich die Ausländer nur sehr wenig hervortun. Die beste Leistung des Tages vollbrachte wieder einmal der Berliner Bertram, der in der Klasse bis 350 ccm auf Rudge einen neuen Streckenrekord herausfuhr. Auch im Rennen für Maschinen bis 250 und über 350 ccm siegte Bertram.

100 Meter in 10,2 Sek. durchlief der Amerikaner Ben Johnson in Paris, allerdings bei starkem Rückenwind. Aus diesem Grunde ist auch die Zeit von 14,2 Sek. für 110 Meter Hürden (Finley-England)kein Rekord.

Kursachsensportfest im Regen

Gute Leistungen in Bitterfeld / Weihe von 17 Reichsbundfahnen

Sonderbericht unseres ständigen —d-Mitarbeiters.

Die Unterkreise Wittenberg, Bitterfeld, Delitzsch und Eilenburg feierten gemeinsam ihr Kreisfest in Bitterfeld. Am Freitagabend nahm das Kreisfest des Sportkreises Kursachsen in Bitterfeld seinen Auftakt mit einer feierlichen Eröffnungssitzung im Rathaussaal. Vorangegangen war eine Kranzniederlegung am Jahndenkmal und am neuen Kriegerdenkmal. Aber schon in der Nacht zum Sonnabend setzte unermüdlich rieselnder Regen ein und er nahm kein Ende mehr, bis die zwei Sporttage vorüber waren. So mußte die Flaggenhissung am Sonnabend nachmittag im Regen vollzogen werden. Das Bitterfelder Stadion hatte unter dem Regen glücklicherweise nicht allzusehr gelitten, so daß die leichtathletischen Konkurrenzen verhältnismäßig gute Bodenverhältnisse vorfanden. Die Leistungen waren so auch erstaunlich und verbürgten einen vollen Erfolg dieses ersten Kreisfestes. Das Turnen hatte man in zwei Turnhallen verlegt, auch andere Sportarten wie Kunstfahren, Radball, Kegeln, Schießen, Ringen und Boxen fand in verschiedenen Sälen und Sportheimen statt, lediglich das Tennis wurde ein Opfer des Regens.

Am Sonnabendabend fand im Rahmen einer Feierstunde die Weihe von 17 Reichsbundfahnen statt. Im Bürgergarten nahm Kreisführer Cäsar die Weihe der Fahnen vor, denen er als Fahnenspruch die Worte: Alles für Deutschland, ehrlich und stark, deutsch bis ins Mark! mit auf den Weg gab. Der Sonnabend brachte auch noch Kameradschaftsabende, auf denen sportliche Darbietungen gezeigt wurden, so das Meisterturnen der Kreisriege, gymnastische Vorführungen von Turnerinnen und akrobatische Darbietungen der Schwerathletikriege des Reichsbahnturn- und Sportvereins Delitzsch.

Die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Sonntags mußten ausfallen; selbst der Festzug wurde ein Opfer des Regens. Während des ganzen Tages aber war im Stadion reger sportlicher Betrieb; selbst der Regen konnte viele Sportbegeisterte nicht abhalten, so daß immer eine Reihe von Zuschauern Zeuge der Kämpfe wurden. Ein Handballspiel zwischen den Unterkreisen Bitterfeld-Wittenberg und Delitzsch-Eilenburg endete mit 9:8 für Bitterfeld-Wittenberg. Die erste Halbzeit sah zunächst die Delitzsch-Eilenburger im Vorteil, die auch das Führungstor erringen konnten. Doch später war die Partie ausgeglichen und mit 4:4 gings in die Halbzeit. Mit etwas mehr Glück konnte Bitterfeld-Wittenberg den Führungstreffer erzielen und trotz mehrmaligen Gleichstandes wurde zum Schluß doch der Sieg gehalten.

Im Fußballspiel gab es eine Bombenüberraschung. Die Auswahlmannschaft der Kreisklasse konnte die Elf der Bezirksklasse eindeutig mit 7:2 (4:1) abfertigen. Man hatte die Kreisklassenelf bedeutend besser aufgestellt; hier spielte tatsächlich eine Mannschaft, in der jeder Spieler auf den anderen einging und die keinen schwachen Punkt hatte. Es wurde ein modernes schnelles Paßspiel vorgeführt, das zum Erfolg führen mußte, zumal die Läuferreihe der beiden Außen immer gut einzusetzen verstand. In der Bezirksklasse hatte man das Gros dem SV. Holzweißig entnommen und hier gab es eine Reihe Versager, zumal die körperlich schwerere Mannschaft auch auf dem nassen Rasen schlechter stand. Mit dem Anpfiff kam die Bezirksklasse zum Führungstor, aber die tapferen Gegner ließen sich nicht verblüffen und kamen ihrerseits groß in Fahrt. Nach dem 4:1-Stand holte die Bezirksklasse ein Tor auf, aber die Kreisklasse schoß ihrerseits noch drei und siegte damit durchaus verdient.

Erich Metze fuhr in Paris und siegte in den Dauerrennen vor Minardi, Wambst, Saufin und Seres.

Fußball in Zahlen

Gau 1 (Ostpreußen): Yorck Insterburg—Preußen Gumbinnen 4:1; Masovia Lyck—Viktoria Allenstein 4:1; Rasensport Preußen Königsberg—VfB. Königsberg 6:3.

Gau 3 (Brandenburg): Wacker 04—Hindenburg Allenstein (Pol.-Sp.) 6:0; Nowawes 03— Warta Posen 1:2; Hertha/BSC.— SV. Waldhof)Sdd.) 2:2; Union Oberschöneweide—Warta Posen 4:3; Spandauer SV.—Tennis Borussia 4:5; Blauweiß—Bewag 6:1; VfB. Pankow gegen Minerva 93 2:2.

Gau 4 (Schlesien): Beuthen 09—Germania Oehringen 3:0; Vorw. Rasensp. Gleiwitz—SV. Neudorf 7:0; Breslau 02—Hertha Breslau 1:2.

Gau 5 (Sachsen): Dresdner SC.—Bayern München (Sdd.) 6:0; Fortuna Leipzig—Duisburg 99 (Sdd.) 3:3; Chemnitzer BC.—Alemannia Aachen (Sdd.) 5:2; SV. Grüna—Sportfr. Stuttgart (Sdd.) 0:3; Guts Muts Dresden—Duisburg 99 5:6; Tura Leipzig—AC. Graz 6:0; VfB. Leipzig—München 1860 3:2; Polizei Chemnitz—Berliner Sportv. 1892 3:2; BC. Hartha—Sportfr. Stuttgart 2:2; SC. Planitz—Alemannia Aachen 2:1; Spvg./Tura Leipzig gegen VfR. Köln 4:1.

Gau 6 (Mitte): Cricket/Viktoria Magdeburg gegen AC. Graz (Sdd.) 6:3; SC. Erfurt—Spielverein. Kassel 4:3; SV. 99 Merseburg—1860 München 0:2.

Gau 7 (Nordmark): Verb.-Sp.: Eimsbüttel Hamb.—Borussia Harburg 5:1; Wilhelmsburg 09—Polizei Lübeck 1:1; Polizei Hamburg—FC. St. Pauli Hamburg 3:4; SC. 93 Altona—Holstein Kiel 1:1; Phönix Lübeck—Victoria Hamburg 2:1; Rasensport Harburg—Meidericher SV. (GS.) 2:2; Rostock 1895—Viktoria 89 Berlin (GS.) 3:3.

Gau 8 (Niedersachsen): Werder Bremen gegen Waldhof Mannheim 2:1; Bremer SV.—Meidericher SV. 2:2; Germania Halberstadt—Eintracht Braunschweig —; Arminia Hannover—Fortuna Düsseldorf 0:2; VfB. Braunschweig—Preußen Magdebubrg ausg.

Gau 9 (Westfalen): Stadtelf Herford—Fortuna Düsseldorf 0:8; Germania Bochum—VfL. Benrath 3:2; Spvg. Herten—Duisburger FV. 08 ausg.; SV. Rotthausen gegen BV. Altenhessen ausg.

Gau 10 (Niederrhein): Rotweiß Essen—Westfalia Herne 0:0; Preußen Krefeld—Spvg. Fürth (Sdd.) 0:5; Schwarzweiß Essen—Spvg. Fürth 2:4.

Gau 12 (Nordhessen): Kurhessen Kassel gegen J. F. Kolding Dänemark —.

Gau 13 (Südwest): FSV. Frankfurt—FC. 04 Schalke 1:6; Kickers Offenbach—SC. 03 Kassel ausg.; 1. FC. Kaiserslautern—Rotweiß Oberhausen 1:2.

Gau 14 (Baden): VfR. Mannheim—Wormatia Worms 3:1; VfL. Neckarau—FV. Zuffenhausen 2:1; VfR. Pforzheim gegen Germania Brötzingen 0:5; 1. FC. Pforzheim gegen Union Böckingen 4:0.

Gau 16 (Bayern): Bayern München—Stuttgarter Kickers 3:1; FC. 05 Schweinfurt—Eintracht Frankfurt 2:4; Armin München—Ulmer FV. 94 3:1.

16 Spiele trotz Regen

Jugend-Fuß- und Handball.

Wenn auch wegen des über den ganzen gestrigen Sonntag anhaltenden Regenwetters mehrere Spiele ausfallen mußten, so wurden uns doch die Ergebnisse von sechszehn Spielen bekannt, die trotz des teilweise schweren Bodens noch guten Sport brachten.

Fußball: Halle 1910 kam mit seinen Junioren und seiner Jugend B zwar nicht zu einem Siege, aber die knappen 1:2-Niederlagen sind doch ehrenvoll. 1910 Jun. gegen Holleben-Delitz 1:2 und 1910 Jug. B geg. Weiße Halle B 1:2. Obwohl Wacker Halle Jun. mit einer komb. Junioren-Jugend-Mannschaft nach Merseburg fahren mußte, gewann diese doch gegen Preußen Merseburg klar 8:0. Ueberraschend kommt der 4:0-Sieg, den Favorit verdient gegen VfL. 96 Jun. errang. Sportfreunde Jun. siegte gegen Ammendorf 1910 4:2. Borussia 2. Jun. hatten gegen Morl 1. Jun. 2:6 das Nachsehen. Genau ein Dutzend Tore zu null schafften Lettin 1. Jun. gegen Sportfreunde Halle 2. Jun. Lettin Jugend B unterlag dagegen knapp 4:5 gegen Sportfreunde. Ehrenvoll 2:3 unterlagen Reichsbahn Jun. gegen Sportverein 98. Das weit bessere Können von Wimmelburg Jun. mußten Querfurt Junioren mit 0:7 anerkennen. SV. Leuna schlug Eintracht Altenburg 5:1.

Handball: Hier wurde uns nur das Ergebnis aus dem Spiel Wörmlitz Jun.—VfL. Kayna 5:7 (2:4) bekannt.

*

Der anhaltende Regen am gestrigen Sonntag machte den Fußballern im Jahnkreis einen bösen Strich durch die Rechnung. Von dem reichhaltigen Programm kam nur ein kleiner Teil zum Austrag, wobei natürlich die Leistungen unter den glatten Bodenverhältnissen stark zu leiden hatten. Der Turn- u. Sportverein Leuna hatte sich die 1. Elf des Sportv. Breitungen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Bis zur Pause 1:1 gaben die Gäste einen gleichwertigen Gegner ab. Nach dem Wechsel zeigte dann aber Leuna das größere Stehvermögen und sicherte sich mit 4:2 den verdienten Sieg. Braunsdorf weilte in Weißenfels und mußte gegen Fortuna eine 0:2-Niederlage einstecken. Einen schönen Achtungserfolg errang Dölau 1. gegen VfB. Schkeuditz mit 3:2. Löbejün 1. behielt über Eisdorf 1. mit 4:2 die Oberhand. Schiepzig gab seinem Gegner Sportl. Teutschenthal mit 4:0 das Nachsehen. Querfurt 1. unterlag auf eigenem Platz gegen Wimmelburg 1. 3:1 (1:1). Zöschen 1. fertigte Schkeuditz 2. sicher mit 4:0 (3:0) ab. KTV. Halle 1. hatte wenig Mühe gegen VfB. Eisleben Ref. (9 Mann) einen 11:1-Sieg zu feiern.

„Durch den Süßen See"

Niedergesäß Halle 96 gewann.

Eine Glanzleistung vollbrachte der 16jährige Saale 96er Helmut Niedergesäß bei dem Langstreckenschwimmen „Durch den Süßen See". Trotz des kalten und regnerischen Wetters gewann er diese schwere Langstreckenprüfung mit großem Vorsprung. Als Sieger in der Gesamtklasse führte er von 1500 Meter an jederzeit sicher und gewann mit etwa 2½ Minuten vor dem ersten Schwimmer der Herrenklasse und etwa 15. Min. vor dem nächsten Schwimmer seiner Altersklasse.

C.T Lichtspiele

Am Riebeckplatz
Ganz großer Erfolg!
Nur noch bis Mittwoch!
Shirley Temple
der Liebling der ganzen Welt mit dem tollen Draufgänger
Gary Cooper
in einem Abenteuerfilm ganz großen Stils
in deutscher Sprache!
Treffpunkt: Paris!
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Gr. Ulrichstraße 51
Mittwoch letzter Tag!
Auch in der 2. Woche ein beispielloser Erfolg!
Madame Bovary
Der Roman einer Liebessehnsucht
nach dem berühmten Buch von Gust. Flaubert
Ein Frauenschicksal
gestaltet von
Pola Negri
Für Jugendl. nicht zugelassen!

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Ein Film großen Erlebens!

Der spannende Roman einer Jugendliebe, die keusch und zart erwachte und schon am Vorabend ihrer Erfüllung zum Sterben verurteilt schien! Eine zufällige reizvolle Begegnung, fröhliche Tändelei wurde zu einer großen, wahren Liebe, die duldete und kämpfte, litt und schwieg, um erst nach bitterem Weg zu siegen.
Ein schöpferisches Werk künstlerischer Kräfte, welches stärkste Eindrücke vermittelt!
In den Hauptrollen:
Peter Petersen, Maria Andergast, Olga Tschechowa, Ernst Dumcke, H. Schott-Schöbinger, R. Carl u. v. a.
Spielleitung: Josef Rovensky
Musik: Dr. Giuseppe Becce
Hierzu:
Spanische Inseln im Mittelmeer
Deulig Ton-Woche
Für Jugendl. nicht erlaubt!
Heute letzter Tag:
„Das Hofkonzert"

Anzeigen in der Saale-Zeitung schaffen Umsatz.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Frühnachrichten, Wettermeld.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenmusik.
9.30: Vom tätigen Leben.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Peter Moors Fahrt nach Südwest. Hörfolge.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.50: Heute vor . . . Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.20: Paul Eipper erzählt: Von Gemsen im Gebirg.
15.40: Kleiner Liedergarten. Zwiegesänge.
16.00: Musik am Nachmittag.
Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Deutsche Städte im Südosten: Gablonz.
18.20: Buch-Wochenbericht.
18.30: Lied und Spiel zum Feierabend.
19.00: Umschau am Abend.
19.10: Volksmusik der Grenzlanddeutschen.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Kommt mit zum Tanz!
22.00: Zweite Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Die Dresdner Cornologen spielen.
22.50: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten
10.00: Die Väter zogen aus! Hörspiel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.40: Gemeinschaftsarbeit im Neubauerndorf.
Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Portugiesische Suite. Volkslieder und Volkstänze.
15.45: Wer hat Angst vorm schwarzen Mann? Zwei Mütter unterhalten sich über Kinderträume.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Beliebte Opernmelodien. Schallplatten.
18.00: Romantische Violinmusik.
18.20: Politische Zeitungsschau.
18.40: Toti dal Monte singt. Schallplatten.
18.55: Die Ahnentafel.
19.00: Auf lustiger Fahrt.
20.00: Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Kind auf Aktien.
21.15: Mozart — Weber.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Unterhaltungskonzert.

Kili
Die gestrige Wieder-Eröffnung
ein großer, ein unbeschreiblicher Erfolg!
Lachen und jubelnder Beifall über
Gusti Huber
Albert Matterstock
in der leichtbeschwingten Tonfilm-Operette
Land der Liebe
Regie: Reinhold Schünzel
Musik: Alois Melichar
In weiteren Hauptrollen:
Wilh. Bendow, Oskar Sima, Valerie von Martens
Kulturfilm / Fox-Wochenschau
Beginn: 4.00 6.15 8.30

Zur WELTAUSSTELLUNG nach Paris
19. Sept. bis 25. Sept. 1937
7. Okt. bis 13. Okt. 1937
9. Okt. bis 15. Okt. 1937
23. Okt. bis 29. Okt. 1937
Preis ab RM. 160,—
Taschengeld RM. 50,—
Umgehende Anmeldung erforderlich durch:
Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale), Untere Leipziger Str., (n. Café Zorn) u.
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle (Saale), Kleinschmieden 6.
Veranstalter: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Leipzig

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige!

Keine Originalzeugnisse sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
„Saale-Zeitung"

Pianos
Maercker & Co.
Waisenhausring 1B
a. d. Franckesch. Stiftg.

Dauerheim findet ältere, gebildete Dame od. Herr (ohne Möb.) in Sondershausen bei Frl. A. Barche, Elisabethstr. 14.

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, keinerlei Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung"

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

13. Ziehungstag — 21. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 172940
6 Gewinne zu 5000 RM. 14973 36009 364444
6 Gewinne zu 3000 RM. 225575 256304 315631
24 Gewinne zu 2000 RM. 50680 65947 93929
160658 234196 236634 241814 264367 275292
339672 358148 374690
54 Gewinne zu 1000 RM. 15967 28374 40294
99351 107801 129778 155447 157740 158834
190950 194058 201467 232140 237116 238980
269893 270498 272573 276631 321280 336551
363399 368317 369653 377594 389014 399374
128 Gewinne zu 500 RM. 1044 1365 7180 9321
27864 41120 42190 45691 47723 47944 55676
56195 60989 62551 70559 76290 77529 78490
89164 89306 95209 100147 106500 110960 125141
127934 130615 133498 155156 155538 155770
167334 171029 179712 180938 182450 194766
205028 213386 216921 219097 224155 228211
235134 236778 239465 249796 268688 269453
278017 283418 300765 301371 301729 320162
329744 341879 353010 353924 356841 357308
358327 378436 394643

186 Gewinne zu 300 RM. 7646 8384 13943 23227
24128 24558 26170 30504 36396 42543 44598
45944 50175 50809 51847 54155 55490 59368
64424 71220 80954 81635 82488 83173 91016
91740 95507 100457 102044 106640 109256 110610
120016 127413 132085 132224 134345 137166
156359 159285 163457 163973 168534 168547
169793 174338 182974 200211 200776 207103
210135 226147 226721 227207 228726 229653
238143 240321 260904 261807 268586 272297
272331 276962 277323 279667 303701 307265
317108 324418 334900 342253 343333 344457
345040 352709 355710 356660 357129 359654
359844 362244 366765 367049 368757 374626
377450 378981 380741 385168 390894 394880
395064

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 168971
2 Gewinne zu 5000 RM. 310799
6 Gewinne zu 3000 RM. 87499 186023 383429
14 Gewinne zu 2000 RM. 73812 80157 95497
113463 143700 336006 357456
32 Gewinne zu 1000 RM. 3388 14835 149653
181480 202347 219252 222059 252704 256039
275881 291657 306365 308656 350269 367365
390766
64 Gewinne zu 500 RM. 3966 8744 19513 42219
51567 81130 109807 112860 129686 135207
161904 176449 184297 190118 195656 206899
220478 223078 229778 237555 239611 246581
255655 267887 289372 304354 322134 345067
363103 364156 377959 392800

184 Gewinne zu 300 RM. 4066 8326 16511 20384
22451 23272 28068 30169 30190 31253 33649
34347 35166 35488 48212 55537 59431 70576
72929 78813 79875 87735 92037 94226 98660
110996 111111 114881 124213 126191 131122
132839 133387 136242 138167 141515 143219
149554 152171 157846 166983 170411 173443
174772 175535 176242 178767 181691 182369
189902 196524 202484 204944 208625 217021
231161 241866 244391 244856 260794 261050
264615 286342 275994 279628 279962 282969
285153 287285 310795 315850 317653 317698
318720 325135 340147 340617 354389 356249
357709 359959 360696 362681 368309 373725
383044 383117 383691 387489 390379 391242
393381

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Kümmel, Leipziger Str. 16 — Arndt, Leipziger Straße 35
Schulze, Brüderstraße 3 — Dr. Kessenhagen, Ldw.-Nach.-Str. 31
Frenkel, Große Steinstr. 14

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0011

Brikettabsatz im Juli geringer

Mitteldeutschlands Braunkohlenbergbau.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug im Juli die Rohkohlenförderung 10 976 510 (Vormonat: 10 248 713) Tonnen, die Brikettherstellung 2 771 353 (2 567 237) Tonnen, die Kokserzeugung 240 392 (214 280 Tonnen. Es machten sich mithin im Juli gegen den Vormonat Steigerungen von 7,1 Proz. bei Rohkohle, 8,0 Proz. bei Briketts und 12,2 Proz. beim Koks geltend. Die arbeitstägliche bzw. kalendertägliche Produktion betrug im Juli 406 537 (394 181) Tonnen Rohkohle, an Briketts 102 643 (98 740) Tonnen und an Koks 7755 (7143) Tonnen. Gemessen an der arbeitstäglichen bzw. kalendertäglichen Produktion machten sich demnach im Berichtsmonat gegen den Vormonat Steigerung von 3,1 Proz. bei Rohkohle, 4,0 Proz. bei Briketts und 8,6 Proz. beim Koks geltend.

Da in verschiedenen Teilen und einigen Großstädten des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats die Sommerabschläge erstmalig im Berichtsmonat in voller Höhe bestehen geblieben sind, hatten sich die Abnehmer zum Teil erst im Berichtsmonat mit voller Höhe bestehen geblieben sind, hatten sich die Abnehmer zum Teil erst im Berichtsmonat mit Brennstoffen eingedeckt. Die bisher in jedem Jahre eintretende Unterbeschäftigung im Berichtsmonat ist daher in diesem Jahre ausgeglichener verlaufen als in den vergangenen Jahren. Trotzdem ist auf dem Hausbrand-Brikettmarkt in der Berichtszeit gegenüber dem Vormonat noch ein erheblicher Rückgang aufzuweisen, so daß die Stapelbestände wieder zunahmen. Der Industrie-Brikettabsatz hielt sich etwa auf der gleichen Höhe des Vormonats.

Die meisten Binnenschiffe auf der Elbe.

An Binnenschiffen mit eigener Triebkraft, also sowohl Dampf- und Motorschleppern wie Dampf- und Motorfrachtschiffen, steht das Elbegebiet mit 1897 Einheiten weit an der Spitze. Das Gebiet des Rheins folgt mit 898 Schiffen; die märkischen Wasserstraßen werden von 846 Schiffen befahren. Das Gebiet der nordwestdeutschen Wasserstraßen bringt es auf 712, das Odergebiet auf 550, Ostpreußen auf 168, das Donausystem auf 87 und der Bodensee auf 41 deutsche Binnenschiffe mit eigener Triebkraft. Etwas anderes ist die Reihenfolge bei den Schiffen ohne eigene Triebkraft, den Kähnen. Zwar führt auch hier die Elbe mit einer Zahl von 2843 Stück, wobei man noch die 4502 Hamburger Schuten und Leichter hinzufügen könnte. Aber an zweiter Stelle steht diesmal die Oder nebst Seitenflüssen mit 2687 Kähnen.

Neuer Großaktionär beim Leipziger Parkhotel. Ein großer Aktienposten der Park-Hotel A.-G. Leipzig, ist in den Besitz der Stadt- und Girobank Leipzig übergegangen. Es handelt sich um mehr als 400 000 RM., so daß der neue Großaktionär über mehr als 25 Proz. des 1,76 Mill. RM. betragenden Aktienkapitals verfügen dürfte.

Wasserstände von heute

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz	+ 1.89	—	7	Aussig	+ 0.16	17	—
Trotha	+ 1.73	—	5	Dresden	+ 1.53	10	—
Bernburg	+ 1.74	16	—	Torgau	+ 2.12	34	—
Calbe O.-P.	+ 1.54	6	—	Wittenberg	+ 2.32	23	—
Calbe U.-P.	+ 2.44	12	—	Roßlau	+ 1.54	20	—
Grizehne	+ 2.52	28	—	Aken	+ 1.65	23	—
				Barby	+ 1.55	22	—
Havel				Magdeburg	+ 1.34	13	—
Brandenb. O.	+ 2.00	—	—	Tangermünde	+ 1.88	12	—
Brandenb. U.	+ 0.50	—	—	Wittenberge	+ 1.69	1	—
Rathenow O.	+ 2.44	4	—	Lenzen	+ 1.92	—	—
Rathenow U.	+ 0.94	—	6	Dömitz	+ 1.14	1	—
Havelberg	+ 1.80	5	—	Darchau	+ 2.06	1	—

11. Milchwirtschaftlicher Weltkongreß

Reichsminister Darré begrüßte die Vertreter von 53 Nationen

In dem mit den Fahnen aller teilnehmenden Nationen festlich geschmückten Plenarsaal bei Kroll in Berlin wurde am Sonntagvormittag der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongreß, an dem dreiundfünfzig Länder mit mehr als 3000 Vertretern teilnehmen, feierlich eröffnet.

Der geschäftsführende Präsident des Kongresses, Reichsobmann Behrens, begrüßte zunächst die Anwesenden und führte die teilnehmenden Länder von Aegypten bis zu den Vereinigten Staaten namentlich auf. Anschließend ging der Präsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes, J. Maenhaut, Belgien, in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung des Kongresses, dem 450 wissenschaftliche und technische Berichte als Diskussionsgrundlage vorliegen, ein. Die Berichte behandeln in der Hauptsache Fragen der Milcherzeugung, der tropischen Milchwirtschaft, der Be- und Verarbeitung in Zusammenhang mit der Qualitätsverbesserung, der gesetzlichen Maßnahmen in den verschiedenen Ländern, ferner Fragen des Milchabsatzes usw. Die Lösung all dieser Probleme soll durch die Milchwirtschaftlichen Weltkongresse allen Ländern zugänglich gemacht werden.

Weiter ging der Präsident auf die Methoden, Möglichkeiten und Ziele der internationalen Zusammenarbeit in der Milchwirtschaft ein und stellte dabei fest, daß Deutschland einer der Vorkämpfer der Idee der internationalen Zusammenarbeit gewesen sei.

Dann begrüßte der Reichsbauernführer R. Walter Darré die Versammlung, sprach denjenigen, die die wertvolle Vorarbeit für den Kongreß geleistet haben, seinen Dank aus und zeigte dann in kurzen Zügen, wie Deutschland die Probleme der Milchwirtschaft zu lösen bemüht gewesen ist. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß der Kongreß nicht nur in fachlicher Hinsicht die Teilnehmer befriedigen möge, sondern daß er zum gegenseitigen Verständnis auch in den allgemeinen Fragen des Lebens beitragen und zu seinem Teil dazu helfen möge, alle friedliebenden Völker einander näher zu bringen. In diesem Sinne erklärte er den Weltkongreß für eröffnet.

Vom Weltkongreß wurde ein Begrüßungstelegramm an den Führer und Reichskanzler abgeschickt. Der Führer hat sich auf dem gleichen Wege für das Telegramm bedankt und dem Kongreß einen fruchtbaren Tagungsverlauf gewünscht.

Eine Verletzung der Ablieferungspflicht

Schöffengericht Torgau verurteilte einen Landwirt, der Roggen zurückhielt

Sonderbericht unseres ständigen U.-Mitarbeiters.

Vor dem Schöffengericht Torgau stand erstmalig ein Landwirt zur Aburteilung, der der Ablieferungspflicht von Getreide nicht nachgekommen war.

Ein Landwirt aus Naundorf (Kreis Torgau) betreibt eine Landwirtschaft von 18 Morgen, wovon 10 Morgen nutzbarer Acker, die übrigen Morgen Wiese sind. Von 4 Morgen Roggen erntete er 1936 42 Zentner. In diesem Jahre wurden bekanntlich auch kleinere Wirtschaften zur Getreideablieferung mit herangezogen, so auch der angeklagte Landwirt. Der Getreidewirtschaftsverband Sachsen-Anhalt setzte für ihn das Roggenkontingent auf 10 Zentner fest, die bis zum 28. Februar 1937 abgeliefert sein mußten. Der Landwirt erhielt die diesbezüglichen Weisungen, rührte sich jedoch nicht. Als bis Anfang Mai d. J. noch immer keine Ablieferung erfolgte, wurde ein Gendarmeriebeamter beauftragt, festzustellen, aus welchen Gründen der Mann seiner Pflicht nicht nachkäme. Gelegentlich einer Haussuchung am 5. Mai 1937 stellte der Beamte fest, daß der Landwirt noch 15 Zentner ausgedroschenen Roggen lagern hatte. Er wäre also in der Lage gewesen, 10 Zentner abzuliefern. Der Getreidewirtschaftsverband Sachsen-Anhalt brachte deshalb ein Strafverfahren in Gang.

Die Anklage legte dem Landwirt zur Last, seit Juli 1936 bis Ende Februar 1937 den Anordnungen des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt zuwidergehandelt und sich des Vergehens gegen § 12, § 49 Ziff. 5 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft in der Fassung vom 10. Juli 1936 (RGBl. I Nr. 545) in Verbindung mit der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft von 10. November 1936 schuldig gemacht zu haben.

Der Angeklagte versuchte einzuwenden, er habe eine schlechte Ernte befürchtet und deshalb mit der Ablieferung solange gewartet. Zutreffender war der Umstand, daß der Angeklagte im Verhältnis zur Größe seiner Wirtschaft einen zu hohen Viehbestand hat. Er hat in den früheren Jahren das geerntete Getreide, sofern er es nicht zum Eigenverbrauch als Brotgetreide benötigte, verfüttert bzw. dagegen Futter für das Vieh eingetauscht. Und das wollte er auch jetzt wieder tun.

Wie aus dem Gutachten des Getreidewirtschaftsverbandes hervorging, wird von Seiten des Verbandes erst eingehend geprüft, welche wirtschaftlichen Verhältnisse bei jedem einzelnen vorliegen. Besonderheiten werden weitestgehend berücksichtigt, so auch hier beim Angeklagten schon sein hoher Viehbestand usw. Im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt sind der Getreideablieferungspflicht erfreulicherweise bisher die Betriebe zu ca. 98 Proz., also fast vollzählig, nachgekommen. Die Wenigen, die säumig waren, konnten durch Ordnungsstrafen von geringer Höhe an ihre Pflicht gemahnt werden. Es ist im zuständigen Gebiet der erste Fall, daß die Strafbehörde gegen einen Landwirt vorgehen mußte.

Der Staatsanwalt betonte, daß die Anordnungen zur Ablieferung des Getreides dazu erlassen wurden, die Eigenernährung unseres Volkes sicherzustellen. Der Angeklagte habe gegen diese Bestimmungen verstoßen. Seine vorgeschützte Unkenntnis derselben schütze ihn nicht vor Strafe. Der Angeklagte als Erzeuger habe eigennützig gehandelt. Zwar liegt hier kein besonders schwerer Fall des Wirtschaftsvergehens vor, weshalb von einer Freiheitsstrafe noch einmal abgesehen werden könne. Eine Geldstrafe erfülle bei dem Angeklagten, der inzwischen sein Kontingent auch abgeliefert hat, den Strafzweck, doch müsse sie für ihn fühlbar ausfallen. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 150 RM. als Sühne. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Wirtschaftsvergehens zu 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise 10 Tagen Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens.

Sparkassentag in Essen verlegt.

Der VII. Allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalbankentag in Essen war auf den 23. und 24. September anberaumt worden. Da der beauftragte Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht entgegen seinen früheren Dispositionen am 24. September infolge dringender anderweitiger Dienstgeschäfte verhindert ist, wird die Veranstaltung einige Tage später stattfinden.

Immobilien- und Hypothekenstelle

ab 1. Oktober auch an der Leipziger Börse.

Wie wir in unserer Sonnabend-Ausgabe mitteilten, wird in Berlin zum 1. Okt. 1937 an der Berliner Börse eine Immobilien- und Hypothekenstelle errichtet. Wie heute bekannt wird, soll auch an der Leipziger Börse eine solche Stelle eingerichtet werden. Dieser Plan, der schon mehrfach erwogen wurde, hatte längere Zeit geruht, besonders deswegen, weil die Immobilien- und Hypothekenmakler damals noch nicht auf einheitlicher Basis zusammengefaßt waren. Nachdem inzwischen die hierfür erforderliche Zusammenfassung aller interessierten Makler durch die Fachgruppe der Immobilien- und Hypothekenmakler erfolgt ist und somit die Voraussetzungen für verbindliche Verhandlungen zwischen der Trägerin der geplanten Einrichtung und allen interessierten Maklern gegeben ist, hat sich die Industrie- und Handelskammer Leipzig entschlossen, eine Immobilien- und Hypothekenstelle an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig zu errichten, die voraussichtlich etwa ab 1. Oktober d. J. erstmalig in Erscheinung treten wird. Zweck der Einrichtung soll der Austausch von Aufträgen unter den Mitgliedern dieser Immobilien- und Hypothekenstelle sein. Die Zulassungen der einzelnen Mitglieder wird einem von der Industrie- und Handelskammer Leipzig geleiteten Ausschuß vorbehalten bleiben. Es wird ein eigenes Schiedsgericht eingerichtet werden. Die Satzungen liegen im Entwurf vor.

Rechtsanwalt — Devisenrecht

Besondere Sachkunde in Devisenfragen.

Die Devisenstellen führen Listen der zugelassenen Devisenberater, die Auskunftsuchenden auf Verlangen vorgelegt werden. Auf Anregung der Reichsrechtsanwaltskammer hat die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung durch Runderlaß 120/37 DSt. die Devisenstellen angewiesen, in einer weiteren Liste diejenigen Rechtsanwälte aufzunehmen, die nach Mitteilung der zuständigen Rechtsanwaltkammer über besondere Sachkunde auf dem Gebiete des Devisenrechts verfügen.

Rumänien auf der Leipziger Herbstmesse.

Auf der Leipziger Herbstmesse (29. August bis 2. September) werden inmitten der Auslandsausstellungen im Ring-Meßhaus rumänische Landesprodukte zur Ausstellung gelangen.

Berliner Frühverkehr von heute

Im heutigen Effekten-Frühverkehr blieb es zunächst unverändert. Rennenswerte Aufträge lagen bei den Banken noch nicht vor. Das Pfund stellte sich auf 12,43, der Dollar auf 2,4910.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg. 21. August. Preise für Weißzucker inkl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verlade-Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Mehlis prompt per 10 Tage 32,35; per August 32,425. 32,50.

Magdeburg, 21. August. Terminpreise. Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto per August, September 4,70 B, 4,60 G; Oktober, November, Dezember 4,50 B, 4,40 G; Januar 4,65 B, 4,50 G; Februar 4,70 B, 4,55 G: März 4,80 B. 4,65 G.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Dienstag schwache bis mäßige nordwestliche Winde, wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, nach örtlichen Regenschauern etwas wärmer. Für Mittwoch Zunahme des Hochdruck-Einflusses.

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Jg. Elektrokaufmann
zum 1. Oktober oder früher gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften unter P. 157 erb. durch Anzeigen-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Jungen Fleischergesell.
stellt sofort ein J. Kuppermann, Halberstadt, Dominikanerstr. 22, Fernruf 1281.

Tüchtiger Schmiedegesel.
mit Hufbeschlagprüfung f. Landschmiede gesucht. Eintritt sofort. Paul Haase, Schmiedemeister in Kütten, Post Ostrau über Halle a. S.

Tagesmädchen
zuverlässig, nicht zu jung, f. Haushalt 1. 9. gesucht. Pestalozzistr. 46 [illegible]

Alleinmädchen
tüchtig, sauber, solid, Koch-, Plätt-, Servierkenntnisse, gesucht. Ausführl. Angeb. Vogel, Berlin-Dahlem, Bitterstraße 7 B.

Jung. Mädch.
welches Lust für Lebensmittelgesch. hat, gesucht. Leuna, Pfalzstraße 27.

Erfahrenes Mädchen
mit Wasch- und Kochkenntnissen f. Einfamilienhaus für sofort gesucht. Göldener, Straßburgerweg 3

Hausmädchen
sauber, fleißig, nicht unter 17 J., sofort oder zum 1. 9. bei guter Bezahlung in Arzthaushalt gef. Angeb. m. Zeugnisabschriften an Frau Dr. Fischer, Apolda, Bernhardstr. 18.

Hausmädchen
ehrlich, fleißig, nicht unter 18 J., wird für Küche u. Haushalt z. 1. 9. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. an Konditorei Lindig, Neustadt/Coburg.

Kräftiges Mädchen
vom Lande, nicht unter 17 Jahren, sauber u. zuverlässig, schon in Stellung gewes., wird gesucht. Vorstellung 12—1 und 17—19. Lindenstr. 69.

Hausdiener
jung und sauber, stellt sofort ein Gasthaus „Grüne Linde", Merseburg.

Lest die Saale-Zeitung

Stellengesuche

Geschirrführer
Suche zum 1. 9. Stellung als Geschirrführer oder Landarbeiter, wo Frau mit arbeit. Bin 12 Jahre in der Landwirtsch. tätig. Aler Herker, Asendorf bei Schafstädt.

Jung. Mädch.
welches als Wirtschaftsfräulein in Stellung war, sucht Stelle als Mamsell oder Wirtschaftsfräul., am liebsten in Landwirtschaft. Gefl. Angeb. an R. Wießner, § Bennstedt b. Halle

Zu vermieten

Garage
für Kleinwagen frei. Halle (S.), Yorkstraße 79.

Sauberes
möbliert. Zimmer zu vermieten Lessingstr. 26 I r.

Zwei Wohnungen
eine 4 Zimmer und Küche, Preis 25 RM., eine 2 Zimmer u. Küche 15 RM., z. 1. 9. oder 1. 10. zu vermieten. Wohnungen sind 1933 erbaut in einem kleinen Ort bei Wippra. Anfr. an Otto Weinschenk Neu-Schloß b. Wippra a. Hz.

Mietgesuche

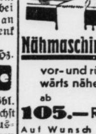
Saub., gut möbl. Zimmer, möglichst Nähe Waisenhausring, von Herrn für sofort gesucht. Angeb. u. R 6099 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen

Verkaufe
2 Betten, 1 Tisch, 1 Sofa Große Brunnenstr. 47 II.

Der von der Firma Conrad Tack benutzte
Eckladen
im Grundstück Leipziger Straße 11, Ecke Sandberg, wird ab 1. Jan. 1938 frei. Näheres G. F. Wetzel, Halle (S.), Sophienstraße 40 Telephon 202[illegible]

Stil-Zimmer
formschön und sehr billig
Max Beranek
jetzt Barfüßerstraße 15.



Nähmaschinen
vor- und rückwärts nähend, ab 105.— RM. Auf Wunsch Teilzahlung
Fahrrad Möller Schmeerstraße

Stubenöfen
eiserne, schmale, hohe Koch- und Wärmeröhre, Besichtigung nur Pfälzerstr. 12 I I.

Kinderbettstellen und Matratzen
in großer Auswahl gut und preiswert
Korb-Lühr Unt. Leipziger Str.

Küchenherd
weiß, emailliert, billig zu verkauf. Schwetschkestraße 14, Hof I.

Singer-Nähmasch. (Schwingschiffch.) billigst. Georgstr. 10 p. r.

Schnellhitzer
(Gas - Warmwasserbereiter), wenig gebr., bill. zu verkaufen. Besichtig. 14 Uhr Beriramstr. 14, II rechts.

Handwerksarbeiten

Bestecke
verchromt sauber und schnell „Nickel-Becker", Halle (S.), nur Kl. Brauhausstraße 11.

Schuhe verlängern
u. weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Heiratsgesuche

Witwer
50 J. alt, etwas Vermögen, eigen. Garten, möchte sich wieder verheiraten. Angeb. unt. A 5464 postlagernd Königsee (Thür.).

Landmädel
35 Jahre alt, mit größer. Vermög., wünscht soliden Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Beamter bevorz. Zuschr. u. R 6095 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Einfamilien-Grundstück
4 Zimmer, mass. Stall, Garage, Boden und klein. Garten sofort zu verkaufen. Angebote unt. R. 6096 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schönes Grundstück
in guter Lage der Stadt, massiv, guter Zustand, m. Toreinfahrt u. schönem Garten, 5-Zimmerw., kauflos, freiwertig, bei etwa RM 1500.— Anzahlung verkäuflich durch
A. Franke, Verm.-Gesch., Merseburg, Lindenstraße 11.

Als Pächter
findet man eine Bäckerei, Fleischerei oder einen Gasthof, wenn man nicht auf die günstige Gelegenheit wartet sondern durch eine Klein-Anzeige

Automarkt

Lieferwagen
Mercedes 8/38, billig zu verkauf. Weimar, Brennerstr. 30, 2 Treppen.

D-Rad mit Beiwagen billig zu verkaufen. Lettin, Stahlhelmsiedlung, Böttcher.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Kapitalien

2200 RM.
auf Grundstück mit Acker als alleinige Hypothek von Selbstgeber zum 1. Okt. 1937 gesucht. Off. unt. R 6097 an die Gesch. d. Ztg.

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutig. Zeit vielfach schon eine Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur [illegible]

Herren-Anzüge Mäntel
werden erstklassig aufgebügelt
für Mk. 1,80
Bügelanstalt „Elite"
Adolf-Hitler-Ring 9/10
Fernruf 29840

Tiermarkt

Wellensittich
junger, sprechend, zu verkaufen. Off. unter E 3553 an die Gesch. d. Ztg.

Arbeitspferde
3 schwere, 2 leichtere, mitteljährig und älter, wegen Betriebsumstellg. aus Landwirtsch. verkäuflich. Offert. unter R 6098 an die Gesch. d. Ztg.

Frettchen
Suche zwei gut jagende, fingerzahme Frettchen zu kaufen. Preis und Angebot erb. Ritterg. Oberhof, Oberfarnstedt.

Verloren

Gangerhausen—Eisleben
Sonntag, 22. 8., braune Damenhandtasche mit wertvoll. Inhalt (wahrscheinlich in Eisleben direkt) verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. Fa. Fritz Hendrich Halle/S., Waisenhausring 4. Telephon 23966.

Unterricht

Buchführung
Kurzschrift, Maschinenschreiben. Genge, Friedrichstraße 52 I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193708234/fragment/page=0012